Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 556. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 12. August 1886.

Der Alkoholmißbrauch in Breslau.

In allen Theilen der gebildeten Welt wird schon seit Jahren mit größerem oder geringerem Geschick der Kampf gegen ein weitverbreitetes, wirthschaftlich und moralisch verhängnißvolles Uebel geführt.

Der Feldzug gilt der Trunksucht und in jüngster Zeit hört man allerwärts aufs Neue den Schlachtruf gegen dieselbe erschallen. Bevor man in den Krieg zieht, soll man sich bemühen, die Stärke und Eigenart seines Gegners kennen zu lernen, dann wird man am ehesten beurtheilen können, ob die Waffen, welche man gegen denselben schmiedet, nur das zerbrechliche Spielzeug oder wirklich kraftvolle Trutzwehre sind. In Bezug darauf will sich der Verf. in Folgendem bemühen, einige gerade für die hiesige Bevölkerung geltende Anschauungen als Resultat langjähriger Beobachtung der einschlägigen Verhältnisse aufzustellen.

Da giebt es zunächst noch eine Menge Leute, und nicht zum wenigsten predigen dies manche volksbeglückende Agitatoren, welche meinen, die Bestrebungen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke seien überflüssig, sie gingen nur darauf aus, dem „armen Mann" einen harmlosen Genuß in seinem sonst so freudeleeren Dasein zu verkürzen. Es sei gar nicht so schlimm mit dem Trinken. Hie und da gäbe es wohl einen Trunkenbold, welcher durch den Alkohol zu Grunde gehe, aber den Uebrigen thäte der Schnaps eher wohl wie übel.

Daß dem nicht so ist, wird Jedem einleuchten, welcher Gelegenheit hat, in die verborgenen socialen und gesundheitlichen Schäden unserer Bevölkerung einzudringen. Man durchmustere unsere Gefängnisse und man wird unter deren Insassen eine große Zahl von Unglücklichen finden, welche der leidige Hang zur Flasche um Ehre und Freiheit gebracht hat; man forsche nach der Ursache der Ehescheidungen, und man wird erkennen, wie oft der Alkohol der Friedensstörer war; man vergleiche die Berichte der Hospitäler verschiedener deutscher Städte, und man wird feststellen, daß Breslau eine unverhältnißmäßig große Aufnahmeziffer an Trunksüchtigen hat.

Im Jahre 1884 wurden im Allerheiligen-Hospital 8470 Kranke verpflegt, davon litten an chronischem Alkoholismus resp. an Delirium tremens 324, d. h. unter 26 Kranken war immer einer, welcher wegen der schwereren Folgen der Trunksucht in Hospitalpflege kam, denn die leichteren Fälle passiren wohl meist unter der Rubrik Magenkatarrh, Hirnreizung ꝛc. ꝛc.

Dabei sind diejenigen noch gar nicht eingerechnet, bei denen alkoholistische Krankheitserscheinungen nur die Begleitungssymptome körperlicher Krankheiten bilden oder im Alkoholismus die Hauptursache zur Entstehung von Geistesstörungen war. Wurden doch, abgesehen von den Deliranten, in demselben Jahre noch 407 Geisteskranke im Hospital verpflegt.

Vergleichen wir dieses Zahlenverhältniß mit dem anderer Städte, so sehen wir, daß bei uns ungünstigere Zustände sind, wie z. B. in Hamburg, wo doch das Seemannsgewerbe, dessen Ausübung durch die Unbillen der Witterung beeinflußt wird und so zum Trinken verlockt, wie kein anderes, ein besonders starkes Contingent zu den Trunksüchtigen stellt.

Trotzdem dort jährlich circa 40 000 Matrosen geheuert werden, wurden im Jahre 1883 im Allgemeinen und im Seemannskrankenhause, wo ebenso wie in das Allerheiligen-Hospital fast das gesammte Krankenmaterial der Stadt zusammenfluthet, unter 15 237 Aufgenommenen 439 Deliranten und chron. Alkoholisten verpflegt, d. h. auf 35 Aufnahmen kam ein Trunksüchtiger.

Daß bei den schädlichen Wirkungen der Alkoholgetränke hauptsächlich der Branntwein mit seinem hohen Procentsatz an Alkohol und namentlich an Amylalkohol vulgo Fusel eine Hauptrolle spielt, beweist uns der Vergleich mit einer Wein- und Bierstadt, in deren Hospitälern ebenfalls alle Kranke eines Districts, ohne Rücksicht auf die Form des Leidens, aufgenommen werden.

In das Juliusspital zu Würzburg wurden im Jahre 1884 3549 Fälle aufgenommen, darunter waren nur 16 Trunksüchtige, d. h. auf 221 Aufnahmen kam ein Alkoholist.

Worin liegen in Breslau die Ursachen zur Ueberhandnahme der Gewohnheitstrinker?

Sind vielleicht die schlechten Zeiten daran schuld? Suchten vielleicht eine Menge Verzweifelter, welche beim besten Willen ihre Familie nicht ernähren können, ihren Kummer in der Flasche zu betäuben? Die Möglichkeit, daß ein solcher Factor mitwirkt, ist nicht ausgeschlossen. Auffallend ist, daß in früheren Jahren, wo der wirthschaftliche Niedergang noch nicht in dem Maße bestand, das Verhältniß der aufgenommenen Trunksüchtigen zu den anderen Kranken günstiger war, sich z. B. im Jahre 1876 wie 1 zu 48 gestaltete. Es spielten dabei aber andere Momente mit, welche die allgemeine Krankenzahl erhöhten, nämlich das Bestehen von Flecktyphus- und Recurrens-Epidemien u. dgl. m.

Oder führt die ungenügende Ernährung zum Trunk, wie im Oberschlesischen Industriebezirk, wo der Alkohol, weil er die Verdauung verlangsamt, dazu dienen muß, den Magen länger gefüllt zu erhalten?

Sind es vielleicht unsere klimatischen Einflüsse, welche die im Freien Berufsthätigen zum Schnapsgenuß nöthigen?

Ist es der allgemeine Hang zur Genußsucht, welcher neben anderen sinnlichen Freuden auch die, welche aus dem vollen Glase winken, bis zur Neige kosten will?

Ist der Alkoholmißbrauch vielleicht nur ein Beweis für den Mangel an Nervenkraft, welcher unsere Generation kennzeichnen soll, und welcher starke Reize nothwendig macht?

Liegt die Schuld etwa daran, daß das öffentliche Leben, daß die Politik die Leute öfters in die Schankstätten führt, als früher?

Freilich wirken alle diese genannten Ursachen mit, aber der Hauptgrund liegt in einer Charaktereigenart, welche einen großen Theil unserer Bevölkerung kennzeichnet.

Schreiber dieses hat Hunderte und aber Hunderte Opfer der Trunksucht auf ihrem Wege vom ehrlichen Arbeiter zum verlumpten Obdachlosen, vom kleinen Beamten zum Winkelschreiber und Fälscher, vom arbeitssamen Handwerksmeister zum Arbeitshaus-Inquilinen verfolgt und fand, daß das Gros dieser Leute sogenannte „gute Kerle" waren, Menschen, welche schon in der Schule sich nicht als Helden an Geist bewiesen, welche sich in Folge dieser Beschränktheit nur eine bescheidene Stellung im Leben errangen, aber in derselben durch Willigkeit und Treue gegen Arbeitgeber und Vorgesetzte behaupteten, trotzdem sie in Folge ihres Phlegmas und ihrer Schlaffheit keine sehr leistungsfähigen Helfer waren. Solche Leute sind gewöhnt, ihre Meinung und ihre Gewohnheiten den Anschauungen und dem Thun Anderer unterzuordnen und es braucht nur in der Werkstatt oder im Bureau ein schlechtes Element sein, welches das große Wort führt, so sind dergleichen Naturen stummbewundernde Anhänger ihres großprahlerischen Kameraden. Ruft er statt zur Arbeit ins Wirthshaus, so folgen sie, läßt er am Arbeitsplatz eine Flasche kreisen, welche bei Darlehnsnachsuchungen u. dergl. als Mittel zum Zwecke dienen soll, so fühlen sie sich dadurch geehrt. Sie sind zu dumm, um die Gefahr des Trunkes zu ahnen, für den sie, auch wenn er ihnen umsonst gespendet wird, die Zeche dreifach zahlen müssen, und zu schwach und zu wenig gewandt, um den Lockungen des Versuchers zu entgehen. Die erregende Wirkung des Alkohols, welche so schlaffen Leuten besonders imponirt, stumpft sich schnell ab, sie erzeugt das Bedürfniß nach stärkerem Reiz, und so wird die Flasche der heimliche Begleiter der Unglücklichen.

Daher kommt es, daß das Delirium bei einer ganzen Reihe von Personen ausbricht, welche man niemals sinnlos trunken gesehen hat, welche man allgemein für solide Naturen hält und deren bürgerliche Verhältnisse behagliche und ehrbare sind. Ist aber erst einmal der chronische Alkoholismus da, zeigen sich erst die krankmachenden Folgen des Giftes an Leib und Seele, dann zieht auch rasch die Noth und die Schande in das Heim des Verlorenen. So kommt das Verhängniß jedes Jahr über viele Hunderte. Nicht alle passiren das Hospital. Viele gehen bei den ersten Anfällen ihres Leidens in der Familie zu Grunde, welche Alles zusammenrafft, um das Familienmitglied vor den Uebergang in Krankenhauspflege und dadurch vor Veröffentlichung der traurigen Wahrheit zu retten, andere enden durch Selbstmord, andere werden, um den Namen der Familie nicht bloßzustellen, nach Amerika befördert.

Gerettet wird von den bereits Trunksüchtigen nur ein verschwindend geringer Theil und ob dies jemals besser werden wird, trotz Trinkerasylen u. dgl. m., ist sehr die Frage.

Der Hauptthebel zur Besserung liegt in den vorbeugenden Maßregeln.

Zu diesen gehört vor Allem die zweckentsprechende Belehrung. Man muß den Leuten es immer und immer wieder predigen: Der Schnaps ist Gift. Er kräftigt Euch nicht, er stachelt Eure Kräfte nur für den Augenblick an, um den Organismus dauernd zu schädigen. Wollt Ihr ein Labsal für den Augenblick, so trinkt Kaffee oder Bier.

Sodann sollen wir den Aermeren unschädliche und namentlich an erwärmender Kraft dem Alkohol gleichkommende Genußmittel, namentlich Kaffee und Thee in Verbindung mit billigen Nahrungsmitteln zugänglich machen. Es wird damit besonders eine Wohlthat gegen die weibliche Arbeiterbevölkerung, welche sich blos zum Schnapse

Heidelberger Festtage.

VI.

„Ein Märchen aus Tausend und Eine Nacht!" Das wäre vielleicht nach langem Suchen ein passender Anfang des Capitels mit dem Inhalt „Schloßfest". Und doch wieder nicht und zwar aus mannigfachen Gründen. Zuvörderst fürchte ich, daß eine nicht geringe Zahl liebenswürdiger Collegen, die mir in der „Fixigkeit über sind", die Idee mit „1001 Nacht" bereits vortrefflich verwerthet haben und daß dann nicht wenige meiner Leser, welchen eine oder mehrere dieser mir vorangeeilten Schilderungen längst zu Gesicht gekommen sind, beim Anblick der meinigen und ihres Anfangs entrüstet ausrufen: „Herr Gott, schon wieder 1001 Nacht." Ich kenne solche Dinge! In früherer Zeit pflegte ich mit den Redactions-Collegen zu wetten, daß um die Pfingstzeit von je drei Stimmungs-Artikeln ebenso vieler Zeitungen einer beginnen würde: „Pfingsten, das liebliche Fest, war erschienen", und stets hatte ich gewonnen. Wenn es nun einem malitiösen Leser der „Breslauer Zeitung" einfiele, darauf zu pariren, der Heidelberger Chronist werde seine Erzählung von dem Feste auf dem Schlosse mit der Anrufung der arabischen Märchen-Sammlung beginnen! Ueberdies wäre die Anknüpfung nicht einmal recht ausgiebig, denn für's Erste hat die Phantasie des morgenländischen Dichters ihn Etwas wie das Heidelberger Schloß doch nicht erschauen lassen, für's Zweite pflegen seine festlichen Menschen schließlich stets so oder so auszuarten und sich recht unangenehme Dinge zuzufügen, endlich trinken sie nicht oder doch nur heimlich. Ich muß also, so schwer es mir auch fällt, auf diesen mühelosen Anfang verzichten — und doch weiß ich keinen anderen. Ich ringe nach einem Wort, zauberkräftig genug, um in dem Leser eine lebendige Vorstellung von dem zu erwecken, was ich nicht, was Niemand zu beschreiben vermag. Man müßte Maler, Dichter und großer Schriftsteller in einer Person sein, um in dem Ferngebliebenen eine Ahnung des Erschauten aufdämmern zu machen, etwa wie es dem großen Winckelmann einst gelang, als er dem Apollo von Belvedere seinen unsterblichen Hymnus weihte. Und ich bin doch Nichts von alledem. Den leichtesten Stand verhältnißmäßig habe ich dem Leser gegenüber, welcher Heidelberg und sein Schloß kennt. Ihm kann ich sagen, daß die dem Schloßhof zugekehrten Façaden des Ruprecht- nnd „Ottheinrichbaus" mit tausenden weißen und bunten Lämpchen beleuchtet waren, die Fenster und Simse umrahmend, daß die unvergleichlichen architektonischen Linien und Verhältnisse wie von Flammen gezogen, erstrahlten. Ihm vermag ich auch zu sagen, daß in dem lauschigen „Stückgarten", unter einem Dache von Aesten tausendjähriger Bäume, von silbernem elektrischem Lichte beschienen, wie vom Monde, ungezählte festfrohe Menschen niedersaßen und den entzückten Blick weit hinaus über Stadt und Land und Fluß streifen ließen, bis dort an das Ende des Horizontes, wo, einem glitzernden Bande gleich, der Rhein des Weges zieht. Ihnen dürfte ich auch erzählen, wie auf dem großen Altan an der dem Neckar zugewandten Seite des Ruprechtsbaues eine Schaar anmuthiger Frauen und Mädchen, alte oder junge Studenten zur Seite — zumeist die letzteren — in heiterer Bewegung versammelt waren, wie vordem zu glänzenderen, kurfürstlichen Zeiten und wie heut manch lustiges Studentenlied von diesem stolzen Platze hinunter tönte in die Stadt an Ehren reich. Und hätte ich dies Alles erzählt, ich stünde dennoch erst am Anfang, denn noch habe ich meinen ortskundigen Leser nicht hineingeleitet in das heut erschlossene Innere von Ottheinrichs-Palast, wo, den blauen Abendhimmel als Dach, auf dem Grase, das die Jahre aus dem Boden haben sprießen lassen, oder auf schnell gezimmerter Bank der lustige Bruder Studio in sein Glas und dann wieder in die Augen einer reizenden Nachbarin blickt, wo auf bemoostem Stein das bemooste Haupt sich als Kind „zurücke träumt". Dann hätte ich doch nur die Grundtöne angeschlagen, aus denen der Kundige sich die entzückende Sinfonie dieses Festabends mit nachschaffender Phantasie aufbauen müßte. Und hat er dies vermocht, dann finde ich in ihm vielleicht einen Helfer, welcher dem glücklichen Leser, dem der Anblick Heidelbergs und seines Schlosses noch ein ihm von den Göttern aufgespartes Geschenk bedeutet, für heut hier oben zum Führer wird und ihm klarer, anschaulicher und schöner, als ich es vermöchte, den Schauplatz des „Schloßfestes" schildert. Will er dazu sich bei den Brüdern Grimm die Geschichte vom „Dornröschen" nachlesen, so wird er viel für seine Vorstellung gewinnen. Die „Ritter" waren auch heut zur Stelle, und welch' stolze Geschlechter! Hohenzollern und Zähringer! Der Kronprinz des Deutschen Reichs, Großherzog Friedrich von Baden, sich zur Seite die deutsche Kaisertochter, seine Gemahlin. In dem sogenannten „Bandhause", zwischen Ruprechtsbau und Stücksgarten, das mit dem letzteren für die Gelegenheit durch eine Brücke verbunden war und im Innern durch köstliche Gobelins und eine schnell hergestellte cassettirte, fein getönte Decke zu einem vornehmen, von elektrischem Lichte durchflutheten Empfangssaal umgewandelt ist, haben die hohen Herrschaften die Universität und ihre Gäste um sich versammelt, dazu Abgeordnete sämmtlicher studentischen Körperschaften, und in dem anstoßenden Capellenraum die Frauen der Heidelberger akademischen Lehrer. Nach Facultäten haben die Herren sich aufgestellt. Von Gruppe zu Gruppe schreiten der Kronprinz, der Großherzog und die Großherzogin, jeden Bekannten anredend oder die Vorstellung der Uebrigen entgegennehmend. Unser Kronprinz findet auf Schritt und Tritt ein bekanntes Gesicht, besonders unter seinen „lieben Berlinern". Da sind Helmholtz und Mommsen, dort Zeller, hier Treitschke, weiter Gneist, Auwers, der Mathematiker Fuchs, der hervorragende Handelsrechtslehrer Prof. Goldschmidt und mancher Andere, für Jeden hat er ein zumeist vertraulich klingendes, erfreuendes Wort. Aber nicht minder für die Anderen. Der hohe Herr entwickelt bei dieser Veranlassung eine ganz erstaunliche Personenkenntniß, die hier ganz gewiß nicht das Ergebniß einer naturgemäßen Vorbereitung ist, denn der Kronprinz konnte gar nicht wissen, wer ihm hier oben vorgestellt werden würde. Man rühmt den Hohenzollern eine ungewöhnliche Gedächtnißkraft nach, die im Persönlichen ihren höchsten Ausdruck finden soll; diese Eigenschaft dürfte indeß kaum jemals in gleichem Maße wie vom Kronprinzen von einem anderen Sprossen des Herrscherhauses besessen worden sein. Ich hörte manchen der Angeredeten seine helle Bewunderung äußern. In der Liebenswürdigkeit, die in der einfachen Thatsache des Erinnerns liegt, kommt hier auch die andere des Tones, der verbindlichen Art, Gaben, welche in nicht geringerem Maße den großherzoglichen Verwandten eigen sind. Ganz reizend und voll heiterer Episoden ist der Verkehr des Kaisererben mit den anwesenden Studenten, deren „Schmisse" oft Veranlassung zu ergötzlichen Fragen bieten. Bei der Vorstellung eines jungen Theologen frägt der Kronprinz laut den ihn stets begleitenden, von ihm mit ganz besonderer Auszeichnung behandelten Prorector Bekker: „Können Sie sich vorstellen, daß Zeller einmal auf der Kanzel gestanden hat", und in wenigen Sätzen schildert er des berühmten Philosophen, der ahnungslos in der Nähe steht, theologische Laufbahn. Zwei Stunden, von acht bis zehn, dauern diese Unterhaltungen. Großherzog und Großherzogin haben währenddessen auch ihrerseits ganz den fremden Gästen sich gewidmet. Franzosen und Engländer werden mit besonderer Auszeichnung behandelt, die in der Hauptsache in der längeren Unterhaltung bestand: ebenso verhielt sich diesen Herren gegenüber der Kronprinz. Was zu den Franzosen gesprochen wurde, ging über das Maß des Liebenswürdig-Höflichen nicht hinaus; wenn man hier und dort hört, es sei Herrn Maxime du Camp und Herrn Zeller gesagt worden, die französische Abordnung sei eine besonders angenehme Erscheinung des Festes, so liegt dem die Absicht der Stimmungsmacherei zu Grunde. Selbstverständlich ist es keinem der hohen Herrschaften in den Sinn gekommen, eine solche Werthabmessung vorzunehmen.

Um die zehnte Stunde verließen die Fürstlichkeiten das „Bandhaus" zu einem Gange durch Schloßhof, Stückgarten und Balcon. Unendliche Zurufe bezeichnen ihren Weg durch die besonders in dem „Schloßhof" dicht sich drängenden Reihen. Als sie diesen durchschreiten, wird es im Innern des Ottheinrichs-Baues heller und heller, bis plötzlich das ganze Innere der köstlichen Palastruine in rothem Lichte erglänzt. Es ist, als sähe man in erleuchtete Festräume mit

zwingt, weil sie keine Zeit zur Kaffeebereitung hat, ausgeübt. Freilich müßte man den Leuten mehr und Billigeres bieten, als die Privatindustrie, sonst kommen sie nicht und gewöhnen sich nicht an eine neue Einrichtung.

Schließlich soll man sich über die Tragweite der Erfolge nicht täuschen. Der Schreiber dieses ist mit Rücksicht auf die Charaktereigenart der Breslauer Trinker von der Ueberzeugung durchdrungen, daß nur Gesetzesänderungen uns helfen können. Ehe nicht gesetzlich normirt ist, daß nur entfuselter Alkohol zum Trinkbranntwein genommen werden soll, ehe man nicht den Preis des Branntweins möglichst vertheuert, den der weniger schädlicheren geistigen Getränke, wie den des Bieres, durch Steuerbefreiung herabsetzt, eher wird es bei uns nicht besser.

Unsere Trinkercandidaten sind wie die Kinder, ihnen muß man nicht nur die Arzenei in die Hand geben, nein, man muß auch das schädliche Naschwerk vor ihnen verschließen.

In wie weit sich solche Forderungen mit den wirthschaftlichen Interessen vereinigen lassen, darüber fehlt dem Verfasser vorliegender Ausführungen ein eigenes Urtheil; zur Heilung unseres größten socialen und gesundheitlichen Uebelstandes sind sie nothwendig.

Dr. med A. L.

Deutschland.

⩮ **Berlin,** 10. August. [Russische Spionenfurcht. — Personalien.] Ein Theil der russischen Presse ist seit Kurzem von einer Krankheit befallen worden, an welcher bisher nur die französische, diese aber in sehr bedenklichem Grade, litt. Russische Zeitungen sehen plötzlich preußische Spione in Rußland und haben sogar entdeckt, daß in einem sehr besuchten Wallfahrtsorte des Innern Rußlands sich ein Detachement des deutschen Generalstabes eingenistet habe, natürlich nur zu dem Zwecke, um die von allen Seiten dorthin zusammenströmenden Wallfahrer über die russischen Armeeverhältnisse und den Vertheidigungszustand unseres Nachbarn im Osten auszufragen. Der ganze Lärm ist allein dadurch entstanden, daß Offiziere, welche zur Kriegsakademie commandirt sind, die Ferien dieses Instituts benutzen, um auf eigene Kosten nach Rußland zu reisen und sich dort zur Vervollkommnung ihrer Kenntnisse in der russischen Sprache einige Monate hindurch aufzuhalten. Von Generalstabsoffizieren kann also gar nicht gesprochen werden, höchstens von solchen, die einmal in den Generalstab berufen werden möchten. Auf die Kenntniß der russischen Sprache wird im Generalstab bereits seit längerer Zeit Gewicht gelegt, und zwar nicht mit Rücksicht auf einen etwaigen Krieg, sondern aus einem Grunde, welcher der russischen Armee nur schmeichelhaft sein kann. In den letzten beiden Jahrzehnten hat die russische Militär-Literatur einen großen Aufschwung genommen, wie deutsche militärische Zeitschriften schon mehrmals anerkannt haben. Der deutsche Generalstab ist natürlich verpflichtet, wie die Generalstäbe der übrigen Armeen auch, sich über die Vorkommnisse auf militärischem und militärwissenschaftlichem Gebiete unterrichtet zu halten, und dies kann nur geschehen, wenn seine Mitglieder die verschiedenen lebenden Sprachen beherrschen. In dieser Beziehung übertrifft übrigens der russische Generalstab den unsrigen wahrscheinlich noch sehr, da von den Offizieren desselben eine große Reihe von asiatischen Sprachen beherrscht wird, deren Kenntniß für uns einen praktischen Werth nicht hat. Der Aufenthalt preußischer Offiziere in Rußland kann hiernach nicht den geringsten Grund zu Alarmrufen geben, umsoweniger, als dieselben aus ihrer Anwesenheit und den Zwecken derselben gar kein Hehl machen und andererseits russische Offiziere sich auch fortwährend in Deutschland aufhalten, ohne daß man ihnen irgend etwas in den Weg legt. — Der zum Gouverneur von Berlin ernannte bisherige Militär-Bevollmächtigte General der Infanterie v. Werder in Petersburg hat seine dortige Stellung seit 1869 bekleidet. Er erfreute sich des besonderen Vertrauens nicht blos des Kaisers Wilhelm, sondern auch Alexanders II. Seit dem Tode des Letzteren hatte sich seine Stellung geändert, und man sah seiner Abberufung schon seit längerer Zeit entgegen. Sein Name wurde in den letzten Jahren mehrfach genannt, wenn die Wiederbesetzung erledigter Corps-Commandantenstellen in Frage stand. Da Herr v. Werder aber schon als Oberst aus dem Truppendienste geschieden war, so war seine Verwendung als commandirender General kaum zu erwarten. Dagegen ist ihm nunmehr ein Posten verliehen worden, der im Range dem des commandirenden Generals gleich steht. — Oberstlieutenant Bertram, der kürzlich zum Führer des Infanterie-Regiments Nr. 56 ernannt wurde, die Stellung aber nicht antreten konnte, weil er unter so bedauerlichen Umständen erkrankte, ist zu den Offizieren von der Armee versetzt worden.

[Auf der Naumburger Jahres-Versammlung des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung] der Provinz Sachsen wies der Vereinsvorsitzende Dr. Beyschlag (Halle) „auf die mehr denn je bedrängte Lage der evangelischen Kirche hin, auf den beklagenswerthen Ausgang des tragischen, in seinen Zielen berechtigten, in seinen Mitteln verfehlten Culturkampfes, auf die wachsende Macht Roms, auf den römischen Wind, der in der Höhe wehe, und auf die dämonischen Gewalten, welche in der Tiefe gähren, auf die Abneigung des für weltliche und materialistische Zwecke so opferwilligen Geschlechtes unserer Tage gegen Anforderungen der Kirche, auf die uns immer mehr überflügelnden Leistungen der römischen Kirche (der Bonifaziusverein hat 1884 von 15 Millionen Katholiken 965 000 M., während der Gustav-Adolf-Verein von 36 Mill. Evangelischen nur 800 000 M. eingenommen)."

[Das Breve,] durch welches der Papst der Gesellschaft Jesu ihre Privilegien bestätigt, hat folgenden Wortlaut:

Leo XIII., Papst.
Zum ewigen Angedenken.

Unter den Gegenständen des Schmerzes, welche unsere Seele in Mitte der tiefen Verwirrungen der gegenwärtigen Zeit am meisten betrüben, befinden sich die Ungerechtigkeiten und die Schlechtigkeiten, womit man die religiösen Familien der regulären Orden belastet. Gegründet durch große Heilige, sind sie der katholischen Kirche, deren Schmuck sie bilden, und der menschlichen Gesellschaft selbst, welcher sie bedeutende Vortheile gewähren, sehr nützlich gewesen. Zu allen Zeiten haben sich diese Orden höchst verdient gemacht um die Religion und die Wissenschaften; sie haben auch viel zum Heile der Seelen beigetragen. Infolge dessen lieben wir es, wenn sich nur die Gelegenheit dazu darbietet, den religiösen Familien das Lob, das sie verdienen zu spenden, so wie es unsere Vorgänger thaten. Wir lieben es, ihnen laut und öffentlich unser geneigtes Wohlwollen zu bezeigen.

Wohlan, wir wissen, daß seit langer Zeit eine neue Ausgabe des Werkes „Das Institut der Gesellschaft Jesu" vorbereitet wird, welche unser geliebter Sohn Anton Maria Andeledy, General-Vicar dieser Gesellschaft, sich emsig befleißigt, baldigst zu beendigen, und daß nur noch der letzte Theil, welcher die an die Gesellschaft Jesu, an den heiligen Ignaz von Loyola, ihren Gründer, und an ihre anderen Generalsuperiore gerichteten Briefe enthält, fehlt.

Wir ergreifen daher mit Begierde diese Gelegenheit, unsere Liebe der Gesellschaft Jesu, die sich so verdient gemacht hat um die Kirche und die Gesellschaft, zu bezeigen. In Folge dessen billigen wir die begonnene Ausgabe des erwähnten Werkes, eine Arbeit, die sowohl nützlich, wie auch ruhmvoll für die Gesellschaft ist. Wir loben nicht nur diese Arbeit, sondern wünschen auch deren Fortsetzung und Vollendung. Aber um der Gesellschaft Jesu noch mehr unsere Liebe zu bezeigen, bestätigen wir, kraft unserer apostolischen Autorität, die gegenwärtigen und gewähren von Neuem die apostolischen Briefe alle zusammen und auch jeden einzelnen derselben, welche die Errichtung und Befestigung dieser Gesellschaft betreffen, Briefe, welche die römischen Päpste, unsere Vorgänger, seit Paul III. gesegneten Andenkens bis auf unsere Tage ertheilt haben, mögen dieselben Bullen oder einfache Breven sein. Wir bestätigen und gewähren von Neuem Alles, was in diesen Briefen enthalten ist und was von denselben hergeleitet wird, ebenso auch die Privilegien, Immunitäten, Exemptionen, Indulgenzen, Alles und Jedes, was der Gesellschaft, sei es direct, sei es in Gemeinschaft mit anderen Orden, zugestanden worden, vorausgesetzt, daß diese Concessionen der Gesellschaft selbst keinen Schaden bringen und nicht durch das Concil von Trient oder durch andere Constitutionen des Heiligen Stuhles abgeschafft und widerrufen worden sind. Daher decretiren wir, daß die gegenwärtigen Briefe jetzt und in Zukunft Kraft, Dauer und Wirksamkeit haben sollen. Wir wollen auch, daß sie ihre ganze und volle Wirkung zeigen und alle jene Vortheile Jenen bringen, welche die Sache angeht oder angehen wird. Betreffs des Breves „Dominus ac Redemptor" vom Papste Clemens XIV., datirt vom 21. Juli 1773, und anderer Schriftstücke, die dagegen lauten sollten, wären sie würdig einer Erwähnung und einer speziellen und individuellen Derogation, so derogiren wir sie.

Mögen daher unsere gegenwärtigen Briefe eine Zeugenschaft sein von der Liebe, die wir immer der erlauchten Gesellschaft Jesu entgegenbringen und entgegengebracht haben, die unseren Vorgängern so ergeben war und für uns selbst eine fruchtbare Amme an Männern, die hervorragten durch den Ruhm der Heiligkeit und der Wissenschaft; eine Quelle und Stütze der gesunden und echten Lehre; sie, welche trotz der heftigen Verfolgungen, die sie der Gerechtigkeit halber zu ertragen hat, nie aufhört, in der Stadt des Herrn mit freudigem Eifer und einem unbesiegbaren Muthe zu arbeiten. Geschmückt mit so vielen Verdiensten, empfohlen durch das Concil von Trient selbst, überhäuft mit Lob von unseren Vorgängern, möge nun die Gesellschaft Jesu fortfahren in Mitte des ungerecht entfesselten Hasses gegen die Kirche Jesu Christi, zu erreichen den Zweck ihres Bestandes zum größten Ruhme Gottes und zum ewigen Heile der Seelen. Möge sie fortfahren in ihrer Mission, die Ungläubigen und die Ketzer durch heilige Mittel zum Lichte der Wahrheit zurückzuführen, die jungen Leute in den christlichen Tugenden und in den schönen Wissenschaften zu erziehen, zu lehren die Philosophie und die Theologie nach dem Geiste des Doctor Angelicus. Wir umarmen mit einer lebhaften Neigung die Gesellschaft Jesu, welche uns sehr theuer ist, und wir geben dem Generalsuperior, ihrem Vicar und allen Kindern dieser Gesellschaft unsern apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter unter dem Fischerringe am 13ten Juli 1886, unseres Pontificats im Neunten.

M. Cardinal Lebochowski.

[Ueber den Selbstmord des Redacteurs Prohl] schreibt man dem „Frankf. Journ." aus Kiel, 8. August:

Unsere Nachricht, daß der wegen Landesverraths verhaftete Redacteur Richard Prohl sich im Gefängniß zu Moabit entleibt habe, schien in Berlin auf Zweifel zu stoßen. Dortige Blätter suchten an Ort und Stelle Erkundigungen einzuziehen, es wurde denselben aber jede Auskunft verweigert. Um fernerem Zweifel an der Richtigkeit unserer Meldung zu begegnen, theilen wir mit, daß nunmehr auch dem hiesigen Gericht die amtliche Benachrichtigung von dem Selbstmord des Prohl zugegangen ist. Prohl hat, wie uns von anderer Seite mitgetheilt wird, sein Beinkleid zerrissen, daraus eine Art Strick gefertigt und sich damit aufgeknüpft. Bereits im Kieler Gefängniß machte Prohl einen Selbstmordversuch. Kurz nachdem er am 22. Februar verhaftet war und noch in Einzelhaft sich befand, zerbrach er seine Brillengläser und zerschnitt sich damit die Halsader. Blutüberströmt fanden ihn Gefängnißwärter auf dem Fußboden der Zelle liegend, durch schnell herbeigeholte ärztliche Hilfe wurde er indeß am Leben erhalten. Darauf wurde er in eine Zelle zu zwei anderen Gefangenen geschafft und bis zu seiner Ueberführung nach Berlin aufs sorgsamste bewacht. Im Gefängniß zu Moabit soll Prohl äußerlich großen Gleichmuth zur Schau getragen und in mehreren Briefen, die er an hiesige Bekannte richtete, der Hoffnung Raum gegeben haben, daß er bald aus der Haft entlassen würde. Er bat dabei u. A. um die Uebersendung eines neuen Anzuges, um nach seiner Freilassung anständig auftreten zu können. Die Voruntersuchung gegen Prohl war angeblich geschlossen und es wurde erwartet, daß im October Termin zur Hauptverhandlung wider ihn anberaumt werden würde. Jetzt hat er sich dem Arm der Gerechtigkeit entzogen, und da auch sein angeblicher Complice, der Obermaschinenmeister Schwarz, im Berliner Gefängniß gestorben ist, so hat sich über das erwartete Nachspiel zum Sarauw-Proceß ein dichter Schleier gebreitet.

* **Berlin,** 10. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Bei dem Schwimmturnier fielen an beiden Tagen insgesammt 8 erste und 5 zweite Preise auf Berlin, 3 erste Preise auf Hamburg, 2 erste und 2 zweite Preise auf Magdeburg, ein 1. Preis auf Breslau (M. Lorenz) und zwei zweite Preise auf Hannover. — Der erste auswärtige Radfahrer traf heute auf seinem Stahlrade zu dem am Sonntag beginnenden Radfahrercongreß hier ein, Herr Kleinschmidt aus Holzminden, ein älterer, bereits graubärtiger Herr. Von Holzminden fuhr er über Hannover, Hamburg, Kiel, Flensburg, Lauenburg, Lüneburg und Schwerin hierher, im Ganzen 1200 Kilometer und legte durchschnittlich 100 Kilometer pro Tag zurück. Herr Kleinschmidt fährt selbstverständlich auch den großen Corso die Linden entlang mit. Magdeburg als Sitz des Bundesvorstandes entsendet zu der Auffahrt 20 Fahrer, welche als Gala weiße Atlasschärpen und Mützen tragen. Auch die übrigen Clubs haben ihre Galatrachten, so daß die Auffahrt ein eigenartiges, farbenreiches Bild bieten wird. Für die Wettfahren sind über 120 Meldungen eingegangen. Das größte Interesse wird am Sonntag der Kampf um die Meisterschaft von Deutschland bieten, während am Montag die Meisterschaft von Europa ausgefochten wird, zu der einer der ersten englischen Fahrer, Mr. Hale, sich gemeldet hat. — Das Unternehmen der erst vor Kurzem ins Leben getretenen Gesellschaft für Brief- und Packetbeförderung „Hansa" ist nach der „B. B.-Ztg." durch Kauf in die Hände des Buchhändlers Herrn Reinhold Kühn übergegangen.

Stettin, 10. August. [Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft.] Im großen von Zuhörern fast gefüllten Saale des Concerthauses wurde heute gegen 1/2 10 Uhr die XVII. allgemeine Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft durch den Vorsitzenden, Herrn Professor Geheimrath Dr. Virchow, eröffnet. Derselbe gab zunächst dem Gefühl der Freude Ausdruck, so viele alte Freunde um sich versammelt zu sehen. In einer Wissenschaft, die nicht officiell gewesen, auf der freien Mitwirkung des Volkes gewissermaßen beruht, die auch die Frauen herangezogen, ist eine Festigkeit und Dauerhaftigkeit in den Zielen durch die Treue der Männer, die an der Spitze stehen, nothwendig. Keiner ist uns untreu geworden; jedes Jahr sammeln sich die alten Freunde, so auch hier an dieser ziemlich fern gelegenen Stelle. Allerdings ist es betrübend, daß Diejenigen, welche die große nationale Be-

---

rothsammtner oder seidener Wandbekleidung, in so weichem Glanze strahlt das Licht. — Bis fast um Mitternacht wogt es zwischen den zu kurzem Leben erwachten Ruinen, dann wird es stiller und stiller. Nur von der Stadt herauf dringt noch in gedämpftem Laut Musik und fröhlicher Stimmen Ton. Leiser Duft breitet sich über Stadt und Fluß, an dem blauen Nachthimmel ist der beginnende Mond langsam heraufgestiegen und sein Licht fällt geheimnißvoll auf das nun wieder in Schweigen versunkene Zauberschloß! Seine Zauber haben mich zu einem Ende geführt, wo ich doch keinen Anfang zu finden wußte. Das „Märchen ohne Ende" ist zu einem ohne Anfang geworden!

VII.

Die neunte Morgenstunde des Mittwoch (4.) findet uns wieder vor der Universität. Wir begleiten den akademischen Festzug in die Heiligegeistkirche, wo Kuno Fischer die Festrede halten soll. Der Zug ist höchst wirkungsvoll. Musik und fünfzehn Studenten in vollem Wichs weisen ihm den Weg durch die dichtgedrängte Straße zwischen Aula und Gotteshaus. Dem neuen Banner folgen die Pedelle mit den kostbaren Sceptern, dann Prorector und Senat, weiter die fremden Abgesandten und Ehrengäste, zuletzt wiederum Studenten. Die auswärtigen Professoren sind der Mehrzahl nach mit Amtstrachten irgend welcher Art angethan, darunter viele charakteristische und malerische. Nicht jeder der Herren versteht seinen akademischen Mantel würdevoll zu tragen; mancher schreitet wie ein großer König einher, mancher aber wieder, besonders einer, ein bekannter Parlamentarier und Publicist, ganz roth in roth, Mantel, Barett, Gesicht, als wäre er der Scharfrichter im Gefolge des Königs. Es ist bedauerlich, daß die Herren von der Ruperto-Carola sich in Betreff der Amtstracht nicht haben einigen können: der schwarze Frack des Prorectors, so tadellos er auch getragen wird und so glänzend er auch durch den neuen Ordensstern geschmückt ist, kann doch nicht bestehen neben dem Königsmantel, z. B. des Leipziger Rectors Zirkel, oder neben dem Hallenser, neben den französischen akademischen Uniformen, nicht einmal neben dem Scharfrichter. Rector und Senat des Jahres 1986 werden sich nicht mehr durch fremde Pracht verdunkeln lassen. Bald nach Eintritt des Zuges in die Kirche erscheinen, von tausendstimmigen Rufen der den Kirchplatz füllenden Menge begrüßt, der Rector magnificentissimus mit seinem Hause und dem deutschen Kronprinzen und nehmen vor der Rednerkanzel Platz, die etwa an der Stelle errichtet ist, wo sonst die zu Ehren der Feier gefallene Scheidewand stand, welche das protestantische Schiff der Kirche von dem katholischen Chor trennte. Die mächtigen Töne von Händel's „Hallelujah" durchfluthen den Raum, dann besteigt der Festredner, angethan mit dem großen Bande und Stern des Ordens vom Zähringer Löwen, unter lautloser Stille der mehr als zweitausendköpfigen Zuhörer die Kanzel.

Lebhaft widerstrebend nur entziehe ich mich der Versuchung, an dieser Stelle ein Bild von Kuno Fischers geistiger Physiognomie zu entwerfen: die begrenzte Natur meiner Aufgabe stellt sich der Erfüllung des Wunsches entgegen. Der Geschichtsschreiber der neueren Philosophie ist ein wirklicher Charakterkopf und noch dazu ein scharf ausgeprägter, wie es der Kopf ist, den er auf den Schultern trägt; Männer solcher Art pflegen in ihrem Wirken den verschiedenartigsten Beurtheilungen ausgesetzt zu sein; einer großen Anzahl wärmster Verehrer steht eine beträchtliche kühler Gesinnter gegenüber. Ich meinerseits rechne mich seit Jahren unumwunden zu den ersteren und als solcher gestehe ich, daß ich in Kuno Fischers „Festrede", wie sie heut gedruckt vor mir liegt, all die seltenen Eigenschaften vereinigt finde, welche mir ihn als einen der ersten Schriftsteller unserer Sprache erscheinen lassen, bei dem vornehmste Kunst der Darstellung verschwistert ist mit souveräner Gewalt über die Sprache; wo scharfer Verstand und Geist sich paaren mit feinem dichterische Empfinden. Die beiden Bücher über Goethes „Faust" und über „Lessing" bieten hier leuchtende Beweise und kaum weniger als diese unsere heutige „Festrede". Sie hat sich die Aufgabe gestellt, ein Bild des fünfhundertjährigen Entwickelungsganges der schicksalsvollen Ruperto-Carola zu entrollen, eine größere als bei ähnlicher Gelegenheit die Redner sich zu stellen pflegen, für eine Festrede eine zu große. Ich meine zu große, nicht weil die Kunst des Verfassers unzulänglich wäre, sondern weil ihr Ergebniß an die physische und damit psychische Ausdauer einer Mehrzahl derer, für die es bestimmt ist, Anforderungen stellt, denen nur eine Minderzahl gewachsen ist. Auch wird es sich bei der rednerischen Behandlung eines so weitschichtigen Stoffes bei aller Kunst kaum vermeiden lassen, daß das rhetorische Element nicht hier und da hinter dem chronistisch erzählenden zurückzutreten hat, daß aus der Rede eine Abhandlung wird, die man am Besten selber liest. Diese Klippe hat Kuno Fischer wohl erkannt, aber er konnte sie nicht vermeiden. Der einmal gewählte Stoff, sollte er ganz behandelt werden, gestattete wohl eine möglichst künstlerische Verdeckung der gefahrvollen Stellen aber nicht deren Beseitigung. Wohlverstanden: ich spreche von der Rede, wie sie ihrem Hauptzwecke, nämlich wirklich geredet zu werden, genügen sollte. Wie sie in Buchform vor mir liegt, als geschichtliche Arbeit, erscheint sie mir ein Meisterstück historischer Betrachtung, von bewundernswerther Gestaltungskunst, erwachsen aus warmer Begeisterung für den Gegenstand, getragen von edlem Pathos, das mehr als einmal höchsten Aufschwung nimmt. In das Buch sich zu versenken wird Jedem, der für schriftstellerische Kunst mit allem, was dazu gehört, Verständniß hat, eine Stunde wirklichen Genusses bedeuten. Kuno Fischer ist ein viel zu kluger Kopf, um nicht erkannt zu haben, daß das Riesenmaaß des Leibes seiner Rede weit über des Sterblichen Empfänglichkeitsvermögen hinausrage und so hat er sie für den Vortrag zu kürzen gesucht. Es ist indessen nicht zu verwundern, wenn Jemand, der wie er mit äußerster Sorgfalt und unter beständiger Rücksicht auf künstlerische Wirkung gesprochen hat, sich nur schwer entschließt, einen größeren Theil seiner Arbeit preiszugeben und daß somit die Kürzungen nicht ergiebig genug ausgefallen sind. (Daß die überaus ungünstigen akustischen Verhältnisse der Kirche den Redner nöthigten, gegen seine Gewohnheit ganz langsam zu sprechen, sei besonders hervorgehoben.) Hinreißende Wirkung würde Kuno Fischer erzielt haben, hätte er für den Vortrag die ersten drei Abschnitte der Rede mit vielleicht den drei letzten durch eine kühne Gedankenbrücke verbunden, deren Herstellung ihm nicht hätte schwer werden können. Besonders die beiden ersten Capitel „Vergangenheit und Gegenwart" erscheinen mir, weil ihr Urheber hier am meisten aus sich selbst heraus schafft, als fortdauernde Denkmäler. Hier wußte der Redner auch durch die fein durchdachte Kunst seines Vortrages Alles in seinen Bann zu ziehen, dann wieder mit dem reizvollen Bilde von Ottheinrich's Zeit und zum Schlusse mit der Darstellung der zweiten Universitäts-Gründung. Wenn die Großherzogin, als sie, den Redner beglückwünschend, zu ihm sagte — ich war durch Zufall Zeuge des Gesprächs — „Ihr Werk wird noch bei einer nächsten Jubelfeier lebendig sein", so wird man auch in nicht localgeschichtlichem Sinne, sondern in dem der Literarhistoriker sich diesem Urtheil anschließen dürfen. Ich bin überzeugt, meine Leser werden mir beipflichten, und mir für diesen Hinweis auf die „Festrede" dankbarer sein, als für die ganze übrige Schreiberei.

Großherzog und Kronprinz vereinten ihre lebhaften Dankesäußerungen mit denen der Großherzogin, und mehr als einmal im folgenden Verlaufe der Feier nahmen sie Gelegenheit, zu Dritten Geist und Kunst des Festredners zu rühmen. Mit dem ergreifenden Jubelchor aus Mendelssohn's „Lobgesang" endete der Act, welcher den eigentlichen Höhepunkt der akademischen Feier zu bezeichnen berufen war.

VIII.

Nachmittag (4. August) Festmahl im „Museum". Es ist jedenfalls viel leichter ein solches Mahl zu essen, als es zu beschreiben, besonders wenn der Hauptheilnehmer schon oft gedacht worden ist, wie von mir in den vorangegangenen Schilderungen. Ich überlasse es daher dem leicht erregbaren Vorstellungsvermögen meiner schönen Leserinnen, sich ein „Herrendiner" von 400 Gedecken zu construiren mit dreistündiger Dauer, eine Zeit, die nicht zu lang ist, wenn Speise, Trank und Tischnachbarschaft so vortrefflich sind wie hier, wo „Ostender Hummern mit Mayonnaise" in Begleitung eines so hochedlen Jahrgangs erscheinen wie „Forster Kirchenstück Ausbruch 1883er" den Gott erhalten möge. Sonst will ich von diesen Essensstunden nur sagen, daß ich noch nie zuvor soviel Gelehrsamkeit und Geist habe zu Tische sitzen sehen und daß die Tischreden des Großherzogs, Kronprinzen und die übrigen enthusiastische Kundgebungen

wegung hervorgerufen, zum Theil dahingeschieden sind. Nilsson, Hildebrandt, Keller, Uwaroff und Andere liegen im Schooß der Erde gebettet und man kann nicht sagen, daß an ihre Stelle ebenso einflußreiche und erfahrene Kräfte getreten. Gerade wir in Deutschland haben durch den Umstand, daß wir frühzeitig die Gesammtheit der Landestheile aufgerufen, neue Herde für die organisatorische Thätigkeit gebildet, das Glück, daß wir im Besitz eines Nachwuchses mit einiger Ruhe der Zukunft entgegen sehen können. Pommern, Stettin insbesondere, waren unter dem Einfluß der Dänen eine Art Brennpunkt der Thätigkeit, die sich in der anthropologischen Gesellschaft jetzt verkörpert. Er selbst habe hier die erste Anregung zu seiner späteren Thätigkeit erhalten und an dem Problem der Beziehungen der Vikinger zu der Ostseeküste habe er seine jugendlichen Kräfte versucht. Die Sammlung Stettins hat die Schätze der Vorzeit zu wahren gesucht, und wenn die pommerschen Sammlungen vielfach zurückgeblieben sind, so liegt dies an dem Mangel freier Kräfte und an anderen örtlichen Hindernissen. Er wolle hoffen, daß die Anwesenheit der Gesellschaft beitragen möge, den Sinn der Bevölkerung für die Sache mehr zu erwecken; er selbst, ein Sohn der Provinz, habe hier Männern die Hand geschüttelt, mit denen er sogar auf den Bänken der Volksschule gesessen; so sei es begreiflich, daß er bewegt sei, diese Ansprache zu richten an seine Landsleute, um sie zu bitten, dem nachzuthun, was ihre Väter gethan. — In längerem Vortrage verbreitet sich der Redner über die prähistorischen Forschungen in Pommern, „um den Fremden zu zeigen, daß sie in einem interessanten problemreichen Lande leben, den Einheimischen, daß dies Land noch Material zu ergebnißreichen Arbeiten für die anthropologische Culturgeschichte Europas biete."

Herr Ober-Präsidialrath v. Bülow; Der Herr Oberpräsident ist zu seinem Bedauern verhindert, Sie hier zu begrüßen und im Auftrage der Pommerschen Gesellschaft Ihnen den Dank auszusprechen, daß Sie Stettin gewählt haben. Ist Stettin auch kein so klassischer Boden wie mancher frühere Ort, den der Congreß besucht hat, so entbehrt es doch nicht so mancher Vorzüge verschiedener Art. Auch die Laienwelt verfolgt Ihre Arbeiten und Bestrebungen mit lebhafter Theilnahme. Erfüllt von dem aufrichtigen Wunsch, daß Sie die Wahl Ihres diesmaligen Versammlungsorts nicht bereuen, heiße ich Sie im Namen der Provinz herzlich willkommen.

Herr Bürgermeister Giesebrecht begrüßte darauf die Versammlung Namens der städtischen Behörden mit folgenden warmen Worten: „Mir ist der ehrenvolle Auftrag geworden, Sie Namens der städtischen Behörden Stettins herzlich willkommen zu heißen. Ich entledige mich dieses Auftrages mit Dank und mit Wunsch. Mit Dank dafür, daß Sie unter den vielen deutschen Städten, die nach der Ehre geizten, Sie bei sich aufzunehmen, für dieses Jahr unserer Stadt den Vorzug gegeben haben, daß Sie uns Theil nehmen lassen wollen an Ihrer Arbeit und uns mitgenießen lassen wollen die Früchte Ihrer geistigen Thätigkeit. Und der Wunsch geht dahin, daß Ihre Arbeit eine reich gesegnete sein möge für Sie, für das ganze Vaterland, daß nach der Arbeit Ihnen die Stadt Stettin die Erholung gewähren möge, deren der Mensch bedarf, um zu neuer Arbeit gerüstet zu sein und daß die Rückerinnerung an Stettin dermaleinst nicht die schlechteste sein möge Ihres Lebens. Und damit noch einmal herzlich willkommen.

Herr Director Lemcke begrüßt als Localgeschäftsführer mit herzlichem Willkommen die Versammlung. Ueber den Stand der Forschung habe die Rede des Herrn Vorsitzenden erschöpfenden Aufschluß gegeben. Nur Einiges sei ihm vergönnt, hier auszuführen aus der Geschichte anthropologischer Studien in Pommern. Er erinnert zunächst an die glänzenden Verdienste des Begründers der Gesellschaft, des Oberpräsidenten Sack, an die Thätigkeit Ludwig Giesebrechts in Forschung und Sammlung und legt einen Kranz dankbarer Erinnerung auf das Grab desselben, der, mehr Dichter als Forscher, damals schon zu beleben gewußt, wo noch alle Vorbedingungen fehlten. Sein Nachfolger in der Leitung des Museums hat durch das Conciliante seiner Natur mehr Verbindungen und Beziehungen anzuknüpfen verstanden. In Stralsund entstand dann das Museum, das sich unter Dr. Baiers Leitung trefflich entwickelt hat. Etwas später begann Kasiski in Hinterpommern seine Arbeiten. Zu Stettin aber hat sich um die Sammlung ganz besonders C. Knorrn verdient gemacht, der als Conservator in derselben seinen Lebenszweck sah. Ganz so schlimm, als mancher hier annehmen möchte, ist es um die Forschung in Pommern doch nicht bestellt; die Studien des Dorf- und Hausbaus sind längst ins Auge gefaßt und die geeignete Persönlichkeit selbst gefunden — es fehlt nur das Eine, das Geld. Wir wissen, daß wir Ihnen nicht viel zeigen können, wir wissen aber, daß wir viel lernen können, und wir hoffen, daß von Ihnen ein fruchtbarer Strom der Anregung ausgehen und uns neue Mitarbeiter gewinnen wird. Und darum nochmals von Herzen willkommen. — Der Generalsecretär der Gesellschaft, Herr Professor Ranke, gab alsdann einen ausführlichen und glänzenden wissenschaftlichen Jahresbericht, der aber über Rahmen und Zweck unseres Blattes hinausgeht. — Nach ihm gab der Schatzmeister, Herr Weißmann, den Kassenbericht, aus dem ersichtlich, daß der Etat pro 1885/86 in Einnahme und Ausgabe mit 13 402 Mark 49 Pf. balancirt, das Capitalvermögen 3200 M., der Kassenbestand 7402 M. 11 Pf. beträgt. Die aus den Jahresbeiträgen von 2100 Mitgliedern à 3 Mark und dem baar in Kasse vorhandenen Betrage von 808 M. 57 Pf. verfügbare Summe für 1886/87 beträgt 7108 M. 57 Pf. — Darauf wurde die erste Sitzung geschlossen und eine zweistündige Pause angesagt. (N. Stett. Ztg.)

Honnef, 8. Aug. [Ein schrecklicher Unglücksfall] versetzte heute Abend unsere Stadt und Rolandseck in große Aufregung. Die „Köln. Volksztg." berichtet darüber: Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr fuhr ein mit zehn Personen besetzter Nachen unter aufgespanntem Segel rheinabwärts, stieß in der Mitte des Stromes mit voller Wucht auf die von Rolandseck herüberkommende Fährponte: ein Krach, herzzerreißende Schreie — und Nachen wie Menschen waren unter dem Wasser verschwunden! Der Nachen war durch den scharfen Anprall sofort umgeschlagen und trieb kieloben abwärts. Der Führer der Fährponte ließ sofort seinen Nachen herab, und der Bemannung gelang es, fünf Menschen den Wellen zu entreißen und auf der Insel Nonnenwerth zu landen. Drei Andere retteten sich durch Schwimmen theils nach Rolandseck, theils an unser Ufer, und eine Person wurde von dem rasch flott gemachten Nachen des gerade thalabwärts kommenden Personenbootes „Elisabeth" aufgenommen. Zwei Menschen sind ertrunken: der Gärtner des hiesigen Weckbecker'schen Gutes und ein junges Mädchen, dessen Leiche heute Abend noch nicht aufgefunden war. Die Ursache des Unglücks ist in großem Leichtsinn der Betreffenden zu suchen. Der genannte Gärtner hatte mit der ganzen Gesellschaft den dem Besitzer der Fährponte gehörenden Nachen bestiegen, ohne um Erlaubniß zu fragen, und ohne daß ein des Fahrens Kundiger an Bord gewesen wäre. Wind und Strömung rissen den Nachen auf die in voller Fahrt begriffene Ponte und so geschah die Katastrophe so rasch, daß der Pontenführer keine Zeit fand, sein Zugseil zu kappen, um dadurch den Stoß zu mildern. Das Unglück möge allen Sonntags-Ausflüglern zur Warnung dienen!

Frankreich.

L. **Paris,** 9. August. [Der Marineminister über die französische Flotte.] Der Marineminister, Admiral Aube, empfing gestern einen Mitarbeiter des „Matin" und ließ sich mit ihm in ein ausführliches Gespräch über die französische Flotte ein.

„Ehe ich", sagte er, „das Portefeuille der Marine übernahm, war ich nur Theoretiker und schlug als solcher Reformen vor, deren Vertheidigung mein betrauerter Freund Gabriel Charmes in der Revue des Deux-Mondes seine Feder lieh. Jetzt aber darf ich nicht mehr blos Theoretiker sein, sondern ich muß vor Allem gründliche Experimente als Einleitung zu den Reformen anstellen. Darum ordnete ich die großen Manöver im Mittelmeer an, welche zugleich eine nützliche Lehre und eine kräftige Aufmunterung waren. In jenen Manövern erlangten unsere Seeleute wieder das volle Bewußtsein ihrer Stärke. Es ist keine Uebertreibung, wenn ich sage, daß man nirgends tüchtigere, gewissenhaftere Generalstäbe, ergebenere und besser disciplinirte Mannschaften findet. Die sittliche Stärke unserer Geschwader ist über jedes Lob erhaben. Was unsere Torpedoboote betrifft, so zeugten die Manöver, obwohl sie nur wenig zahlreich und theilweise nach altem Muster gebaut waren, zu ihren Gunsten. Sie verließen die Seehäfen des Oceans, von Führern und Matrosen bemannt, welche zum ersten Mal diesen Dienst verrichteten, und dennoch waren die Resultate ausgezeichnete. Dies soll nicht heißen, daß die Panzerschiffe sich als überflüssig erwiesen, wohl aber, daß ein Geschwader schwerfälliger und mächtiger Panzerschiffe sich nur unter der Bedingung bewegen kann, daß rasche Recognoscirungsschiffe es beschützen, und daß dieselben durch ebenso rasche Kreuzer unterstützt und mit einer Artillerie versehen werden, die im Stande ist, den Kampf zu eröffnen. Jedes Panzerschiff muß durch mindestens zwei oder drei Torpedoboote vertheidigt werden. Es scheint mir keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß die Zahl, die Schnelligkeit, die Unsichtbarkeit fortan die Hauptfactoren in einem Kriege zur See sein werden. Aus diesem Grunde ist es wichtig, daß wir nicht nur eine große Anzahl Schiffe von großer Schnelligkeit haben, die so klein sind, daß sie sich dem Auge leicht entziehen, sondern auch Generalstäbe und Mannschaften, welche ihrer Aufgabe vollauf gewachsen sind. Eine gründliche Vertrautheit mit den Schiffen, auf denen sie fahren, ist übrigens für alle Mannschaften, gleichviel ob es sich um Torpedoboote, Kreuzer oder Panzerschiffe handelt, eine Nothwendigkeit, der durch eine Reform Genüge geleistet werden soll. Statt nur eine Flotte von fünf oder sechs Panzerschiffen mit vollständiger Bemannung zu erhalten, während die übrigen Schiffe unthätig in den Seehäfen liegen, wünsche ich, daß alle Panzerschiffe ausgerüstet bleiben. Die Mannschaft kann vermindert werden, die Generalstäbe aber müssen vollständig sein. Man macht sich keine Idee von der Zeit, deren die Mannschaft eines Panzerschiffes bedarf, um mit jeder Einzelheit seiner Organisirung vertraut zu werden. Auf einem einzigen derselben habe ich acht Kilometer Röhren und zwölfhundert Hähne gezählt. Allerdings will eine Vorschrift, daß die Schiffe von Zeit zu Zeit ihren Platz wechseln, damit man sich des Zustandes der Maschinen versichere; aber damit ist nichts gethan. Viel zweckmäßiger wird es sein, wenn die Fahrzeuge für vierundzwanzig Stunden auf die hohe See hinausgeschickt und ihre Mannschaften durch Hilfsmatrosen vervollständigt werden. Es ist nicht wahr, daß wir den Bau irgend eines Panzerschiffes unterbrochen haben, nur werden wir keine neuen mehr bauen lassen. Wir haben deren genug und was uns Noth thut, sind Torpedoboote, Kreuzer und Recognoscirungsschiffe. Auch mag es nicht überflüssig sein, an die Thatsache zu erinnern, daß ein Panzerschiff nahezu zwanzig Millionen, ein Torpedoboot von 33 Metern nur 200 000 Franken kostet, und man folglich für hundert der letzteren, die rasch gebaut sind, nicht mehr ausgiebt, als für ein Panzerschiff, das erst nach mehrjähriger Arbeit in See stechen kann. Ich weiß nicht, ob Frankreich je einen Seekrieg zu bestehen haben wird, aber man thut wohl, sich auf Alles gefaßt zu machen und dabei nicht zu vergessen, daß der Sieg immer dem zufällt, welcher am besten ausgerüstet ist. Frankreich möge diese Wahrheit wohl beherzigen, während es unsere Sache sein soll, es mit zahlreichen kleinen und raschen Fahrzeugen zu versehen. Wenn schon die diesjährigen Experimente sehr befriedigend ausfielen, so werden die nächstjährigen Manöver noch viel erfreulichere Resultate liefern. Ihr Befehlshaber wird über zehn bis zwölf Panzerschiffe und, wie ich hoffe, über mehr als sechszig Torpedoboote verfügen. Welches auch die Nation sein mag, mit der wir eines Tages Krieg führen müssen, so wird unsere Marine in diesem Kampfe eine wichtige Rolle spielen, wäre es auch nur, um den Handelsverkehr unserer Gegner aufzuhalten."

— Auf die Frage, wie es sich mit dem fliegenden Geschwader verhalte, das die stationirenden Schiffe in den verschiedenen Häfen ersetzen und beständig die Fahrt um die Welt vollziehen sollte, entgegnete Admiral Aube, diese Reform sei erst im Studium begriffen. Früher, als Frankreich noch nicht mit allen Welttheilen in telegraphischer Verbindung stand, mußten in gewissen Ländern Kriegsschiffe stationiren, um der Mission der Gesandten mehr Gewicht zu verleihen und ihnen nöthigen Falls beizustehen. Heute verhalten sich aber die Dinge anders: die Diplomaten fassen keinen wichtigen Beschluß, ohne sich mit ihren Regierungen telegraphisch darüber zu verständigen, und das Geschütz eines einzigen Schiffes ist heute außer Stande, dem Ansehen Frankreichs Geltung zu verschaffen. Fast alle Nationen, sogar China und Japan, besitzen Flotten, und ein fliegendes Geschwader würde am besten den neuen Forderungen nachkommen.

[Ueber den Studentencrawall in Lille] liegen der „Voss. Ztg." jetzt Privatbriefe vor: Schilderungen genug, um sich danach ein Bild von dem Vorgange zu machen. Danach muß der Grimm der Liller Jugend gegen Deutschland unbändig sein. Aber auch der Pöbel war gegen die Deutschen aufgehetzt worden. Man hatte das Gerücht ausgesprengt, die „Deutschen" seien dabei betroffen worden, wie sie die Forts aufgenommen hätten; sie hätten sich Villen in der Nachbarschaft gekauft: Lügen, verrückt genug, um vom Pöbel geglaubt zu werden. Die „Brasserie universelle", der Schauplatz des Crawalls, ist das größte Bierhaus Lilles, sie hat besonders einen stark besuchten Mittagstisch; möglich, daß auch Brotneid eine Rolle in der Geschichte spielt. Der Director des „holländischen", nicht polnischen, Orchesters hatte nach den ersten beunruhigenden Gerüchten eine Proclamation „an die Herren Stammgäste der Brasserie Universelle" erlassen. Es ist ein kostbares Schriftstück. In der Einleitung bekennt der Director: allerdings hätten sich unter seinen Musikern zwei Deutsche befunden; aber, sagt er, „Deutsche durch Annexion in Folge des Krieges von 1866 zwischen Deutschland und Oesterreich". Der eine der beiden Leute war aus Bremen, der andere aus Schlesien: das ist „annectirtes Deutschland". Dann fährt der Director fort: „Der Ausbruch gestern Abend hat es mir zur Pflicht gemacht, die beiden Deutschen zu entlassen; das ist geschehen." Schließlich erklärt er, daß das Nationale aller seiner Musiker im Bureau der Brasserie zur Kenntnißnahme öffentlich ausliege, und zeichnet „J. Poppelsdorf, geboren in Amsterdam am 17. September 1851." Diese Proclamation hat dem Braven, wie bereits berichtet, nichts geholfen. Die patriotische Entrüstung der akademischen Jugend hatte sich erst genug gethan, als sie die Musiker bei der nächsten Vorstellung ganz verjagt hatten. Als Siegeszeichen blieb ihr, wie der „Petit Nord" berichtet, „ein dunkler Hut (Calabreser vermuthlich) und eine Pauke mit einem Loch im Fell". Dann folgte der Monôme der Sieger, der Gänsemarsch durch das bewundernde Städtchen, der bei den französischen Studenten noch immer für einen Hauptwitz gilt, „unter patriotischen Liedern und Rufen, die dem Reiche des Sauerkrauts nicht schmeichelhaft waren", sagt der „Pet. N." „Bismarck müssen die Ohren geklungen haben." „Dieser lärmende Auftritt entspringt einem edlen Gefühl; die Lehre, wenn auch übertrieben in der Form, wird ihre Früchte tragen. Aber „solche Vorgänge könnten die Wiedervergeltung auf unsere Landsleute jenseits des Rheins lenken. Unvorsichtige Reden würden zur Forderung von Erklärungen führen, unter der unsere Eigenliebe vielleicht zu leiden hätte. Die Zeit naht, wo wir in der Lage sein werden, den Worten durch Thaten Nachdruck zu geben" 2c.: ein Gallimathias, der sich geberdet, als sei die Prügelei in der Brasserie der erste Schritt zur Revanche.

Belgien.

a. **Brüssel,** 9. August. [Die Arbeiterbewegung.] Das war gestern ein großer Tag für die Arbeiterpartei! In den Arbeiter-Centren 33 Versammlungen, in den Städten Brüssel und Gent Arbeiter-Aufzüge. In beiden Städten hatte das Ministerium die Consignirung von Truppen angeordnet, was sehr überflüssig war. Alles verlief auf das Friedlichste. Allerdings hatte der Generalrath strengste Ruhe, um jeden Vorwand für das Verbot der Kundgebung zu nehmen, anbefohlen. In Gent zogen 3000 Arbeiter zu Vieren, alle mit rothen Schleifen versehen, mit Musik und Fahnen durch die Stadt; ihnen schlossen sich ihre Weiber und die jungen Socialisten, ihre Kinder, an. Vor jeder Gruppe trug man Schilder mit Aufschriften, wie: „Fort mit dem Census-Vorrecht!" „Das Volk kann mit dem allgemeinen Stimmrecht Alles erreichen." In Brüssel

---

entfesselten, welche den Saal in seinen Grundfesten zu erschüttern drohten. Als Erläuterung zum ersten Satze sei nur hervorgehoben, daß an der Rectorstafel Helmholtz, Mommsen, Bunsen, Eduard Zeller, Kuno Fischer, Gneist, Treitschke, Roscoe, Maxime du Camp, Jules Zeller, Struve und Hermita sich fanden. Als der Champagner gereicht wurde, erhob der Großherzog sich und ließ mit der ihm eigenen Gefühlswärme und seinem energischen Vortrag den Kaiser (in einem bereits telegraphisch mitgetheiltem Toaste) leben. Die Eingangsworte: „Ich lese, weil ich will, daß jedes dieser meiner Worte richtig stehe" erscheinen besonders bedeutungsvoll. Dann ergriff der Kronprinz das Wort, nachdem ihm die im Garten aufgestellte Musik durch ihr nur langsam zu bewirkendes Schweigen die Erlaubniß ertheilt hatte. Er sprach frei und das Wort, wie es ihm aus dem Herzen zu quellen schien, floß leicht über die Lippen und fand seinen Widerhall in den Herzen Aller. Der Kronprinz spricht niemals wirkungsvoller, als wenn er ohne Manuscript sich an seine Hörer wendet. Was er hier zu sagen hatte — das Lob des Großherzogs — das waren seine eigensten Gedanken. Von berufenster Seite wurde mir mitgetheilt, der Kronprinz habe schon in Berlin, als seine Theilnahme an dem Jubiläum feststand, sich geäußert, er wolle bei dieser Gelegenheit einmal laut und öffentlich sagen, was Deutschland am Großherzog von Baden besäße. Und er hat es gesagt, wie es in kräftigeren Worten und aus tönenderem Munde wohl nie zuvor gesagt worden ist. Auch bei dieser Veranlassung wurde mit dankbaren Gefühlen vernommen, daß Großherzog wie Kronprinz ohne Rücksicht auf etwaige „berechtigte Empfindlichkeiten" von den Errungenschaften des großen Jahres sprachen, dessen Kämpfe uns geeinigt haben. Es geschah so rückhaltslos und in so warmer Betonung, daß die Herzen dabei aufgingen. Und Prorector Bekker folgte ihnen darin nach, als er in seinem Trinkspruch auf den Kronprinzen sagte, dieser habe mit dafür Sorge getragen, daß Heidelberg nicht mehr eine Melac-Zeit zu fürchten brauche. Wie hinreißend klang jetzt der Zuruf und wie erneute er sich, als Hermann Helmholtz — nach einem der Großherzogin von dem Präsidenten der ersten Kammer, Grafen Berlichingen, ausgebrachten Toast — sich erhob, um auf Heidelberg zu trinken, in (telegraphirten) Worten, welche den großen Erforscher der Natur wie Humboldt als dichterischen Schilderer ihrer Zauber uns zeigen. Es mag noch manch „gutes Wort" — wie der gute Berthold Auerbach zu sagen pflegte, der hier gewiß nicht gefehlt haben würde — in den beiden Sälen gefallen sein, als die Fürsten um 6 Uhr das Mahl verließen. Ich konnte nicht Alles hören, nach dem Satze des klugen Banquiers, „daß man ein Vogel sein müsse, um auf zwei Stellen gleichzeitig sein zu können." Aber einen Spruch habe ich noch gehört in später Stunde, als die Bande frommer Scheu sich zu lösen begonnen hatten. Erst von der Höhe des Stuhles, dann von der stolzeren des Tisches, rief Jacob Moleschott im Namen der „Ausländer" Alt-Heidelberg seinen Gruß zu, und schöner als ich es vermöchte, ende er — in erster Veröffentlichung — dieses so gleichgiltig begonnene Essenscapitel.

Meine Herren, obgleich man oft zu sagen pflegt, und bisweilen nicht mit Unrecht, daß alles, was officiell gesprochen wird, zurücksteht gegen das, was frei und zwanglos unmittelbar aus dem Herzen kommt, haben wir doch soeben in so glänzender Weise das Gegentheil erlebt, daß man zögern könnte, nach so vortrefflichen Reden das Wort zu ergreifen, selbst wenn so warme Freunde, wie mich hier umstehen, Einen darum bitten.

M. H.! Es giebt nur einen Strom, der auch bergan fließt, und dieser Strom, es ist der Strom der Bildung. Er hat von Deutschland über die Alpen Rom erreicht, und ein mächtiger Rückschlag kommt Ihnen von jenseits der Alpen dankbar entgegen. Denn es giebt kein Land, das mit größerer Ehrerbietung dem Fortschritt deutscher Wissenschaft huldigt, kein Land, das in Allem, was auf das Universitätsleben Bezug hat, sich lieber bei Ihnen Rath und Vorbild holt, als gerade Italien.

Es ist mir als altem Heidelberger eine besondere Genugthuung, dies hier als Vertreter Italiens betonen zu dürfen; ich, der ich hier in Heidelberg meine erste Anerkennung genossen und auch ein wenig Verfolgung gefunden — Verfolgung, meine Herren, erweist sich im Leben bisweilen sehr nützlich.

In majestätischer Ruhe thront auf Ihrem Hügel das Schloß und schaut nieder in den Neckar, der rauschend an ihm vorüberschnellt — ein Sinnbild wissenschaftlicher Beschaulichkeit, die sich durch keine Lockung beirren läßt, aber befähigt ist, an der Bewegung der Zeit Theil zu nehmen, sie zu treiben oder zu mäßigen, wenn Schwunglosigkeit oder Besonnenheit es erheischen. Gemahnt uns das Schloß an weihevolle Sammlung und stille Ausdauer, der Neckar ruft uns mit seinen kosenden Wellen sein: Immer vorwärts! zu.

Und so möge es für Heidelberg denn bleiben: ein großes Centrum an kleinem Ort, die Macht des Wissens im Zaubermantel der Natur, ein mütterlich Herz — mit dem Pulsschlag der Geschichte.

Julius Grosser.

Die Rede Jules Zeller's.

Die von unserem Heidelberger Specialberichterstatter uns in Aussicht gestellte Rede Jules Zeller's sind wir nunmehr in der Lage ihrem Wortlaut nach mittheilen zu können:

Messieurs!

J'étais arrivé à Heidelberg investi d'un grand honneur, mais exposé à un certain péril. J'étais chargé par l'Institut de France comme son président d'apporter à l'Université de Heidelberg ses félicitations et ses souhaits. Hier au soir, les Universités et les Académies étrangères ont bien voulu me désigner comme interprète de leurs sentiments dans cette cérémonie.*) Pour bien accomplir, Messieurs, cette tâche délicate et difficile, il m'a semblé que je devais me contenter de rappeler brièvement les services rendus, à différentes époques, aux progrès de l'esprit humain, par les corps savants des nations représentées par l'élite de leurs membres dans cette enceinte. Personne ne me reprochera sans doute de commencer par la Grèce, présente ici — par son délégué de l'Université d'Athènes.

On pourrait presque dire que cette „institutrice du genre humain", comme on l'a appelée, a été dans l'antiquité la première Université et la première Académie de l'Europe. C'est avec un plaisir peut-être un peu personnel que je m'exprime au nom de l'Italie, qui a été la première élève de la Grèce. Sur cette terre féconde faite, a-t-on dit, „pour ressusciter les choses mortes", l'Université de Bologne a, la première, enseigné le droit et l'Ecole de Salerne la médecine. Chez elle, au XVI. siècle, s'est épanoui ce renouveau de l'esprit humain qui a créé chez elle et ensuite ailleurs les Académies, et qui a, de proche en proche, sous le beau nom de „Renaissance", renouvelé chez toutes les nations de l'Europe, les Lettres et les Arts.

Je ne vous parlerai pas longtemps, Messieurs, de notre France. Comment ne pas rappeler, cependant, Messieurs, que notre antique Université de Paris a donné ses statuts aux premières des anciennes Universités faites sur son modèle? C'est cette Université, renouvelée et reconstituée, aujourd'hui même, par l'union intime de toutes ses Facultés, pour lui donner plus de force et de vie, que vous avez invitée. Comment ne pas rappeler que nos Académies, fondées au XVII. siècle, ont été aussi reconstituées dans ce siècle pour former l'Institut de France, dont vous avez le président devant vous? J'aime mieux, Messieurs, vous parler des Universités et des Académies des autres nations, dont je suis l'interprète. Quels services n'a pas rendus aux Lettres et aux Arts cette entreprenante race anglo-saxonne qui n'a pas seulement semé d'Etats nouveaux le sol de l'Amérique du Nord, mais l'a éclairé aussi par des lumières empruntées aux riches foyers d'Oxford et de Cambridge.

Je n'aurai garde d'oublier, Messieurs, les invitations adressées, il n'y a pas bien longtemps encore, au monde lettré et savant de l'Europe par l'Université d'Edimbourg et par celle d'Upsal, qui nous a fait connaître toutes les hautes écoles de la Scandinavie. Qui sait, Messieurs, si ceux qui ont assisté au Nord à ces fêtes de la science ne seront pas invités dans un avenir prochain par les Universités et les Académies russes à de semblables cérémonies, dans les villes de St.-Pétersbourg et de Moscou? Ne croyez pas que j'oublie tous ces corps savants qui se pressent dans le Pays-Bas, en Hollande et en Belgique, en proportion de la densité même de leur population. Des rivalités séculaires y tournent au profit de leur indépendance et de leur savoir. Pour donner une idée de leur vie, qui date de loin, je ne veux nommer qu'un de leurs représentants, justement parce qu'il ne fait partie d'aucune Académie.

Je veux parler de cet homme de la Renaissance du Nord, qui, né en Hollande, instruit à Louvain, à Paris et en Angleterre pour finir à Bâle, ne voulut subir aucun lieu universitaire ou académique, parce qu'il avait la conscience d'avoir un ressort plus étendu et d'appartenir à un plus vaste diocèse, celui de la philosophie. Telles sont les Universités et les Académies dont j'offre les souhaits à l'Université de Heidelberg.

Heureuse Ruperto-Carola!

Fondée au XIV. siècle, elle a été, à travers combien de vicissitudes, reformée au XIV. siècle, et reconstituée au XVIII. siècle par les actes réitérés d'une grande autorité qui s'est toujours montrée et se montre encore aujourd'hui aussi généreuse que protectrice. Elle s'est trouvée, Messieurs, si souvent à la tête des progrès de l'esprit humain et toujours à leur niveau! Aussi a-t-elle fourni jusqu'aujourd'hui sa brillante carrière. Il serait trop long, Messieurs, d'énumérer ses gloires récentes et actuelles.

*) étaient représentées les Universités et Académies de la Grèce, l'Italie, la France, l'Angleterre, du Nord de l'Amérique, du Danemark, de la Suède, de la Russie, de la Hollande et de la Belgique,

waren 28 Arbeiter-Vereine der Aufforderung des Generalrathes zur Einweihung der Fahne der Arbeiter-Liga gefolgt; 1000 mit rothen Blumen geschmückte Arbeiter zogen nach dem Rathhausplatze; unter den Klängen der Marseillaise weihte man die rothe Fahne und dann zog man durch die Stadt. Eine Versammlung, der 1500 Personen beiwohnten, schloß sich an. Alle Redner mahnten die Arbeiter zu straffer Organisation und erklärten, das allgemeine Wahlrecht auf alle Fälle erringen zu wollen. Keine Menschenmacht könne das hindern! Die Arbeiterbevölkerung erhebe sich, wie 1789 die Bourgeoisie gegen die Aristokratie! Vor Allem jetzt an die Arbeit für Sonntag zur Kundgebung. Hoch das Stimmrecht! Damit trennte man sich. Massenhaft setzte man die neuen Revolutionslieder, die der aus Frankreich ausgewiesene belgische Arbeiter Moreau verfaßt, ab. Sie predigen Herstellung einer belgischen Republik, Beseitigung des Königs und preisen den gesetzlichen Kampf, die Arbeitseinstellung, in den aufreizendsten Wendungen an.

Großbritannien.

A. C. **London,** 9. August. [Die Unruhen in Belfast. — Verwaltungsangelegenheiten.] Belfast war am Sonnabend abermals der Schauplatz eines ernsten Aufruhrs. In den Nachmittagsstunden rottete sich auf dem Shankhill, unweit der Old Lodge Road, ein Pöbelhaufen zusammen, der die Polizei mit Steinen bewarf, worauf letztere, nachdem sie dem Bombardement einige Zeit Stand gehalten, Feuer gab, wobei mehrere Personen mehr oder weniger schwer verwundet wurden. Als der Abend anbrach, erneuerten sich die Krawalle und kam es dabei zwischen Pöbel und Polizei zu äußerst heftigen, mit großem Blutvergießen auf beiden Seiten gepaarten Zusammenstößen. In der Shankhill Road empfingen die Aufrührer die auf sie eindringende Polizei mit einem Steinregen, und hier und da wurde auch auf die Constabler aus Pistolen gefeuert, welche nun einige Salven mit verheerender Wirkung abgaben. Der Boden war bald mit Verwundeten bedeckt, von denen achtzehn in gefährlichem Zustande nach dem Krankenhause geschafft wurden. Am heftigsten tobte der Kampf vor einer Schankwirthschaft, in welcher ein Detachement Polizei stationirt war. Die Aufrührer griffen das Haus mit schweren Steinen an, worauf die Constabler aus den Fenstern auf die Menge Feuer gaben. Es entstand ein unbeschreiblicher Tumult, aber obwohl das Feuer regelmäßig anhielt, wichen die Aufrührer nicht vom Platze. Schließlich setzte beiderseitige Ermattung dem Krawall ein Ende. Während der Nacht patrouillirten starke Militär- und Polizei-Abtheilungen durch die Straßen der gefährlichen Quartiere. Am Sonntag kam es zu neuen Unruhen. Schon am frühen Morgen entspannen sich neue Zusammenstöße, zuerst zwischen Katholiken und Protestanten, und alsdann zwischen der Polizei und protestantischen Pöbelhaufen. Die Polizei machte wieder Gebrauch von ihren Waffen, und in Old Longe Road, Grosvenor Road und Springfield Road wurden viele Personen verwundet. Das Militär säuberte schließlich die Straßen, aber als der Abend anbrach, wurde die in der Schankwirthschaft in Old Lodge Road stationirte Polizei, die schon am Sonnabend Gegenstand eines Angriffs gewesen, abermals heftig angegriffen. Die Polizisten gaben wiederum Feuer, wobei 3 Personen erschossen und eine große Anzahl verwundet wurden. Im Ganzen sind während der 2tägigen Kämpfe zwischen dem Pöbel und der Polizei auf beiden Seiten gegen 12 Personen getödtet und über 50 Personen verwundet worden. Der Magistrat trat gestern zu einer Sitzung zusammen, um Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt zu berathen. Bald darauf erschien eine Proclamation, welche das Schließen der Schenken von 6 Uhr Abends ab verfügt und das Erscheinen von Musikkapellen in den Straßen verbietet. Inzwischen werden von Dublin Truppen, Infanterie und Cavallerie, herangezogen, da beschlossen ward, künftighin an Stelle der Polizei Militär zur Unterdrückung von Ruhestörungen zu verwenden. Der Obersecretär für Irland, Sir Michael Hicks-Beach, hat den Bürgermeister von Belfast benachrichtigt, daß die Lord-Richter von Irland beschlossen haben, den General-Inspector des irischen Constablercorps mit dem Befehl über die Polizei in Belfast zu betrauen. — Es sind soeben zwei wichtige neue Departements errichtet worden: ein Fischereiamt und Arbeitsbureau; ersteres controlirt sämmtliche die Fluß- und Seefischerei betreffende Angelegenheiten, letzteres sammelt verläßliche Statistiken über Arbeiterverhältnisse, Löhne, Arbeitsstunden, die geschäftliche Lage und andere die Arbeiter angehende Angelegenheiten im In- und Auslande, welche in jährlichen Berichten veröffentlicht und dem Publikum billig geliefert werden sollen. Beide Departements stehen in directer Verbindung mit dem Handelsamt, dem sie untergeordnet sind.

[Vermischte Nachrichten.] An Bord des in Sidney stationirten englischen Kriegsschiffes „Opal" verloren in voriger Woche, einem Telegramm aus Australien zufolge, beim Uebungsschießen durch das vorzeitige Losgehen eines Geschützes zwei Seeartilleristen ihr Leben, die gerade vor der Mündung standen und durch die Kugel in tausend Stücke zerrissen wurden. — Bei Ausschachtungsarbeiten behufs Legung eines neuen Hauptgasleitungsrohrs in der Nähe von Cable Street, Whitechapel, entdeckten die Arbeiter vor einigen Tagen das Skelett eines Mannes, durch das ein Pfahl getrieben war und in dessen Nähe einige verrostete Kettentheile lagen. Man glaubt, daß dies die Leiche eines irischen Matrosen, Namens John Williams, alias Murphy, ist, der im December 1811 in Ratcliff Highway wegen Ermordung der drei Köpfe starken Familie und des Lehrlings des Seidenhändlers Marr verhaftet wurde und sich im Gefängniß das Leben nahm, worauf die Leiche des Selbstmörders, dem damaligen Gebrauche gemäß, mit einem Pfahle durch den Leib getrieben, am Kreuzwege beerdigt wurde.

Rußland.

P. C. **St. Petersburg,** 5. August. [Namensfest der Kaiserin von Rußland.] Das Namensfest der Kaiserin Maria Feodorowna wurde dieses Jahr wieder in Peterhof gefeiert und nicht auf der Insel Jelagin, wie es noch bis vor einigen Jahren stets der Fall gewesen. Für das diesjährige Fest in Peterhof waren geradezu großartige Vorbereitungen getroffen; das Feuerwerk allein soll über 60000 Rubel gekostet haben. Der Park war äußerst effectvoll illuminirt und auf der Olgainsel eine offene Bühne mit Zuschauerraum errichtet, wo eine Balletaufführung stattfand. Leider war das Wetter nicht besonders günstig, es regnete mehrmals sehr heftig und wurde dadurch namentlich die Balletaufführung gestört. Die armen Tänzerinnen in ihren dünnen und kurzen Kleidchen, die ihnen durchnäßt auf dem Körper klebten, hatten alle Mühe, auf dem nassen Tanzboden ihre schwierigen Pas auszuführen, sie glitten häufig aus und die zwei Prima-Ballerinen, die Damen Johannson und Gorschenkowa, hatten Beide das Unglück, zu stürzen. Die auserwählte Gesellschaft, welche in einem unbedeckten Gartenparterre dem Ballet zuschaute, ist ebenfalls ganz gründlich naß geworden. Man hatte sich nicht auf den Regen gefaßt gemacht, keine Vorkehrungen getroffen, die Scene und den Zuschauerraum, wenn nöthig, rasch mit einem wasserdichten Zeltdach zu bedecken, was doch gewiß nicht allzu schwierig gewesen wäre. Die leichten Sommerpaletots schützten wenig und nur Einzelne hatten die Vorsicht besessen, Regenschirme mitzubringen. Nur Wenige konnten auch von letzteren Gebrauch machen, denn das Militär darf in Uniform keine Schirme tragen und Civilpersonen befanden sich nur in sehr geringer Anzahl unter den Gästen des Kaiserhauses, da der beschränkte Zuschauerraum, außer den ausländischen Gästen: der Königin von Griechenland mit ihren zwei Söhnen, dem Erzherzog Carl Ludwig mit seiner hohen Gemahlin, Erzherzogin Maria Theresia, der Herzogin von Edinburg und den Mitgliedern des russischen Kaiserhauses, nur einige höchste Hofchargen und Militär, und die Spitzen des diplomatischen Corps einzuladen gestattet hatte. Die Illumination des Parks und das Feuerwerk waren prachtvoll, zumal der Anblick der großen Terrasse mit den spielenden Wasserkünsten, und der im Halbkreis vor der Auffahrt in das große Palais aufgestellten Schiffe war geradezu feenhaft. Trotz des Regens hatte sich in dem Parke von Peterhof eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt und nach der Beendigung der Theatervorstellung war das Gedränge der Wagen und Fußgänger so stark, daß selbst die Hofequipagen nicht anders als im Schritte fortkommen konnten, so daß der Specialtrain für die aus Petersburg gekommenen geladenen Gäste erst gegen 1 Uhr anstatt um Mitternacht abgelassen werden konnte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. August.

Die Affaire Winkler ist in ein neues Stadium getreten. Bei der am vergangenen Freitag stattgehabten Neuwahl wurde Herr Winkler mit 10 von 16 Stimmen als Schöffe wiedergewählt. Herr Winkler dankte seinen Wählern für das ihm erneuert bethätigte Vertrauen und nahm die Wahl an.

— Die Generaldirection der königl. würtembergischen Posten und Telegraphen hat beschlossen, die Theilnehmer der Stuttgarter Telephon-Anlage während der Nacht, nach Schluß des täglichen Fernsprechbetriebes, mit der Centralstation des Feuertelegraphen zu verbinden, sofern ein solcher Anschluß seitens eines Theilnehmers beantragt und von demselben die Kosten der Umschalte-Einrichtung mit 10 Mark bezahlt werden. — Die Stadtverwaltung in Stuttgart hat sich ihrerseits bereit erklärt, die Kosten für die Einrichtungen auf der Feuertelegraphenstation zahlen zu wollen. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß die in Stuttgart getroffene Anordnung sich auch für andere große Städte empfiehlt.

— In dem Jahresbericht der Handelskammer zu M.-Gladbach für 1885, dem Fürsten Bismarck, Minister für Handel und Gewerbe, erstattet, wird der Minister auf die auch anderwärts beobachtete Erscheinung aufmerksam gemacht, daß die Organe der öffentlichen Feuer-Societäten sich vielfach in einer der Entwickelung des Versicherungswesens hinderlichen Weise gegen die Privat-Versicherungs-Gesellschaften und deren Vertreter verhalten und dadurch nicht blos den letzteren die Erfüllung ihrer Aufgabe recht schwer machen, sondern auch mancherlei Inconvenienzen und Nachtheile für das versicherungsbedürftige Publikum herbeiführen.

„Dieser schon seit einer langen Reihe von Jahren beklagte Uebelstand", bemerkt die Kammer, „hat sich namentlich seit Erlaß des den Geschäftsbetrieb der Privatversicherungs-Gesellschaften abfällig beurtheilenden bekannten Rescriptes des Herrn Handelsministers vom Mai 1883 erheblich verschlimmert. Nicht minder leidet der Betrieb der Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften unter den bereits vor Jahren hervorgetretenen Monopolisirungs- bezw. Verstaatlichungsprojecten, welche einerseits die Organe der öffentlichen Feuersocietäten immer unverhohlener mit ihren — zur Verwirrung des uneingeweihten Theils des Publikums geeigneten — Angriffen gegen die Privatversicherungsgesellschaften hervortreten lassen und andererseits die letzteren fortdauernd beunruhigen, in ihren geschäftlichen Maßnahmen stören und in der Verfolgung ihrer volkswirthschaftlichen Mission entmuthigen."

— Wie das „Liegnitzer Tagebl. u. Stadtbl." meldet, hat der Leiter des staatlichen Meister-Ateliers für mittelalterliche Baukunst, Prof. Johannes Otzen in Berlin, auf Veranlassung des Fabrikbesitzers und Stadtraths Julius Rother ein Project für die Restaurirung der Peter-Paul-Kirche in Liegnitz ausgearbeitet. Hiernach würde es darauf ankommen, im Aeußeren durch Abschaffung überschüssiger und häßlicher Zuthaten ohne Werth — durch eine charakteristische Behandlung der einzelnen Schiffe und der Capellen — durch eine Hervorhebung des Querschiffes der ersten Anlage — endlich durch den Ausbau des südlichen Thurmes — die interessanten und charakteristischen Theile der einzelnen Epochen hervorzuheben und das Ganze zu einer Gesammtwirkung zusammenzupassen, die noch guten Mauerflächen nur von Tünche und Schmutz zu befreien und die übrigen neu zu verblenden, die guten Fenstermaßwerke der Capellen zu conserviren und die Portale im Sinne der vorhandenen Fragmente zu restauriren, die Dächer neu einzudecken und die Flächen durch Einführung von Glasurmustern zu beleben, endlich den Dachreiter von den späteren Zuthaten zu befreien und die vorhandenen Treppenthürmchen mit Helmen zu versehen. Das in dieser Weise entstehende Gesammtbild wird zwar nicht regelmäßig und in allen Theilen harmonisch sein — dagegen doch großartig und malerisch in mächtiger Weise auf das Stadtbild von Liegnitz einwirken. — Im Innern muß von einer Herstellung organischer Beziehungen zwischen dem Mittelschiffgewölbe und den Pfeilerintervallen Abstand genommen werden, das erstere vielmehr selbstständig gelassen und durch einen horizontalen Fries abgeschlossen werden. Die Pfeiler und Wände werden von Tünche befreit; die Arcaden sind so schlecht gemauert, daß sie erneuert werden müssen. Die alte schöne große Orgelempore wird von den Einbauten befreit, dagegen, um Raum für große Sängermassen zu schaffen, in derselben Weise ins Schiff hinein vergrößert. Die alte Steinkanzel wird passend verlegt, so daß 1500 feste Sitzplätze geschaffen werden. Die Sacristeien sind an ihrer Stelle zu belassen, jedoch wird die Bibliothek verlegt. Der vorhandene Altar müßte durch einen solchen ersetzt werden, der sich dem Charakter des Baues selbst anschließt. Es ist eine Mitteldruck-Wasserheizung in Aussicht genommen, deren Rohrnetz sich unter den Sitzplätzen vertheilt. — Die Ausführung der Restauration hat keine besonderen Schwierigkeiten, jedoch muß vor allen Dingen das Mittelschiffgewölbe, welches jetzt sehr ungenügend gesichert ist und bei einem Brande der Seitenschiffdächer zusammenstürzen würde, durch ein System von Stützmauern über den Seitenschiffgewölben in einen beruhigenden, stabilen Zustand versetzt werden. Die Dachconstruction des Mittelschiffes soll erhalten bleiben, diejenige der Seitenschiffe und Anbauten muß erneut werden, wozu im Wesentlichen das Bauholz in den alten Dächern vorhanden. — Die Baukosten sind so genau ermittelt, wie dies für die eigenthümlichen Schwierigkeiten einer Restaurirung möglich war, und betragen rot. 300000 Mark, wobei luxuriöse Ausstattung in Wand- und Glasmalerei ausgeschlossen ist. Dagegen sind Maurer-, Zimmerer- und Dachdecker-Arbeiten reichlich berechnet und werden in der Ausführung kaum die ausgesetzten Beträge erreichen. — Die Bauausführung wird

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

L'Institut ne me pardonnerait pas cependant, si je ne rappelais pas ceux d'entre vous qui sont inscrits dans ses fastes, comme membres libres, associés et correspondants, l'historien de la philosophie ancienne que je ne nommerai pas parce que vous pensez tous à lui, et MM. Bunsen, Helmholtz et Kirchhoff, dont les admirables découvertes n'honorent pas seulement votre Université, mais notre temps tout entier.

Et ne voyez-vous pas, comme moi, Messieurs, dans cet empressement des corps les plus illustres des nations les plus civilisées à accourir à votre appel, une nouvelle preuve que les sciences et les lettres ont le privilège particulier de ne connaître point les frontières?

Oui, Messieurs, elles s'élèvent heureusement au-dessus d'elles pour arriver dans ces régions sublimes, pacifiques et idéales, où toutes les vérités, niées de partout, se reconnaissent, et où tous les grands génies de toutes les nations se saluent et se donnent la main. Puisse, dans cette pensée, l'Université de Heidelberg jouir dans l'avenir de la prospérité que son dévouement séculaire aux sciences et aux lettres lui a justement méritée dans le passé! Je n'ai plus, Messieurs, qu'à remercier, grâce à Mr. le Recteur, les délégués des Universités et des Académies, d'avoir bien voulu me prendre pour interprète. Vous avez, Messieurs, écarté le péril de cette mission délicate. Quant à l'honneur, Messieurs, je crois répondre à votre pensée en le reportant tout entier à l'Institut de ma chère et bien-aimée patrie, à l'Institut de France.

In deutscher Uebersetzung würde die Rede etwa folgendermaßen lauten:

Meine Herren!

Ich bin nach Heidelberg gekommen mit einem mich hoch ehrenden Auftrage, der mich allerdings einer gewissen Gefahr aussetzt. Durch das Institut de France bin ich, als dessen Präsident, beauftragt, der Universität Heidelberg die Glück- und Segenswünsche desselben zu überbringen. Gestern Abend haben die fremdländischen Universitäten und Akademien die Güte gehabt, mich bei dieser Feier zum Dolmetsch ihrer Gefühle auszuersehen. Um, meine Herren, dieser delicaten und schwierigen Aufgabe gerecht zu werden, glaubte ich, mich darauf beschränken zu müssen, in Kürze an die Dienste zu erinnern, welche in verschiedenen Epochen dem Fortschritte des menschlichen Geistes durch die gelehrten Körperschaften der Nationen geleistet worden, die durch ihre hervorragendsten Mitglieder in in diesem Kreise vertreten sind. Gewiß wird es mir Niemand zum Vorwurf machen, wenn ich mit Griechenland anfange, welches in dem Abgesandten der Universität Athen hier gegenwärtig ist. Man könnte beinahe behaupten, daß diese „Lehrmutter des menschlichen Geschlechts", wie man sie genannt hat, im Alterthum die erste Universität und die erste Akademie Europas gewesen ist. Vielleicht mit einem ein wenig egoistischen Vergnügen spreche ich im Namen Italiens, welches der erste Schüler Griechenlands gewesen ist. Auf diesem fruchtbaren Boden, der, wie man sagt, geschaffen ist, um Todtes wieder zum Leben zu erwecken, hat die Universität Bologna zuerst die Rechtswissenschaft, hat die Schule von Salerno die Medicin gelehrt. Auf ihm hat sich im 16. Jahrhundert jene Wiederbelebung des menschlichen Geistes vollzogen, welche hier und später anderswo die Akademien ins Leben gerufen und welche unter dem schönen Namen der „Renaissance", nach und nach bei allen europäischen Nationen Wissenschaften und Künste erneuert hat.

Ueber unser Frankreich, meine Herren, werde ich nicht lange zu Ihnen sprechen. Wie aber könnte ich, meine Herren, es unterlassen, Ihnen ins Gedächtniß zurückzurufen, daß die Statuten unserer alten Pariser Universität den ersten unter den alten Universitäten zum Muster gedient haben? Diese Universität ist es, welche, erneuert und durch die engste Vereinigung aller ihrer Facultäten zur größerer Lebenskraft reorganisirt, Sie heute eingeladen haben. Wie sollte ich nicht daran erinnern, daß unsere Akademien, welche bereits im 17. Jahrhundert gegründet sind, gleichfalls in diesem Jahrhundert reorganisirt sind, um das Institut de France zu bilden, dessen Präsidenten Sie vor sich sehen. Indessen, meine Herren, ich ziehe es vor, von den Universitäten und Akademien der anderen Nationen zu Ihnen zu sprechen, deren Dolmetsch ich bin. Welche Verdienste um Wissenschaft und Kunst hat sich nicht der unternehmende angelsächsische Volksstamm erworben, der nicht nur auf dem Boden Nordamerikas die Keime zu neuen Staaten ausgestreut, sondern sie auch erleuchtet hat mit dem Lichte, das die reichen Stätten der Wissenschaft in Oxford und Cambridge spendeten.

Ich werde auch nicht, meine Herren, die an die ganze gebildete und wissenschaftliche Welt Europas gerichteten Adressen der Universitäten in Edinburg und Upsala vergessen, welch' letztere uns die Bekanntschaft aller hohen Schulen Skandinaviens vermittelt hat. Wer weiß, meine Herren, ob diejenigen, welche im Norden jenen Festen der Wissenschaft beigewohnt, nicht in naher Zukunft durch die russischen Universitäten und Akademien nach St. Petersburg und Moskau zu ähnlichen Feierlichkeiten eingeladen sein werden? Glauben Sie nicht, daß ich alle jenen gelehrten Körperschaften der Niederlande, Hollands und Belgiens vergesse, welche selbst im Verhältniß zur Dichtigkeit der Bevölkerung so zahlreich sind. Ein vielhundertjähriger Wetteifer förderte ihre Unabhängigkeit und ihr Wissen. Um von ihrem in eine ferne Vergangenheit zurückgreifenden Leben einen Begriff zu geben, will ich nur einen ihrer Vertreter nennen, und zwar gerade, weil er keiner bestimmten Akademie angehörte. Ich spreche von jenem Manne der nordischen Renaissance, welcher, in Holland geboren, gebildet in Löwen, Paris, England und schließlich in Basel, sich von keiner Universität, von keiner Akademie fesseln lassen wollte, weil er sich bewußt war, daß er ein viel größeres Gebiet sein nennen durfte, und daß er einer viel umfangreicheren Diöcese angehörte, der Philosophie. Dies sind die Universitäten und Akademien, deren Glückwünsche ich der Universität Heidelberg entbiete.

Glückliche Ruperto-Carola!

Gegründet im 14. Jahrhundert, wurde sie nach vielen Wechselfällen reformirt im 14., und wiederhergestellt im 18. Jahrhundert durch wiederholte Acte einer hohen Autorität, welche sich stets gezeigt hat und sich noch heute bewährt als eine hochherzige Beschützerin. So oft, meine Herren, hat sie an der Spitze des geistigen Fortschritts gestanden, immer aber auf der Höhe desselben! Und so ist denn ihre Laufbahn bis heute eine glänzende geblieben. Es würde zu weit führen, meine Herren, ihre jüngsten Ruhmesthaten aufzuzählen.

Das Institut würde es mir jedoch nicht verzeihen, wenn ich nicht diejenigen unter Ihnen nennen würde, welche in seinen Listen verzeichnet stehen als freie und correspondirende Mitglieder, den Geschichtsschreiber der Philosophie der Alten, den ich nicht nennen will, weil Sie alle an ihn denken, und die Herren Bunsen, Helmholtz und Kirchhoff, deren bewunderungswürdige Entdeckungen nicht nur Ihrer Universität, sondern unserer ganzen Epoche zur Ehre gereichen.

Und sehen Sie nicht, meine Herren, gleich mir, in dem Eifer, mit welchem die berühmtesten Körperschaften der civilisirtesten Nationen Ihrer Einladung Folge geleistet, einen erneuerten Beweis dafür, daß die gelehrten und die schönen Wissenschaften den besonderen Vorzug genießen, keine Grenzen zu kennen?

Ja, m. H., sie erheben sich auf's Glücklichste über sich selbst hinaus zu jenen erhabenen, friedlichen und idealen Regionen, wo alle Wahrheiten, überall verkannt, sich erkennen und wo die großen Genien aller Nationen sich begrüßen und sich die Hände reichen. Möge in diesem Sinne die Universität Heidelberg auch in Zukunft so blühen, wie sie es Dank ihrer Jahrhunderte währenden Hingabe an die Wissenschaften verdient hat. Ich habe nur noch, meine Herren, dem Herrn Rector, den Vertretern der Universitäten und Akademien zu danken, welche so gütig waren, mich zu ihrem Sprecher zu erwählen.

Sie, meine Herren, haben die Gefahr, welche in diesem delicaten Auftrage lag, aus dem Wege geräumt. Was die mir zu Theil gewordene Ehre anbelangt, so glaube ich, in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich dieselbe voll und ganz als dem Institut meines theuren und heißgeliebten Vaterlandes, dem Institut de France, erwiesen betrachte.

In dem Festbericht in Nr. 550 gehört die erste Spalte bis Zeile 8 der zweiten an den Schluß des Artikels, da die folgende Schilderung die Fortsetzung der Beschreibung der Feier in der Aula in Nr. 544 ist.

Universitäts-Nachrichten.

Der Privatdocent Dr. Th. Henner in Würzburg wurde zum a. o. Professor in der philosophischen Facultät der Universität Würzburg ernannt und ihm die Verpflichtung zu regelmäßigen Vorlesungen über Geschichte und namentlich über baierische Geschichte auferlegt. — Der a. o. Professor der Theologie in Halle, Dr. Carl Müller, Sohn des Stuttgarter Prälaten v. Müller, ist als ordentlicher Professor nach Gießen berufen. — In Jena wird an Stelle des nach München berufenen Hofraths Dr. Sohnke vom 1. Octbr. c. ab Prof. Dr. Winkelmann, bisher ordentlicher Professor der Physik an der Akademie zu Hohenheim, das Ordinariat für Physik an der dortigen Universität und die Leitung des physikalischen Instituts übernehmen. — Die medicinische Facultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg hat in Folge der Emeritirung des von der früheren Faculté de médecine herübergenommenen Professors Wieger zum Extraordinarius und zum Director der dermatologischen Klinik einen elsässischen Gelehrten, den Privatdocenten und gegenwärtigen stellvertretenden Dirigenten dieser Klinik, Dr. Wolff, vorgeschlagen. — Geheimrath Friedrich Ernst Petzoldt, stellvertretender Director im k. sächsischen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts zu Dresden, hat von der Leipziger Juristenfacultät das Ehrendoctordiplom erhalten.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

im Allgemeinen rot. 2 Jahre umfassen, könnte indessen, wenn mit großer Energie angefaßt, in einem Jahre zur Vollendung gebracht werden, unter der Voraussetzung, daß die Bauführung schon ½ Jahr vor Beginn der eigentlichen Arbeiten an Ort und Stelle thätig ist.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 25. Juli bis 31. Juli 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London ...	4 149	22,0	Dresden ..	245	26,3	Braunschweig ..	85	29,3
Paris.....	2 239	21,6	Odessa	194	39,3	Halle a. S.	81	24,1
Berlin	1 315	30,5	Brüssel ...	175	25,8	Dortmund.	78	23,9
Petersburg	928	26,6	Leipzig	170	27,2	Posen.....	68	37,3
Wien	780	21,5	Frankfurt am Main	154	18,5	Essen	65	38,4
Hamburg incl Vororte	471	27,1	Königsberg	151	21,3	Würzburg .	55	17,9
Budapest ..	442	34,2	Venedig ..	145	30,1	Görlitz	55	36,4
Warschau .	406	—	Danzig ...	114	28,5	Frankfurt a. d. Oder	54	29,8
Rom	345	23,3	Magdeburg	114	29,4	Duisburg .	47	31,7
Breslau...	300	35,4	Chemnitz ..	110	36,1	München-Gladbach	44	21,2
Prag	288	29,4	Stettin ...	99	30,8			
München .	260	30,0						

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Aachen 46,2, Charlottenburg 51,5, Düsseldorf 32,5, Elberfeld 30,3, Köln 31,9, Leipzig 30,5, Straßburg 32,0.

* **Von der Universität.** Zum Nachfolger des nach Göttingen berufenen Oberbibliothekars Prof. Dr. Dziatzko ist der Oberbibliothekar an der Universität Greifswald Herr Professor Dr Ständer ausersehen worden. Wie uns mitgetheilt wird, hat Herr Professor Dr. Ständer seine Zusage zur Uebernahme der hiesigen Oberbibliothekarsstelle bereits ertheilt und wird am 1. October cr. sein neues Amt antreten.

—r. **Herbstübungen der 11. Division.** Mit dem 6. d. M. haben die diesjährigen Herbstübungen der 11. Division ihren Anfang genommen. Das Abrücken der verschiedenen Truppentheile zu denselben geschieht in folgender Weise. Der Stab der 21. Infanterie-Brigade und der der 22. Infanterie-Brigade verbleiben während der Uebungen in Breslau und zwar letzterer bis 2. September, ersterer aber rückt am 25. August nach Gutwohne und am 26. nach Goschütz ab. Vom Grenadier-Regiment Nr. 10 (Breslau) ist der Stab am 6. August nach Gutwohne, am 7. nach Tscheschen abgerückt. Das 1. Bataillon ist am 6. August nach Gutwohne, Carlsburg und Rothrinne, am 7. nach Brustawe und Conrasau, das 2. Bataillon am 6. nach Stampen und Jenkwitz, am 7. nach Goschütz und Umgegend abgerückt. Das Füsilier-Bataillon (Freiburg) rückt am 12ten August nach Conradswaldau und Poseritz, am 13. nach Canth, am 14. nach Breslau, am 15. nach Stampen und Jenkwitz, am 17. nach Bukowine, Dobrietz, Domaslawitz, Tscheschen und Honigwille ab. Vom Füsilier-Regiment Nr. 38 (Schweidnitz) rückt der Stab am 13. August nach Rogau, am 14. nach Hartlieb, am 16. nach Hundsfeld, am 17. nach Juliusburg, am 18. nach Festenberg, das 1. Bataillon am 13. nach Wernersdorf und Groß-Mohnau, am 14. nach Hartlieb, Klettendorf und Bettlern, am 16. nach Weigelsdorf und Mirkau, am 17. nach Juliusburg und Bogschütz, am 18. nach Alt-Festenberg, Atschowne, Gaule, Klein-Graben und Ober-Frauenwalde, das 2. Bataillon am 13. nach Rogau, am 14. nach Lohe, Kundschütz, Oltaschine und Wessig, am 16. nach Sacrau und Langewiese, am 17. nach Bogschütz und Dammer, am 18. nach Festenberg, das 3. Bataillon (Reichenbach) am 13. nach Wättrisch, Petersdorf, Mliesch, Weinberg, Thomitz und Ober-Johnsdorf, am 14. nach Polnisch-Kniegnitz und Domslau, am 16. nach Schottwitz, Hundsfeld und Glockschütz, am 17. nach Jenkwitz und Gutwohne, am 18. nach Groß- und Klein-Schönwald, Sandraschütz, Muschlitz, Brodawska, Linsen, Ober-Frauenwalde und Alt-Festenberg. Von der 22. Infanterie-Brigade verbleibt das Grenadier-Regiment Nr. 11 während der Regiments- und Brigade-Uebungen in seiner Garnison Breslau, vom Infanterie-Regiment Nr. 51 rückt der Stab am 19. von Brieg nach Baumgarten und am 20. nach Breslau; das 1. Bataillon (Breslau) verbleibt in seiner Garnison; das 2. Bataillon (Brieg) rückt am 19. nach Marschwitz, Mellendorf, Würben und Groß-Peiskerau, am 20. nach Breslau; das Füsilier-Bataillon (Brieg) am 19. nach Ohlau und Baumgarten, am 20. nach Breslau. Der Stab der 11. Cavallerie-Brigade rückt am 25. von Breslau nach Kampern und am 26. nach Goschütz; der Stab des Leib-Kürassier-Regiments rückt am 25. von Breslau nach Jentschdorf und am 26. nach Muschlitz; die 1. Escadron am 25. nach Perschütz, Lossen und nach Buschewitz, am 26. nach Festenberg, Groß- und Klein-Schönwald und Schöneiche; die 2. Escadron am 25. nach Loischwitz, Eichgrund, Dobrischau und Jentschdorf, am 26. nach Groß-Graben und Sandraschütz; die 3. Escadron am 25. nach Peuke und Stampen, am 26. nach Festenberg und Groß-Dahle; die 4. Escadron am 25. nach Jenkwitz und Döberle, am 26. nach Klein-Graben, Attschawke, Alt-Gahle und Muschlitz; die fünfte Escadron am 25. nach Gutwohne, am 26. nach Goschütz; vom 2. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8 der Stab am 9. nach Namslau, am 24. nach Paulwitz, am 25. nach Brustawe; die 1. Escadron (Oels) am 9. nach Polnisch-Marchwitz und Kraschen, am 24. nach Juliusburg, Neuhaus und Dammer; am 25. nach Brustawe, Neu-Vorwerk, Raschwitz, Althammer und Goschütz; die 2. Escadron (Kreuzburg) am 8. nach Dziedzitz und Wallendorf, am 9. nach Namslau, Ellguth und Damnig, am 24. nach Bogschütz und Dammer, am 25. nach Linsen und Ober-Frauenwalde; die 3. Escadron (Bernstadt) am 9. nach Kaulwitz, Obischau und Michelsdorf, am 24. nach Pontwitz, am 25. nach Laßiskен, Nieder-Goschütz, Hammer, Drungawe und Domerowitz; die 4. Escadron (Namslau) am 24. nach Ostrawine und Groß-Briese, am 25. nach Drungawe und Zuschen; die 5. Escadron (Namslau) am 24. nach Zucklau, Hönigern und Juliusburg, am 25. nach Tscheschenhammer, Eisenhammer, Charlottenthal und nach Wedelsdorf. Der Stab des Husaren-Regiments Nr. 4 rückt am 21. von Ohlau nach Postelwitz, am 22. nach Zöllnig, am 24. nach Mittelstradam, am 25. nach Rudelsdorf; die 1. Escadron am 21. nach Ober- und Nieder-Prietzen, Postelwitz und Zantoch, am 23. nach Wabnitz und Naucke, am 24. nach Groß-Woitsdorf, Ottendorf, Ottolangendorf und Ober- und Mittel-Langendorf und Schollendorf, am 25. nach Pawelau, Kotzine und Dzelunke; die 2. Escadron am 21. nach Groß-Mühlatschütz, am 23. nach Korschlitz, Schützendorf und Klein-Zöllnig, am 24. nach Polnisch-Ellguth und Görnsdorf, am 25. nach Mittelwalde; die 3. Escadron (Strehlen) am 6. nach Stannowitz, Jungwitz und Leisewitz, am 21. nach Wilhelminort und Fürsten-Ellguth, am 23. nach Buchwald und Woitsdorf, am 24. nach Ober-, Nieder- und Neu-Stradam, am 25. nach Rudelsdorf, Charlottenfeld, Bukowine und Bunkai; die 4. Escadron (Strehlen) am 6. nach Zottwitz, Seiffertsdorf und Rohrau, am 21. nach Fürsten-Ellguth, Lampersdorf und Ober-Prietzen, am 22. nach Klein-Woitsdorf und Pangau, am 24. nach Polnisch-Wartenberg, Klein-Woitsdorf und Schleuse, am 25. nach Klenowe, Ossen, Steine und Dobrschütz; die 5. Escadron (Strehlen) am 21. nach Minken, Klein Mühlatschütz und Bischwitz, am 23. nach Buchwald, am 24. nach Ober-Stradam und Schollendorf, am 25. nach Conradau und Tscheschen. Das 6. Jäger-Bataillon rückt am 26. nach Groß-Graben. An diese Regiments- und Brigade-Uebungen schließen sich in der Zeit vom 27. August bis 11. September die Uebungen im Divisionsverbande zwischen Oels, Polnisch-Wartenberg und Namslau. Das Divisionsmanöver wird mit 2 Bivouaks am 10. und 14. September östlich und nördlich von Oels ausgeführt und die ganze Uebung durch ein Manöver der 11. gegen die 12. Division am 17. und 18. September bei Namslau abgeschlossen werden.

* **Von der Königlichen Kunstschule.** In der Zeit vom 5. bis 10. d. Mts. hat an der Kunstschule die Prüfung von Zeichenlehrern stattgefunden, und zwar wurden vom 5. bis 7. die Klausurarbeiten angefertigt, während am 9. und 10. unter Vorsitz des Geheimen Ober-Regierungsrathes Dr. Max Jordan aus Berlin die mündliche Prüfung abgenommen wurde. Die Prüfungs-Commission bestand aus den Herren Regierungs- und Schulrath Eismann, Director der Königl. Kunstschule Professor H. Kühn, Baumeister und Oberlehrer an der Kgl. Ober-Realschule Professor von Arnim, Lehrer an der Kgl. Kunstschule Maler Irmann, Lehrer an der Kgl. Kunstschule Baumeister Stüler und Ober-Realschullehrer Bouval. Es erhielten die Befähigung zum Unterricht an höheren Schulen Lehrer Friedrich Peltz und die Lehrerinnen Hedwig Meisner, Antonie Hirschberg und Hildegard Schallehn. Es dürfte hierbei vielleicht von Interesse sein, zu erfahren, daß in Berlin vor Kurzem 52 Examinanden die Zeichenlehrprüfung bestanden haben. Der Vorsitzende der Prüfungs-Commission, Herr Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Jordan, hat sich, wie wir hören, über den Ausfall der Prüfung an der hiesigen Kunstschule höchst günstig ausgesprochen. Vor seiner Abreise hat der Herr Geheimrath mit dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Betreff der künstlerischen Ausschmückung des neuen Regierungs-Gebäudes conferirt.

* **Dr. Petermann's höhere Knabenschule.** Die steigernde Frequenz der Schule machte es nothwendig, größere Schullokalitäten, welche auch eine fernere Erweiterung der Anstalt zulassen, zu beschaffen. In Folge dessen ist die Anstalt in das Haus Herrenstraße 7a (Ecke der Nicolaistraße) verlegt worden. Gegenwärtig besteht die Schule aus den 3 Vorklassen, welche den Unterricht der drei ersten Schuljahre umfassen und den das Pensum der Sexta bis einschließlich der Tertia absolvirenden Real- und Gymnasialklassen. Außer den Schulstunden werden in den einzelnen Klassen Arbeitsstunden unter Aufsicht der betreffenden Klassenlehrer abgehalten. — Für das nächste Schuljahr ist eine Erweiterung der Schule durch Anfügung der Klassen, welche das Pensum der Secunda eines Realgymnasii absolviren, in Aussicht genommen.

* **Auffindung einer alten Urkunde.** In dem Grundstein des nunmehr völlig abgetragenen Postgebäudes in der Albrechtsstraße Nr. 24 (Ecke der Katharinenstraße) fand man kürzlich eine noch wohlerhaltene, fast drei Millimeter starke zinnerne Platte von etwa 525 Quadrat-Centimeter Grundfläche. Beide Seiten der Platte sind mit schön gravirten Inschriften in Cursivschrift versehen. Der Text der einen Seite lautet: Mit Gott | hat Gottfried Christian von Schreyvogel | Handelsmann und Kayserlicher | Niederlags Verwandter in Wien | dieses Hauß Erbauen und durch Seinen | Sohn | Carl Anthon von Schreyvogel, im 13ten | Jahre Seines Alters, den Grund-Stein | dazu legen lassen. | Anno 1705 den 5ten November. — Auf der anderen Seite findet sich folgende Inschrift: Den Riß zu diesem Bau hat gemacht | Johann Lucas Hyldebrand | Kayserlicher Majest: Hof-Ingenieur. | Den Bau hat geführet | Johann Kalkbrenner | Kayserlich- und Königl. Bau-Meister, | unter Inspection des Bau Herren Brüdern. | Johann Rudolph von Schreyvogel | Bürger und Handels-Mann | allhier in Breslau. — Wie wir hören, beabsichtigt die Postbehörde nach erfolgter Zustimmung des Reichspostamts, eine zweite Platte anfertigen zu lassen, welche auf die Auffindung der erwähnten Platte Bezug nimmt, und dann beide Platten gemeinsam in dem Grundstein des neuen Gebäudes zu verlegen.

p. **General-Verein der schlesischen Geflügelzüchter.** Die am Sonnabend abgehaltene Monatsversammlung des General-Vereins schlesischer Geflügelzüchter leitete in Vertretung des Vorsitzenden der Vereinssecretär, Herr Conservator Tiemann. Derselbe theilte zunächst mit, daß der Hirschberger Verein mit 104 Mitgliedern dem General-Verein beigetreten sei. Von verschiedenen Seiten, berichtete Herr Tiemann ferner, sei der Vorstand darauf aufmerksam gemacht worden, daß auf Eisenbahntransporten die Geflügelkäfige überfüllt würden. So hätten sich z. B. auf einer Tour von Poln.-Lissa nach Görlitz in einem für 20 Hühner bestimmten Käfige 61 Hühner und 1 Ente befunden. Bei der Ankunft in Görlitz seien mehrere Hühner todt gewesen. Zur Beseitigung des gekennzeichneten Uebelstandes habe sich der Vorstand mit Eingaben an die Königlichen Eisenbahn-Directorien in Breslau und Berlin gewandt. Von der hiesigen Direction sei denn auch bereits die Antwort eingelaufen, daß die betreffenden Beamten angewiesen seien, überfüllte Käfige nicht anzunehmen. Von Berlin stehe die Antwort noch aus. Die folgenden Mittheilungen betrafen die im November zu Breslau stattfindende Geflügel-Ausstellung. Der auf 5000 Mark normirte Garantiefonds erscheint gesichert. Auch eine Anzahl Ehrenpreise sind bereits gestiftet. Zur Leitung der Ausstellung werden 10 Commissionen gebildet, nämlich je 2 Commissionen für Hühner und Tauben (Prämiirungs- und Verkaufsklasse), je 1 Commission für Vögel, Wasser- und Ziergeflügel, Apparate, Postwesen, Lotterie und Bau- und Decorationsarbeiten.

=ββ= **Das Festbanner der Tischler-Innung** zum 500jährigen Jubiläum — ein Geschenk der Frauen und Jungfrauen der Innung — ist gegenwärtig in dem gründecorirten Schaufenster des Hoflieferanten Herrn Langer, Ring 16, ausgestellt. Das Banner ist in dem Fahnen-Stickereigeschäft von Berkoy-Hörning angefertigt worden.

=ββ= **Die Fabriken-Commission des russischen Ministeriums.** Ueber die Function der vom russischen Ministerium nach den Fabriken-Districten im russisch-preußischen Grenzgebiet entsandten Commission theilen russische und russisch-polnische Blätter jetzt Näheres mit. Wir fassen diese Mittheilungen in Folgendem kurz zusammen: Die Commission, welche schon seit mehreren Wochen im bezeichneten Grenzgebiet thätig ist, erledigte ihre Aufgabe zunächst in Sosnowice, dann im Grenzgebiet des Gouvernements Kalisch und in den letzten Tagen in Lodz, von wo aus sie sich nach Zgierz begab. Den Fabrikbesitzern sind Fragebogen zur Beantwortung vorgelegt worden, aus deren Inhalt hervorgeht, daß es der Commission hauptsächlich darum zu thun ist, zu ermitteln, in welchen Verhältnissen sich in den Grenzdistricten die Production von Rohmaterialien und die Verarbeitung derselben befinde, und wie sich diese Production zu den in den Moskauer Fabrikdistricten und in anderen Districten der inneren Gouvernements des Kaiserreichs verhalte. Es soll ferner festgestellt werden, welche Industriezweige im Königreich Polen, insbesondere aber in den Grenzbezirken, am meisten entwickelt sind, was diese Entwickelung bedingt hat und in welchem Maße hierbei ausländische Capitalien betheiligt sind; inwiefern und in welchem Maße auf diese Entwickelung die Einfuhr deutscher Rohmaterialien, Maschinen, Werkzeuge und Brennmaterialien von Einfluß gewesen ist. Ferner soll ermittelt werden, inwiefern die Zolltarife von 1877 auf den Aufschwung der Fabriken in den Grenzbezirken von Einfluß gewesen sind. Nach dem Inhalt eines zweiten, den Fabrikbesitzern erst jüngst vorgelegten Fragebogens soll ermittelt werden: die Zahl der beschäftigten Arbeiter nach ihrem Glaubensbekenntniß, ihrer Nationalität und Staatsangehörigkeit, die Wohnungsverhältnisse und die Art und Weise des Unterhalts derselben. Es soll insbesondere auch angegeben werden, wie viel Beamte, insbesondere Disponenten, Buchhalter, Meister, Gesellen beschäftigt werden, und wie viele Ausländer, d. i. Deutsche, sich in jeder dieser Kategorien befinden. Endlich soll die Commission geeignete Mittel und Maßnahmen in Vorschlag bringen, wodurch die „künstliche" Entwickelung der Industrie in Russisch-Polen, namentlich in dem Grenzgebiet, fortan verhindert werden könne. Die Commission macht kein Hehl daraus, daß sie den deutschen Interessen entgegenarbeite. Wie es heißt, hat die Commission beschlossen, die beabsichtigte Umwandlung des Grenzortes Sosnowice in eine Stadt nicht zu befürworten, da diese Umwandlung den Deutschen zu Gute kommen würde. So lange der Ort eine ländliche Colonie sei, gehören die Grundstücke, auf welchen die Fabriken erbaut sind, den Bauern und nicht den Industriellen, welche sie auf ungesetzlichem Wege erworben hätten. Die Schließung der Grenzzollstation in Mirka ist auf Antrag der Commission erfolgt. Die Station diente fast ausschließlich dem Fabriken- und Fabrikarbeiter-Verkehr. Auf Antrag der Commission sollen auch die Paßbedingungen für deutsche Fabriken-Beamte und Arbeiter wesentlich verschärft werden.

—z. **Zoll-Curiosum.** Wie bisweilen im Auslande eingekaufte kleine Wirthschaftsgegenstände durch den Zoll recht theuer werden können, beweist folgender Vorfall. Eine Dame, welche in den letzten Tagen in Johannisbad 2 Küchenhandtücher gekauft hatte, mußte in Liebau bei der Versteuerung derselben 2,10 M. Zoll dafür bezahlen. Ueberrascht von der Höhe der Steuer, meinte die Dame zu dem Steuerbeamten, daß die zu verzollenden Gegenstände nur ganz gewöhnliche Küchenhandtücher wären. „Ja," erwiderte der Beamte, „das gilt bei uns als Damast."

=ββ= **Von der Oder.** In Folge der anhaltend trockenen Witterung hat sich der Wasserstand der Oder sehr verringert. — Im Oberwasser erstreckt sich der Verkehr hauptsächlich auf Ziegeln, welche jedoch nur bis zu 12 000 Stück geladen werden können. — Die Kohlenverladungen nach Lanisch werden in Kürze aufhören, dagegen ist das Sandgeschäft ein ausnahmsweise flottes. — Im Unterwasser können die Kähne nur ¾ Ladung nehmen. — Das Verladungsgeschäft bleibt überhaupt ein flaues, so daß auch Frachtpreise sich nicht bessern. Man zahlt für Stückgüter nach Stettin 25 bis 30 Pf., größere Quantitäten müssen noch billiger angenommen werden; nach Berlin 30 bis 35 Pf., nach Hamburg für Rohzucker 40 Pf., für Sprit und Spiritus 55 bis 60 Pf. per 50 Kilo. — Leere Kähne liegen hier bei dem stillen Geschäftsgange und dem niedrigen Wasserstande in großer Anzahl. Dabei kommen fortdauernd leere Fahrzeuge hier an, ein Beweis dafür, daß auch anderwärts die Geschäfte flau sind. — Die königliche Baggermaschine ist an der Königsbrücke mit Baggerungsarbeiten in der Fahrrinne beschäftigt.

=β3= **Vom Sonnenplatz.** Die in Ausführung begriffene Neupflasterung des Sonnenplatzes mit Granitsteinen ist schon erheblich fortgeschritten. Dieselbe erstreckt sich auch auf den einmündenden Theil der Gräbschnerstraße. Durch die Regulirung derjenigen Seite des Sonnenplatzes, in welcher die rechtseitige Straßenfront der Gräbschnerstraße aufgeht, hat sowohl die letzterwähnte Straße als die qu. Seite des Platzes bedeutend gewonnen. An Stelle der alten „Kräuter-Sonne" ist ein elegantes Eckhaus getreten, welches schon im Bau beendet ist. Auch der Neubau nennt sich „Zur Kräuter-Sonne". Ein übergoldetes Flachbild der strahlenden Sonne von bedeutender Größe mit einem S in der Mitte, welches sich an der Fahnenstange hoch über dem Dachfirst erhebt, giebt davon weithin Kunde.

\+ **Unglücksfälle 2c.** Am 9. d. Mts., Mittags 12 Uhr, fuhr der Gasthofsbesitzer Carl Majunke aus Rosenthal mit einem Korbwagen die Schmiedebrücke entlang auf dem Straßeneisenbahngeleise, als sich seinem Gefährt von hinten ein Straßenbahnwagen näherte. Obgleich der Pferdebahnkutscher die Warnungsglocke erschallen ließ, verließ Majunke dennoch nicht das Geleis. Um nun einen Zusammenstoß zu vermeiden, sah sich der Kutscher des Pferdebahnwagens genöthigt, in scharfer Weise zu bremsen. Leider riß hierbei die Bremskette, der Straßenbahnwagen rollte in Folge dessen vorwärts und schleuderte den Korbwagen auf das Straßentrottoir heraus. Glücklicherweise ist bei diesem Vorfall kein weiteres Unglück zu beklagen gewesen. — Der Maurergeselle Joseph Ertelt aus Herdain wurde am 9. d. Mts. beim Grundausschachten zu einem Neubau auf der Augustastraße Nr. 2 von einer zusammenstürzenden Erdwand verschüttet. Ertelt erlitt hierbei eine so bedeutende Quetschung am rechten Beine, daß seine sofortige Unterbringung im Wenzel-Hanke'schen Hospital auf der Neudorfstraße erfolgen mußte.

\+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einem Droschkenbesitzer von der Lehmgrubenstraße eine Partie Kleider und Wäsche; einem Fräulein von der Tauentzienstraße ein goldener Verlobungsring mit blauem Stein; einem Tischlerlehrling von der Enderstraße eine silberne Cylinder-Uhr; einem Fräulein von der Altbüßerstraße eine Granatenbrosche; einem Tischlerlehrling von der Tauentzienstraße ein Fünfzigmarkschein; der Frau eines Kaufmanns von der Gartenstraße ein Granatenarmband in Goldfassung. — **Gefunden** wurde ein Umschlagetuch, ein goldener Trauring mit Gravirung, eine rothe Korallenkette mit goldenem Schloß, eine goldene Kette mit goldenem Kreuz und zwei Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

□ **Sprottau,** 9. August. [Gesangsfest des Niederschlesischen Sängerbundes.] Das Gesangsfest des Niederschlesischen Sängerbundes, dem zur Zeit 46 Vereine mit circa 800 activen Sängern angehören, fand laut Beschluß des Generaltages des Bundes am 10. Januar d. J. gestern und heut in Sprottau statt. Die Stadt hatte zur Feier dieses Festes Festschmuck angelegt. Im festlichen Zuge wurden die Mitglieder der auswärtigen Vereine nach dem Festlocal, dem Heine'schen Garten geführt. Gestern Mittag 12 Uhr fand die Generalprobe statt, bei welcher Bundesdirigent Herr Dreßler-Lüben die erschienenen Sangesbrüder, deren Zahl sich auf circa 500 belief, begrüßte. Bei der Nachmittags 2 Uhr stattgehabten Mittagstafel brachte Herr Bürgermeister Schenkemeyer den Toast auf den Kaiser aus, Herr Kämmerer Anders-Glogau auf den Bundesvorstand und Herr Hauptlehrer Zimmer-Sprottau auf die lieben aus der Ferne gekommenen Sangesbrüder. Ein Sangesbruder aus Lüben toastete auf die Frauen und Jungfrauen der Stadt Sprottau. Von dem Festplatze aus setzte sich Nachmittags 4 Uhr der Festzug in Bewegung und durchzog die geschmückten Straßen der Stadt. Vor dem Rathhause machte derselbe Halt. Nach dem Vortrage eines Begrüßungsliedes durch den Verein „Constantia"-Sprottau hielt Herr Bürgermeister Schenkemeyer von dem Balcon des Rathhauses herab eine herzliche Ansprache an die Festversammlung. Herr Bundesdirigent Dreßler sprach den städtischen Behörden und der Bürgerschaft Sprottaus den Dank der Sangesbrüder für die ihnen gewordene freundliche Aufnahme aus. Nach Eintritt der geladenen Ehrengäste in den Festzug wurde der Weg nach dem Festplatze fortgesetzt. Hier begann Nachmittags 5 Uhr das Vocal- und Instrumental-Concert. Die Vorträge der Einzelgesänge der verschiedenen Vereine erfolgten des Abends im Saale. Auf dem Festplatze herrschte bis Mitternacht das regste Leben. Heute Vormittag unternahmen die noch anwesenden Sänger einen gemeinschaftlichen Spaziergang in den am Bober gelegenen Nonnenbusch.

b. **Wohlau,** 6. August. [Militärisches. — Vom Landgestüt Leubus. — Vertretung. — Brände.] Am heutigen Tage und morgen hält die hiesige Garnison auf der Feldmark Loßwitz ihr Abtheilungs- und Prüfungsschießen ab. Alle Wege in der Nähe des gefährdeten Terrains werden durch Gendarmen und Posten abgesperrt. — Am 18. d. M. begiebt sich das Füsilier-Bataillon 59. Regiments zu den Uebungen im größeren Verbande in die Nähe von Glogau; das Manöver der 9. Division findet vom 9. bis 15. September in der Goldberger Gegend statt. — Am 30sten Juli unterzog eine Commission, an deren Spitze der Ober-Landstallmeister Excellenz v. Lüderitz stand, das Landgestüt Leubus einer eingehenden Besichtigung, wobei 22 Hengste, als für Gestütszwecke unbrauchbar, ausgeschieden und am 3. August in Breslau verkauft wurden. Die zum Theil prächtigen Thiere erzielten bei der Versteigerung hohe Preise. — Am 2. August wurde in Leubus ein Remontemarkt abgehalten. Von den 30 vorgeführten Pferden wurde auch nicht ein einziges als geeignet zum Ankauf befunden. Es ist dies ein schlechtes Zeugniß für die Pferdezucht des Kreises, in welchem seit langen Jahren ein Landgestüt besteht. — Zur Vertretung des schwer erkrankten Kreisbaumeisters Herrn Lünzner ist von der Provinzialbehörde Herr Regierungs-Baumeister Reichenbach hergesandt worden. — Dem Kreise Wohlau werden aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle nach der lex Huene für das abgelaufene Jahr nur 6776 Mark zufließen. — In der Nacht vom 1. zum 2. August ertönte vom Rathhause die Feuerglocke. Das Haus des Sattlermeisters Mücke an der Wallgasse stand in Flammen. Durch die Gunst der großen Windstille wurde es leicht, die Nachbargebäude zu schützen. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt; man vermuthet, daß Funken aus einem defecten Schornstein auf dem Boden lagerndes Polstermaterial in Brand gesetzt haben. Ende Juli wurde durch einen mit Streichhölzern spielenden Knaben das Gehöft des Gastwirths Matschke in Heidevorwerk in Brand gesetzt und gänzlich eingeäschert. Blitzschläge entzündeten das Wohnhaus eines Bauergutsbesitzers in Krehlau und ein Stallgebäude in Gimmel. Bei Baumgarten traf ein Blitzstrahl die Telephonleitung von Wohlau nach Polgsen und zertrümmerte acht Stangen.

△ **Schweidnitz,** 8. Aug. [Urlaub. — Lotterie-Collecte.] Dem Königl. Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Klamroth ist behufs einer Badereise ein Urlaub vom 9. August bis 10. September ertheilt worden. Während dieser Zeit wird er in seinen amtlichen Functionen von dem Sanitätsrath Dr. Weiß vertreten werden. — Um die Verleihung einer zweiten Lotterie-Collecteurstelle für den hiesigen Ort waren dem Vernehmen nach zahlreiche Bewerbungen an die darüber entscheidende Behörde gelangt. Es sollen 125 neue Loose nach hier abgegeben werden, dieselben aber nicht einem neuen, sondern dem bisherigen Collecteur, Kaufmann Rudolph Müller, überwiesen worden sein.

§ **Frankenstein,** 7. August. [Stadtverordneten-Versammlung.] Auf Veranlassung des Provinzial-Schulcollegiums hatte sich die gestrige Stadtverordneten-Versammlung über die Gehaltsfrage der Lehrer des hiesigen Progymnasiums schlüssig zu machen. Die genannte Behörde wünscht, daß wenigstens vom 1. April 1887 ab der Normalgehaltssatz für alle Lehrer auf 2850 M. festgesetzt, das Gehalt des Oberlehrers Dr. Kopietz aber schon vom 1. April c. ab auf den für Oberlehrer bestimmten Normalsatz von 3600 M. pro anno erhöht werde. Es wurde jedoch erwogen, daß die Verpflichtungen der Stadt in den letzten Jahren sehr gewachsen seien und augenblicklich noch andere ungünstige Momente ihrer Entscheidung harren. Namentlich wurde hervorgehoben, daß die Wasserschäden der letzten Jahre viele Geldopfer gefordert, daß 2 Beamte in nächster Zeit wegen Krankheit würden pensionirt werden müssen, daß die Kreiscommunallasten ganz bedeutend gestiegen sind, auch ein neuer Sparkassen-Assistent anzustellen sei. Mit Rücksicht auf alle diese Umstände lehnte die Versammlung den Antrag des Provinzial-Schulcollegiums ab. — Nachdem die Sparkassengeschäfte

sich derartig erweitert haben, daß die Bewältigung der Arbeiten neben den Geschäften der Stadt-Haupt-Kasse durch den Kämmerer schon längst nicht mehr zu ermöglichen ist, beschloß die Versammlung, dem Antrage des Magistrats zuzustimmen und bei der königl. Regierung wegen Anstellung eines Sparkassen-Assistenten mit einem Anfangsgehalt von 1200 M. und dieserhalb wegen Erhöhung des bisherigen Verwaltungskostenbeitrages des Sparkassen-Reservefonds von 1500 M. auf 2700 M. vorstellig zu werden. — Der Kaufpreis für Dachziegeln bei der städtischen Ziegelei wurde mit Rücksicht auf die ermäßigten Kohlenpreise von 27 M. auf 24 M. pro Mille herabgesetzt.

Glatz, 10. Aug. [Krankenkasse.] Der hiesige Magistrat hat ein neues „Regulativ der Gemeinde-Krankenkasse" erlassen, durch welches für alle im Gemeindebezirk Glatz beschäftigten, gesetzlich versicherungspflichtigen und nicht einer der durch § 4 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 zugelassenen Krankenkassen angehörenden Personen die Gemeinde-Krankenversicherung eintritt. Personen, welche innerhalb des Gemeindebezirks beschäftigt sind und der Versicherungspflicht nicht unterliegen, dürfen der Gemeinde-Krankenversicherung freiwillig beitreten.

s. **Waldenburg,** 9. August. [Urlaub. — Ortskrankenkassen. — Weber- und Spinnerfonds.] Dem königlichen Landrath von Lieres ist ein vierwöchentlicher Urlaub bewilligt worden. Vom 7. bis 22. d. M. wird derselbe durch den Kreisdeputirten, königlichen Kreisgerichtsrath a. D. v. Treutler, und von da ab bis 8. September durch den Kreisdeputirten, königlichen Bergrath Ißmer, im Amte vertreten. — Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse hatte die Mitglieder dieser letzteren, sowie die betreffenden Arbeitgeber zum 6. d. M. in den Stadtverordnetensaal zu einer Generalversammlung zusammenberufen, um über die Gründung eines Verbandes der hiesigen drei Ortskrankenkassen zu berathen. Nachdem der Magistrats-Commissarius, Stadtrath Bernhardt, die hierauf bezüglichen Verfügungen des königlichen Regierungspräsidenten vom 21. Mai und 3. Juni c. zur Kenntniß der Versammlung gebracht, beschloß die Versammlung, den Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse zu beauftragen, mit den anderen vier hiesigen Aerzten darüber zu verhandeln, unter welchen Bedingungen dieselben geneigt wären, die Krankenpflege für die Mitglieder zu übernehmen. Zu gleichem Zweck fand am folgenden Tage eine General-Versammlung der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute und Apotheker statt. Die Versammlung faßte folgenden Beschluß: Da die Kasse in Bezug auf Verwaltung und Leistungen des Kassenarztes sich in einer sehr zufriedenstellenden Lage befindet, und voraussichtlich ein größerer Theil der Mitglieder in Uebereinstimmung mit den Arbeitgebern von § 3 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 Gebrauch machen, und dadurch die Existenz der Kasse in Frage ziehen wird, den Wunsch des königlichen Regierungs-Präsidiums nach einem gemeinsamen Verbande der hiesigen drei Ortskrankenkassen abzulehnen. — Die Gemeindevorstände des Kreises sind veranlaßt worden, dem königlichen Landrath zum Zweck der Vertheilung von Zuwendungen aus dem Freiherrn von Kottwitz'schen Weber- und Spinnerfonds binnen längstens vier Wochen Nachweisungen über die innerhalb ihrer Bezirke vorhandenen schulpflichtigen Kinder armer Weber-Familien einzureichen. Dabei sind sorgfältige Ermittelungen über die Würdigkeit und Bedürftigkeit der einzelnen Familien anzustellen.

—r. **Namslau,** 10. August. [Militärisches.] Zu der mit dem heutigen Tage auf dem hiesigen großen Exercierplatze ihren Anfang nehmenden 14tägigen Uebung des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 ist der Stab desselben aus Oels bereits gestern hier eingerückt, und der Commandeur, Herr Oberstlieutenant von Schmeling, hat im Grimm'schen Hotel Wohnung genommen, wohin auch die Regiments-Standarte gebracht worden ist. Die 1. (Oelser) Escadron des gedachten Regiments hat in Polnisch-Marchwitz und Kraschen, die 2. (Kreuzburger) Escadron, die bereits am 8. d. M. nach Dziedzitz und Wallendorf ausgerückt war, hat in der deutschen Vorstadt von Namslau, in Ellguth und in Damnig und die 3. (Bernstädter) Escadron in Kaulwitz, Obischau und Michelsdorf Quartiere bezogen. Die 4. und 5. Escadron verbleibt während der Uebung in ihrer Garnison Namslau. Der Stab ist mit der 4. Escadron verbunden.

R. B. **Oppeln,** 10. August. [Berufung. — Fortbildungsschule für Kaufleute. — Kalksteine.] Der königliche Oberpräsident der Provinz Posen, Herr Graf von Zedlitz-Trützschler, hat den bisherigen Regierungs-Kanzlei-Inspector Rose von hier nach dort zur Uebernahme der Stelle eines Secretärs in der Ansiedelungs-Commission berufen. Herr Rose tritt — wie wir hören — schon in diesen Tagen seine neue Stellung an. — Aus der bisher in Folge Aufforderung seitens des Secretariats der Handelskammer für den hiesigen Reg.-Bez. von den Mitgliedern der Kammer eingegangenen Berichten, betreffend die Fortbildungsschulen für Kaufleute, entnehmen wir, daß nur an wenigen Orten des Regierungs-Bezirks, wie in Beuthen, Neustadt, Kattowitz und Tarnowitz, derartige Schulen bestehen, anderwärts nur kurze Zeit bestanden haben, die meist von den kaufmännischen Vereinen ins Leben gerufen sind und von diesen auch subventionirt werden, daß sich aber bei der Mehrzahl derselben wegen der Gleichgiltigkeit und unangebrachten Sparsamkeit der Herren Principale der Mangel eines gesetzlichen Zwanges zum Besuche des Unterrichts seitens der Lehrlinge des Kaufmannsstandes wohl fühlbar macht. — Bei der nun bald beendeten, in Folge der Canalsanlage hier nothwendig gewordenen Vertiefung resp. Einengung des sog. Mühlgrabens von der Schloßbrücke ab bis hinter der sog. Elephantenbrücke sind ca. 1000 Cubikmeter fester, zu Bauten 2c. vorzüglich brauchbarer Kalksteine aus dem Flußbett ausgebrochen und zu beiden Seiten am Ufer aufgesetzt worden, die sich nach Fertigstellung der Anlage mit geringen Kosten per Kahn verfrachten lassen werden.

* **Uschütz** bei Pitschen, 8. August. [Eine verirrte Brieftaube.] Gestern Abend wurde von dem hiesigen herrschaftlichen Förster Grunort eine Taube, welche er für eine wilde Taube gehalten hatte, geschossen. Nach näherer Besichtigung fand sich auf dem rechten Flügel ein violetter Stempel, welcher drei große lateinische Buchstaben, wie anscheinend H. B. R. trug. In der unteren Umschrift des Stempels war deutlich „von Küstrin nach Posen" zu lesen. Neben dem Stempel befand sich die Zahl 98, welche gewiß als die laufende Nummer der Brieftaubenzahl anzunehmen ist. Ebenso trug der linke Flügel den Stempel mit den drei großen lateinischen Buchstaben, welche jedoch sehr undeutlich waren und daneben die Zahl 98. Es ist anzunehmen, daß die Taube sich von ihrer vorgeschriebenen Route verirrt und sich in hiesige Gegend verflogen hat. Der Rittergutsbesitzer, Landesältester Lieutenant Heider auf Uschütz hat einen diesbezüglichen Bericht an die Commandantur nach Posen eingesandt, da diese Brieftaube höchst wahrscheinlich zu militärischen Zwecken verwendet wurde.

≌ **Gleiwitz,** 6. Aug. [Kreistag.] Die heut abgehaltene Sitzung des Kreistages war von 24 Mitgliedern besucht. Nach Prüfung und Bestätigung der Ergänzungswahlen der Kreistagsabgeordneten wurde für die Kreissparkasse sowie für die Kreiscommunalkasse Entlastung ertheilt. Die nach dem Huene'schen Verwendungsgesetz dem Kreise Tost-Gleiwitz in Höhe von 8904 M. überwiesenen Beträge beschloß der Kreistag zur Herabminderung der Kreisabgaben in den Etat des Jahres 1887/88 einzustellen und bis zur etatsmäßigen Verwendung zinsbar anzulegen. Sodann erfolgte die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder der Einkommensteuer- und Einschätzungscommission: Goretzki, Hirschberg, Baron von Welczek, Guradze-Tost, von Raczek und von Wrochem.

Z. **Kattowitz,** 10. August. [In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung] wurde ein von dem Magistrat neu vorgelegter Entwurf für Erlaß eines Communalsteuer-Regulativs genehmigt. Beschlossen wurde, den ersten Oberlehrer am städtischen Gymnasium, Dr. Polster, hier, vom 1. October cr. ab mit einer Pension von 1749 Mark zu pensioniren. Bezüglich der weiteren Vorarbeiten zur Herstellung einer Wasserleitung wurde ein von Seiten des Magistrats und der Finanz-Deputation vorgelegter Entwurf zur Ausarbeitung eines bezüglichen Projects durch die Firma Schubert in Königshütte für den Kostenpreis von 1500 M. genehmigt.

—a— **Tarnowitz,** 11. August. [Eine brennende Braut.] Als gestern bei einer Trauung in der hiesigen katholischen Kirche die Braut, einer alten Sitte gemäß, mit der brennenden Kerze um den Altar herumging, fing der lange Brautschleier plötzlich Feuer, welches auch die Haare der Braut ergriff. Nur der Umsichtigkeit der beiden Trauzeugen, welche sofort hinzusprangen und das Feuer erstickten, ist es zu danken, daß weiteres Unglück verhütet wurde.

* **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Am vergangenen Sonnabend feierte der Brieger Landwehrverein im Garten und Saale des „Deutschen Hauses" sein 11. Stiftungsfest. Nachdem um 7 Uhr Abends drei Böllerschüsse den Beginn des Festes verkündet, fand ein Concert, ausgeführt von der Regiments-Capelle, statt, bei welchem der Vorsitzende, Polizei-Wachtmeister a. D. Knorreck eine Ansprache an die Mitglieder hielt und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Ein solenner Tanz, welcher erst in den frühen Morgenstunden sein Ende erreichte, beschloß das Fest. — * **Hultschin.** Dieser Tage wurde dem Jubilar-Priester Herrn Kastalski während seiner Abwesenheit aus seiner Wohnung die ganze Baarschaft, die Summe von 1500 Mark, gestohlen. — * **Liegnitz.** Auf Grund kriegsministerieller Verfügung wird im Anschlusse an die diesjährigen Herbstübungen eine taktische Uebungsreise von Infanterie-Offizieren im Liegnitzer Regierungsbezirk stattfinden. Diese Uebungsreise beginnt am 15. September in Liegnitz und endigt am 23ten September am genannten Orte. Das Commando wird 12 Offiziere, 15 Unteroffiziere und Gemeine und 21 Pferde stark sein. — h. **Trachenberg.** In der letzten Schöffengerichts-Sitzung wurde der Krämer und Kohlenhändler U. aus Korsenz zu einer mehrwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, weil er insbesondere beim Kohlenverkauf seine Kunden durch zu knappes Gewicht geschädigt hatte.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 11. August. Der Kaiser wird morgen Vormittag $11^{3}/_{4}$ Uhr in Babelsberg eintreffen und von den in Potsdam anwesenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie begrüßt werden.

* **Berlin,** 11. August. Der „Staats-Anzeiger" publicirt eine königliche Verordnung vom 26. Juli aus Gastein, wonach die auf Grund der Unfall- und Kranken-Versicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter im Verwaltungsstreitverfahren zu entscheidenden Streitigkeiten der Entscheidung des Bezirksausschusses unterliegen. Gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses ist nur das Rechtsmittel der Revision zulässig. In den Provinzen Posen, Schleswig-Holstein, Westfalen und in der Rheinprovinz tritt diese Verordnung gleichzeitig mit dem Gesetze über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 in Kraft.

* **Berlin,** 11. August. Als Berathungsgegenstände der Fuldaer Bischofsconferenz werden der „Vossischen" bezeichnet: 1) Eine Immediateingabe an den Kaiser in der der Dank für das neueste kirchenpolitische Gesetz ausgesprochen wird; 2) eine Denkschrift an das Gesammtstaatsministerium, betreffend die organische Revision der Maigesetze; 3) ein Hirtenbrief an die preußischen Katholiken im Hinblick auf die neu geschaffene Lage der Kirche; 4) Verhaltungsvorschriften für die Curatgeistlichkeit, soweit sich solche neuerdings nothwendig erwiesen haben; 5) Bericht an den Papst über den status quo innerhalb der katholischen Kirche Preußens, sowie Anträge auf kleine Aenderungen in der Verwaltungsorganisation der oberrheinischen Kirchenprovinz; 6) ein Mahnwort an die katholische Presse zum Zweck der Herbeiführung eines versöhnlicheren Tones.

* **Berlin,** 11. August. Alle bisher gemachten Mittheilungen über die weiteren Reisedispositionen des russischen Ministers von Giers werden jetzt als unzuverlässig bezeichnet. Die Kreuzzeitung hält sogar ein Zusammentreffen desselben mit dem Fürsten Bismarck für fraglich.

* **Berlin,** 11. Aug. Der bisherige Consul Kempermann in Manila ist mit dem Charakter eines Generalconsuls zum Consul des Deutschen Reiches in Seul für Korea ernannt worden.

* **Berlin,** 11. Aug. Officiös wird mitgetheilt: Die deutschen Reichspostdampfer der ostasiatischen, sowie der australischen Hauptlinie werden bis auf Weiteres sowohl auf der Hinreise, als auf der Rückreise auch in Southampton anlegen. Die Dampfer der Mittelmeerlinie werden aus Anlaß der in den verschiedenen Häfen bestehenden Quarantänemaßregeln bis auf Weiteres nur zwischen Brindisi und Port Said verkehren. Die Abfahrt von Brindisi nach Port Said erfolgt auch ferner an jedem zweiten Donnerstag, zunächst am 26. August.

* **Berlin,** 11. August. Die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Großbritannien betreffend den gegenseitigen Schutz der Rechte an Werken der Literatur und Kunst ist heute publicirt worden.

* **Berlin,** 11. Aug. In der „Germania" liest man: Der hiesige Verein der polnischen Gewerbetreibenden hat jüngst eine Menge socialistischer Schriften zugeschickt erhalten zum Zwecke der Vertheilung derselben unter die Mitglieder. Der Vorsitzende des Vereins, Herr v. Leski, machte in einer Sitzung davon Mittheilung, erklärte aber, daß die zugesandten Brochüren sich zur Lectüre für die Mitglieder des Vereins nicht eigneten, und verwahrte sich in energischer Weise gegen eine weitere Zusendung ähnlicher literarischen Leistungen, wie er denn auch mit größtem Nachdruck dem Vorhaben einiger Socialisten, welche in der Versammlung anwesend waren, trotz der Worte des Vorsitzenden die Schriften unter die Mitglieder zur Vertheilung gelangen zu lassen, Einhalt gebot.

* **Berlin,** 11. Aug. Der frühere Director der sogenannten Kunstgewerbehalle in Berlin, Simon Fischer, wurde heute nach mehrtägigen Verhandlungen wegen einfachen Bankerotts und Spielens in auswärtigen Lotterien zu vier Wochen Gefängniß und 30 Mark Geldstrafe verurtheilt, welche Strafen der Gerichtshof durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtete.

* **Berlin,** 11. Aug. Die von einem *süddeutschen national*liberalen Blatte verbreitete Nachricht, daß der wegen Landesverraths in Untersuchungshaft befindliche Redacteur Prohl sich im Gefängniß erhängt habe, wird von hiesigen Blättern für absolut unwahr erklärt, ebenso die Nachricht desselben Blattes, daß der ausgewiesene Abgeordnete Singer in Kiel ein großes Fabrikgeschäft unter Leitung des socialdemokratischen Schneiders Heinzel errichten wolle.

* **Berlin,** 11. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 174. kgl. preuß. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn von 30000 M. auf Nr. 37313, 2 Gewinne von 15000 M. auf Nr. 45356 48400, 1 Gewinn von 6000 M. auf Nr. 48574, 46 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 6716 9242 13015 14124 15847 16691 19802 20185 22069 23806 23975 24292 25229 29151 29909 30034 33673 36401 43742 44876 47033 48065 50285 52090 53832 55789 57636 61152 62219 63603 64454 64621 69177 69932 71920 72085 73094 78116 81283 83049 83358 84371 85878 92072 92683 94694.

(Aus Wolff' Telegraphischem Bureau.)

Bad Gastein, 10. August. [Nachträgliche Meldung.] Die Scenerie des Straubinger Platzes vor der Abreise des Kaisers Wilhelm war nahezu dieselbe, wie bei der Begegnung der beiden Kaiser am Sonntag. Der Platz und alle auf den Platz hinausgehenden Fenster waren vom Publikum dicht besetzt. Vor dem Badeschlosse hatte sich der Fürst und die Fürstin Bismarck, Graf Kalnoky, die Personen der beiderseitigen engeren Suiten, sowie die übrigen hier anwesenden Hof- und Staatswürdenträger versammelt. Als der Kaiser das Badeschloß verließ, überreichten ihm die Fürstin Bismarck und andere Damen der Aristokratie Bouquets, welche der Kaiser in den Wagen legen ließ. Die überaus herzliche Verabschiedung beider Majestäten machte auf die Zeugen derselben einen tiefen Eindruck. Als der Wagen sich in Bewegung setzte, intonirte die Kurcapelle die preußische Nationalhymne, während die Menge die Tücher schwenkte und in endlose Jubelrufe ausbrach. Der Kaiser Franz Josef verblieb am Fuße der Freitreppe des Badeschlosses, so lange der Wagen des Kaisers Wilhelm sichtbar war und verließ sodann unter stürmischen Ovationen den Platz.

Bad Gastein, 10. Aug., Abends. Der Kaiser von Oesterreich verlieh ferner dem Flügel-Adjutanten Obersten v. Brauchitsch und Oberstlieutenant v. Broesigke das Commandokreuz des Leopold-Ordens, dem Kammerherrn Baron Ruschach das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem Hauptmann Zernicki den Orden der Ehernen Krone dritter Klasse.

Salzburg, 10. August, Abends. (Ausführlichere Meldung.) Heute Nachmittag 5 Uhr trafen Se. Majestät der deutsche Kaiser und Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm mit dem Botschafter Prinzen von Reuß, dem Grafen Wedell und Gefolge hier ein. — Den Hofzug geleiteten der Statthalter Graf Thun, Präsident Czedik und Hofrath Klaudy. Se. Majestät, welchen die Gasteiner Kur sichtlich erfrischt hat, wurde vom Statthalter Grafen Thun, dem Landeshauptmann und dem Bürgermeister empfangen und begrüßt. Bei der Fahrt vom Bahnhofe zum Absteigequartier im Hotel de l'Europe begrüßte das zahlreich versammelte Publikum den Kaiser mit wiederholten Hoch- und Hurrahrufen. Im Hotel erwartete die gestern hier eingetroffene Frau Großherzogin von Sachsen den Kaiser. An dem Diner nahmen die Großherzogin, Prinz Wilhelm, der Prinz und die Prinzessin von Reuß, der Statthalter, der Landeshauptmann, der Bürgermeister, ferner der Sectionschef, Präsident Czedik, Hofrath Klaudy, Major Taschauer und das kaiserliche Gefolge Theil.

Salzburg, 11. August. Kaiser Wilhelm fährt morgen, anstatt, wie gemeldet, um $3^{1}/_{2}$ Uhr, erst um 6 Uhr ab, kommt daher in Babelsberg $2^{1}/_{2}$ Stunden später an.

Wien, 11. August. In den letzten 24 Stunden ist in Fiume 1 Person an der Cholera erkrankt, in Triest sind 1 erkrankt, 2 gestorben, in Istrien 3 erkrankt.

Pest, 11. August. Ein königliches Handschreiben an Tisza bedauert, daß die jüngsten Personalveränderungen bei der Generalität Mißdeutungen hervorgerufen, welche die öffentliche Meinung beunruhigen und die bisherigen guten Beziehungen zwischen dem Bürgerthum und der Armee trüben könnten. Die Personalveränderungen seien ohne Verletzung irgend welcher gesetzlicher verfassungsmäßiger Rechte lediglich im Interesse des Dienstes erfolgt. Der Geist der Armee, welcher alle Völker der Monarchie umfasse, sei derjenige des obersten Kriegsherrn. Darin liege die sicherste Bürgschaft, daß die Armee ihre Pflicht treu erfülle, die nicht blos den Schutz der Monarchie nach außen umfasse, sondern auch, indem die Armee allen politischen Parteiumtrieben fernstehe, die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern, den Schutz der Gesetze und den gesetzlich bestehenden verfassungsmäßigen Institutionen. Der König erwartet daher, es werde bei nüchterner und leidenschaftsloser Erwägung baldige Beruhigung eintreten und spricht Tisza für die hierauf gerichtete Thätigkeit das vollste Vertrauen aus. (Vergl. unser Original-Telegramm aus Budapest im gestr. Abendbl. — D. Red.

Birmingham, 11. August. Bei der Nachwahl zum Staatssecretär des Innern wurde Matthews hier wiedergewählt. Cook verzichtete auf die Candidatur.

Brüssel, 11. August. Der Bürgermeister richtete ein Schreiben an den Secretär der Arbeiterpartei, in welchem die Arbeiterkundgebung am nächsten Sonntag unter der Bedingung gestattet wird, daß der Zug nicht das königliche Palais berühre. Die Arbeiterpartei nahm die Bedingung an.

Mons, 11. August. In dem Proceß wegen der Zerstörung der Baudour'schen Glasfabrik bei den jüngsten Ruhestörungen wurde heute das Urtheil gefällt. Fünf Angeschuldigte wurden freigesprochen, zwei zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt; die übrigen Strafen variiren zwischen 3 Monaten Gefängniß und 15 Jahren Zwangsarbeit. Ein überaus zahlreiches Publikum wohnte der Verhandlung bei, doch unterblieb jede Kundgebung.

Handels-Zeitung.

Breslau, 11. August.

* **Rheinisch-westfälischer Metallmarkt.** Die Lage der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie ist im Verlauf der letzten Woche nahezu dieselbe geblieben; von einer Besserung ist vorläufig so gut wie nichts zu bemerken. Etwas besser als in unseren Provinzen scheint die Geschäftslage in Schlesien zu sein, namentlich was Walzeisen anbelangt. Die dortigen Blechwalzwerke produciren à tout prix, um sich Aufträge zu sichern, auch die Walzdrahtbranche ist etwas lebhafter beschäftigt. Im Auslande ist die Situation in Belgien und Frankreich dieselbe verhältnissmässig günstige geblieben, wenn auch der stillen Jahreszeit zufolge grössere Aufträge von Belang nicht einlaufen. Der englische Markt ist unverändert still gewesen und die feste Haltung des schottischen Marktes, welche aus Glasgow berichtet wird, kann keineswegs als eine wirkliche Besserung der Geschäftslage aufgefasst werden, da das Speculationsgeschäft den Haupteinfluss dabei geltend macht. Fester ist dagegen erfreulicherweise der amerikanische Markt, über welchen die Nachrichten auch in Betreff der Zukunft sehr zuversichtlich lauten. Was die Marktlage des rheinisch-westfälischen Districtes anbelangt, so ist in Eisenerzen noch immer starkes Angebot. Die billigen Seefrachten begünstigen die Einfuhr ausländischer Erze, wodurch die Preise im allgemeinen gedrückt sind. In Roheisen hat sich die Geschäftslage seit unserem letzten Berichte nicht geändert. Der Bedarf ist fast für alle Sorten gleichmässig im Abnehmen und die Preise können unter diesen Umständen sich nicht behaupten. Spiegeleisen, welches sich vor einigen Monaten noch ziemlich gut im Preise hielt, ist weichend, desgleichen Puddelroheisen, von welchem trotz der gedrückten Preise nur wenig verkauft wird. Die meisten Walzwerke kaufen in Folge der rückgängigen Preisbewegung nur so viel, um den Bedarf zu decken. Bei der wenig günstigen Beschäftigung der Eisengiessereien und Maschinen-Fabriken ist es kaum zu verwundern, dass die Preise für Giesserei-Roheisen stagniren. Bessemereisen, sowie Thomaseisen behaupten sich ebenfalls nur mit Mühe auf ihren Notirungen. Die fertigen Eisenproducte stehen meistens nicht viel besser als Roheisen. In Stab- und Façoneisen sind die Werke mit wenigen Ausnahmen nur schwach beschäftigt bei Verlust bringenden Preisen und, wie uns ein Walzwerk berichtet, ohne jede Aussicht auf Besserung. In Kesselblechen und Grobblechen geht bei den meisten Werken das Geschäft ebenfalls weniger flott. Der Umstand, dass sich der Verband westdeutscher Blechfabrikanten in der Mitte des nächsten Monats auflösen wird, wird voraussichtlich nicht gerade zur Festigung der Geschäftslage beitragen.

* **Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhütten-Betrieb.** Die nach Berlin berufene ausserordentliche Generalversammlung war von 12 Actionären mit 230 000 M. Capital unter dem Vorsitz des Herrn Bankier Hermann Friedmann besucht. Auf der Tagesordnung stand der Antrag des Aufsichtsrathes auf Liquidation der Gesellschaft. Nach dem Statut ist es, um hierüber rechtsgiltig beschliessen zu können, erforderlich, dass mindestens ein Drittel des Grundcapitals vertreten ist; da diess nicht der Fall war, so sollte eine neue ausserordentliche Generalversammlung mit derselben Tagesordnung berufen werden, um endgiltig und ohne Rücksicht auf die Höhe des dann vertretenen Capitals über den Antrag auf Liquidation der Gesellschaft Beschluss zu fassen. Gegen die Legalität der gestrigen General-Versammlung wurde indessen von einem Actionär Protest erhoben, weil in der Einladungs-Bekanntmachung durch Versehen der Schluss zur Annahme der Actien einen Tag zu früh angesetzt war. Auch der Vorsitzende protestirte gegen die Rechtsgiltigkeit der Versammlung, weil der Antrag auf Liquidation vom Aufsichtsrath in seiner Abwesenheit und ohne dass er zu der Sitzung eingeladen gewesen, gefasst worden sei. Beide Proteste wurden zu Protocoll genommen. Der Vorsitzende erklärte sich gegen eine Liquidation, da noch 78000 M. in verschiedenen Objecten vorhanden seien. Falls die Actionäre die beschlossene Zuzahlung von 20 pCt. pro 300 M. Actien leisten würden, könne das Hüttenwerk der Gesellschaft bestimmt erhalten werden. Die Versammlung wurde sehr bald, da doch keine rechtsgiltigen Beschlüsse gefasst werden konnten, auf Antrag eines Actionärs geschlossen.

—f.— **Kaiserl. königl. österreichisch-ungarisches Consulat Breslau.** Mit Genehmigung des k. k. Ministers des Aeussern hat Herr Consul Stadler einen längeren Urlaub angetreten. Für die Dauer seiner Abwesenheit ist der Geheime Commerzienrath Heinrich Heimann hierselbst mit der Führung der Consulatsgeschäfte beauftragt worden.

* **Die Unanfechtbarkeit der Policen** wurde in der ausserordentlichen Generalversammlung der Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft am 10. c. einstimmig beibehalten.

* **Wiener Stadtbahn.** Einer Wiener Meldung zufolge hat der dortige Bürgermeister dem Handelsminister ein Promemoria überreicht, welches die Einwendungen des Kriegsministeriums gegen das Siemens-Halske'sche Stadtbahn-Project widerlegt. Das Kriegsministerium verlangt nämlich die Anlage einer Hochbahn anstatt Tiefbahn. In dem Promemoria wird gesagt, dass diese Forderung das ganze Project in Frage stellen könne.

* **Die Publication der Semestralbilanz** der Ungarischen Creditbank erfolgt am 18. August.

* **Russische Zollcoupons.** Man schreibt aus Petersburg: Mit dem Beginn der Circulation der neuen Münzen am 1.|13. August werden an der Petersburger Börse nicht nur neben den Halbimperialen die neuen 5 Rubel-Goldmünzen notirt werden, sondern man wird voraussichtlich auch für die Zollcoupons, deren Notiz bisher auf Basis der alten Halb-Imperials erfolgte, die Cotirung abändern und zwar auf Basis der neuen 5 Rubel-Goldstücke.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 11. August. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Aachen-Jülicher Eisenbahn-Gesellschaft wird die Mittel zum Bau der neu concessionirten Linie Morsbach nach Kohlscheid durch Emission von 1208 Actien à 1200 Mark, die succesive begeben werden sollen, aufbringen. Die neuen Actien sollen an der Dividende pro 1886 überhaupt noch nicht, und an der Dividende pro 1887 voraussichtlich nur zum Theil theilnehmen. Die Gesellschaftsvorstände beabsichtigen ihren bereits im vorigen Jahre gestellten und als verfrüht abgelehnten Antrag auf Convertirung der 5proc. Obligationen-Anleihe von 3 600 000 M. nunmehr zu wiederholen, nachdem mit dem 15. Juni d. J. der Termin gekommen ist, von welchem ab die Kündigung der Obligationen zulässig ist. Die 600000 M. 4½proc. Stamm-Prioritäten der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn-Gesellschaft, deren Ausgabe die letzte General-Versammlung beschlossen hat, sollen den alten Actionären zum Bezuge angeboten werden. — Die Sitzung des Aufsichtsrathes der Vereinigten Königs- und Laurahütte, in welcher der Abschluss für das Geschäftsjahr 1885/86 vorgelegt werden wird, ist nunmehr auf Montag, den 16. August, anberaumt. Die Gesellschaft ist gegenwärtig nicht ausreichend beschäftigt. — Die „Voss. Ztg." rectificirt ihre jüngste Mittheilung über Bestellungen auf Radsätze etc., welche der Bochumer Verein erhalten haben soll, dahin, dass dieselben in den betreffenden Werkstätten binnen Monatsfrift fertiggestellt werden können und dass wahrscheinlich am nächsten Sonnabend wieder gefeiert werden wird. — Ein bemerkenswerthes Resultat lieferte nach dem „Börsen-Courier" die vor einigen Tagen stattgehabte Submission bei der kaiserl. Werft in Wilhelmshaven auf rot. 180 To. Stahlbleche zum Bau eines Kreuzers. Während als Mindestfordernder Krupp in Essen 134,70 M. pro Tonne franco Werft Wilhelmshaven verlangte, lautete das Angebot des Borsigwerks in Oberschlesien auf 223,40 M. — Am 18. d. Mts. wird in Wolgast die zur Lehl'schen Concursmasse gehörende Dampf-Mehlmühle nebst allem Zubehör meistbietend verkauft. — Wie dem „Börsen-Courier" aus Wien berichtet wird, kündigte die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft das Cartell mit den ungarischen Staatsbahnen und der österreichisch-ungarischen Staatsbahn für Ende 1886. — Die Convention betreffs der Betriebs-Reduction der Budapester Mühlen tritt am 15. dieses Monats ausser Kraft.

Berlin, 11. August. Der Secretär der Londoner Handelskammer ist nach Deutschland geschickt worden, um Exportmusterlager zu studiren.

Frankfurt a. M., 11. Aug. Die Uebernahme der 40 Millionen dreiprocentiger Hamburger Staasanleihe durch die Commerz- und Discontobank-Gruppe erfolgte der „Fft. Ztg." zufolge zu einem Course von circa 94,40 pCt. Das Consortium der Norddeutschen Bank hatte 93,80, die Mitteldeutsche Creditbank 92,28, Mendelssohn wenig über 90 pCt. geboten. — Das Consortium der Kopenhagener Stadtanleihe hat sich aufgelöst.

Berlin, 11. August. **Fondsbörse.** An der heutigen Börse waren die Speculations-Bankpapiere infolge des Rückganges der Mittelbanken an der Wiener Börse matter, während die Rentenpapiere in unveränderter Festigkeit verkehrten. Oesterreichische Creditactien schliessen 457,50 und Disconto-Commandit-Antheile 209. Auch Deutsche Bank-Actien, Darmstädter Bank-Actien und Berliner Handelsgesellschafts-Antheile waren etwas schwächer. Der österreichische Bahnenmarkt zeigte eine recht ruhige Physiognomie. Franzosen waren bei stillem Geschäft unverändert, Lombarden bei niedrigeren Coursen offerirt, während Elbethalbahn-Actien sowie auch Galizische Carl-Ludwigbahn-Actien und Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Acten in fester Haltung verkehrten. Schweizerische Bahnwerthe waren wieder einem starken Angebot ausgesetzt und mussten sämmtlich Cours-Einbussen erleiden. Schweizer Unionbahn-Actien verloren 1,30 pCt., besonders stark waren Gotthardbahnactien in Folge der Choleranachrichten offerirt. Der Cours derselben wich im Verlaufe der Börse von 105 bis 103¼ pCt. Russische Bahnen waren ganz vernachlässigt. Auch in den heimischen Eisenbahn-Actien waren die Umsätze beschränkt; nur in mecklenburgischen Friedrich Franz-Bahn-Actien und in Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien entwickelte sich ein etwas lebhafteres Geschäft bei schwächeren Coursen. Der Rentenmarkt zeigte eine sehr zuversichtliche Haltung; namentlich waren Egypter, italien., ungar. und russische Sachen beliebt. Der speculative Montanmarkt war matt, befestigte sich zwar vorübergehend etwas, schloss aber wieder in flauer Haltung. Von Cassawerthen verloren Anhalter Kohlen 1¼ pCt. und Niederlausitzer Kohlen 1 pCt., während Inowrazlaw 0,90 pCt., Pluto und westfälische Union-Stamm-Prioritäten je ¼ pCt. anzogen. Unter den übrigen Industriewerthen haben Oppelner Cement 3 und schles. Cement 2 pCt. gewonnen.

Berlin, 11. August. **Productenbörse.** Trotz der höheren Newyorker und österreichisch-ungarischen Notirungen verkehrte die Productenbörse in lustloser, langsam weichender Tendenz, weil die Platzspeculation, welche in den jüngsten Tagen vorzugsweise Käufer gewesen, heute Neigung zum Wiederverkauf zeigte, jedoch keiner entsprechenden Kauflust bei den Commissionsfirmen begegneten. Weizen verlor gegen gestern ca. 1—1¼ M. bei verhältnissmässig ruhigem Handel. — Roggen ist in loco jetzt schwach offerirt und scheitert daran ein andernfalls möglicher grösserer Umsatz. Nahe Termine büssten ¾ bis 1 M. ein; April-Mai dagegen nur ½ M. — Hafer loco und Termine matter. — Mehl im Anschluss an Roggen auf Lieferung matter. — Rüböl schwach behauptet. — Petroleum folgte der etwas billigeren Newyorker Notiz, findet aber zu Consumzwecken leichten Verkauf. Zur Notiz loco 21,80 M., September-October 22,20 M. — Spiritus entbehrte heute der Kauflust und da Offerten im Uebergewicht waren, verloren Termine 40—60 Pf. gegen gestrigen Schlusspreis.

Paris, 11. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 28,75—29, weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 31, 25, per September 31, 50, per October-Januar 33, 30, per Januar-April 34, 00.

London, 11. August. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12. 12 nominell. Rüben-Rohzucker 10⅞. Centrifugal-Cuba —. Ruhig.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Frankfurt a. M., 11. Aug. Italien 100 Lire k. S. 80,60 bez.

Frankfurt a. M., 11. August. Mittags. Credit-Actien 228, 12. Staatsbahn 185, 62. Galizier —, —. Still.

Berlin, 11. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	11.	10.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	99 10	99 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 60	78 20
Gotthard-Bahn.....	104 —	— —
Warschau-Wien....	297 50	297 —
Lübeck-Büchen	159 —	159 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	68 60	68 70
Ostpreuss. Südbahn	120 70	120 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 —
do. Wechslerbank	102 60	102 30
Deutsche Bank .. .	159 80	160 —
Disc.-Command. ult.	208 90	209 50
Oest. Credit-Anstalt	457 50	459 50
Schles. Bankverein	104 70	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 20	106 50
do. verein. Oelfabr.	63 20	63 10
Hofm.Waggonfabrik	101 50	101 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	81 —	78 —
Schlesischer Cement	102 —	100 —
Bresl. Pferdebahn.	131 —	131 70
Erdmannsdrf. Spinn.	70 50	71 —
Kramsta Leinen-Ind.	133 50	133 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	97 —	97 —
Donnersmarckhütte	— —	29 —
Dortm. Union St.-Pr.	38 20	38 80
Laurahütte	64 —	63 50
do. 4½% Oblig.	100 70	100 70
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	104 50	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 —	28 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 70	120 70
do. St.-Pr.-A.	124 20	125 —
Inowrazl. Steinsalz	26 50	25 60
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	107 —	107 —
Preuss. Pr.-Anl. de55	143 40	143 50
Pr.3½%St.-Schldsch	100 90	100 90
Preuss.4% cons. Anl.	105 90	106 —
Prss. 3½% cons. Anl.	103 50	103 60

Cours vom	11.	10.
Posener Pfandbriefe	102 —	101 90
do. do. 3½%	100 10	100
Schles. Rentenbriefe	105 —	105 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 50	107 5
do. do. S. II	105 60	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 % .	103 20	103 20
Oberschl. 3½% Lit.E	101 —	101 —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 50	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 40	104 50
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	100 60	100 70
Oest. 4% Goldrente	97 70	97 70
do. $4^1/_5$% Papierr.	69 20	69 20
do. $4^1/_5$% Silberr.	69 90	70 —
do. 1860er Loose	118 10	118 —
Poln. 5% Pfandbr..	62 20	62 10
do. Liqu.-Pfandb.	57 50	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	98 —
do. 6% do. do.	107 20	107 20
Russ. 1880er Anleihe	88 80	88 60
do. 1884er do.	100 40	100 50
do. Orient-Anl. II.	61 70	61 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 50	98 50
do. 1883er Goldr.	113 50	113 80
Türk. Consols conv.	14 80	14 60
do. Tabaks-Actien	75 50	75 50
do. Loose........	32 50	32 50
Ung. 4% Goldrente	88 80	— —
do. Papierrente ..	77 20	77 —
Serbische Rente ...	80 50	80 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 95	161 75
Russ. Bankn. 100SR.	198 25	198 20
do. per ult.	198 50	198 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	161 60	161 60
do. 100 Fl. 2 M.	160 70	160 70
Warschau100SR8T.	198 40	198 —

Privat-Discont 1½ %.

Berlin, 11. August, 3 Uhr — Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Oesterr. Credit..ult.	457 50	460 50	Gotthard ....ult.	103 50	104 87
Disc.-Command. ult.	208 87	209 87	Ungar. Goldrente ult.	88 87	88 37
Franzosen......ult.	372 50	371 50	Mainz-Ludwigshaf..	98 87	99 —
Lombarden... ult.	188 50	189 —	Russ. 1880er Anl. ult.	88 62	88 62
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 62	Italiener ...... ult.	100 37	100 37
Lübeck-Büchen. ult.	159 —	159 —	Russ.II.Orient-A. ult.	61 62	61 87
Egypter.........	75 12	75 —	Laurahütte .. ult.	63 75	63 75
Marienb.-Mlawka ult	45 50	45 50	Galizier..... .ult.	78 50	78 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	81 25	81 12	Russ. Banknoten ult.	198 —	198 50
Serben.........	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	100 37	100 37

Berlin, 11. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11	10.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Still.		
Septbr.-October ..	154 50	156 25	Septbr.-October..	42 10	42 10
Novbr.-December	156 50	158 50	April-Mai.....	43 50	43 50
Roggen. Flau.			**Spiritus** Flau.		
Septbr.-October	127 —	128 25	loco ...	38 70	39 —
Octbr.-November.	127 50	128 75	August-Septbr.	38 10	38 60
Novbr.-December	128 —	129 25	Septbr.-October	38 50	39 10
Hafer.			Novbr.-December	38 60	39 10
August	117 50	117 50			
Septbr.-October	114 50	115 —			

Stettin, 11. August, — Uhr — Min.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11	10.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Geschäftslos.		
Septbr.-October..	160 —	159 50	August	42 —	41 70
Octbr.-November.	159 —	159 —	Septbr.-October	42 —	41 70
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Septbr.-October	125 —	124 —	loco ...	38 90	39 —
Octbr.-November.	125 50	124 50	August-Septbr.	38 30	38 70
Petroleum.			Septbr.-October	38 70	39 —
loco	10 75	10 75	Octbr.-November.	38 90	39 20

Wien, 11. August. [Schluss-Course.] Bewegt.

Cours vom	11	10.	Cours vom	11.	10
1860er Loose .	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose .	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	109 95	109 12
Credit-Actien ..	282 90	284 20	Papierrente......	85 82	85 85
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	86 45	86 55
Anglo	— —	— —	London	126 20	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	230 70	229 90	Oesterr. Goldrente .	121 30	121 35
Lomb. Eisenb.	116 25	116 —	Ungar. Papierrente.	95 35	95 22
Galizier	193 75	193 75	Elbthalbahn	168 —	167 —
Napoleonsd'or .	10 01	10 02	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten.	61 84	61 90	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 11. August. 3% Rente 82, 85. Neueste Anleihe 1872 109, 50. Italiener 100, —. Staatsbahn 463, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82 25. Fest.

Paris, 11. August Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
3proc. Rente	82 82	82 82	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	84 95	84 95	Orientanleihe II ...	— —	—
5proc. Anl. v. 1872	109 50	109 50	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	99 90	99 90	Goldrente, österr...	98¼	97⅞
Oesterr. St.-E.-A..	463 75	461 25	do. ungar.4pCt.	88¼	88⅜
Lomb. Eisb.-Act.	240 —	237 50	1877er Russen	101 65	101 90
Türken neue cons.	15 —	14 92			

Neue Anleihe von 1886 83, 20.

London, 11. August. Consols 101, 05. 1873er Russen 99, 37. — Wetter: Schön.

London, 11. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Consols per Juli .	101 05	101 03	Silberrente	68½	68½
Preussische Consols	104 —	104 —	Papierrente........	— —	-
Ital. 5proc. Rente ex	99⅛	99 —	Ungar. Goldr. 4proc.	87½	87½
Lombarden........	9⅜	9⅜	Oesterr. Goldrente .	97 —	97 —
5proc.Russen de 1871	99¾	99⅞	Berlin	— —	20 51
5proc.Russ. de 1872 .	99¾	99½	Hamburg 3 Monat .	— —	20 51
5proc.Russen de 1873	99⅜	99⅜	Frankfurt a. M....	— —	20 51
Silber............	— —	— —	Wien	— —	12 75
Türk. Anl., convert.	14⅞	14⅜	Paris	— —	25 40
Unificirte Egypter.	74¾	74½	Petersburg	— —	23 1/16

Hamburg, 11. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 160—165. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—144, Russischer loco ruhig, 98—100, Rüböl still, loco 40½. — Spiritus matt, per August 23⅜, per Septbr.-October 24½, per October-November 25½, per November-Decbr. 25½. — Wetter: Trübe.

Paris, 11. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Aug. 22, 10, per September 22, 10, per Sept.-Decbr. 22, 40, per November-Februar 22, 60. — Mehl fest, per August 48, 75, per September 48, 75, per September-December 49, 25, per Novbr.-Februar 49, 80. — Rüböl ruhig, per August 52, —, per September 52, 50, per Septbr.-December 53, —, per Januar-April 53, 75. — Spiritus matt, per August 48, —, per September 47, —, per September-Decbr. 44, 75, per Januar-April 43, —. — Wetter: Schön.

Paris, 11. Aug. Rohzucker loco 28,75—29.

London, 11. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen nominell, unverändert. Uebriges fest. Fremde Zufuhren: Weizen 6 560, Gerste 6 340, Hafer 25 860.

London, 11. August Havannazucker 12 nominell.

Liverpool, 11. Aug. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Amsterdam, 11. August. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per August 213. Roggen loco niedriger, per August 125, per März 128, — Rüböl loco 22¾, per Aug. 23⅛, per Herbst 23¼. Raps per Herbst —.

Glasgow, 11. Aug. Roheisen. Mixed numbers warrants 39, 1½.

Abendbörsen.

Wien, 11. Aug., 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Action 282, 90. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 110, 20. Renten steigend.

Frankfurt a. M., 11. Aug., 6 Uhr 55 Minuten. Creditactien 227, 62. Staatsbahn 185, 87. Lombarden 93¾, Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier —, —. Ruhiger.

Marktberichte.

Gleiwitz, 10. Aug. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei kleinem Angebot und geringer Kauflust Roggen billiger bezahlt. — Weizen, weiss, 16,70—16,20—15,60 Mark, do. gelb 16,50—16,00—15,50 Mark, Roggen 13,20—12,80—12,50 Mark, Gerste 12,00—11,50—11,00 Mark, Hafer 13,00—12,50—12,00 Mark. Preise pro 100 Kilogramm Netto ab Gleiwitz.

Literarisches.

o. **„Violanta"** von Ernst Eckstein. (Leipzig, Carl Reißner. 1886.) Mit aufrichtiger Freude sprechen wir über dieses neueste Buch Ernst Eckstein's; hier finden wir den Autor mit allen seinen großen Vorzügen, in seinem eigentlichen Elemente, wieder. — Die Figuren, die er uns zeichnet, die Handlung, die er vor uns aufrollt, der Ort, wo diese Handlung sich zuträgt — Alles ist mit jenem poetischen Zauber durchleuchtet, dessen Meister Ernst Eckstein ist, und der nicht nur durch die Pracht der Farben, sondern auch durch elementare Macht der Empfindung eine tiefe Wirkung übt. Ob es sich vertheidigen läßt, daß Violanta wirklich nur aus „Unerfahrenheit" dem Baron de Lagrange soviel Rechte einräumt, mag dahingestellt bleiben, dichterisch sind die Vorgänge unübertrefflich dargestellt, und der himmelweite Unterschied zwischen den Wallungen des heißen Blutes und der urgewaltigen Regung des Herzens ist in großer Naturwahrheit durchgeführt. „Violanta" fällt zum Schlusse ab, wir wollen es nicht leugnen, das Ausklingen all' der schier überwältigend angestimmten Motive kann nicht völlig befriedigen; dennoch ist „Violanta" eine hochstehende Dichtung.

Thomas Koschat. Männerchöre im Kärntner Volkston. Erster Band. Partitur. Leipzig, Verlag von F. E. C. Leuckart (Constantin Sander). Koschat's Männerchöre im Kärntner Volkston, bisher in einzelnen Heften erschienen, sind bereits seit Jahren bekannt und beliebt; die für Chöre leichteren Genres inclinirenden Gesangvereine werden dem Verleger für diese billige und handliche Gesammt-Ausgabe sicher dankbar sein. Der vorliegende erste Band enthält 24 Lieder für 4 und 5 Männerstimmen und ist mit dem Portrait des in verhältnißmäßig kurzer Zeit populär gewordenen Componisten geschmückt.

Vom Standesamte. 11. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Elson,** Edmund, Schiffs-Capitain, ev., Hamburg, an Bord des Schiffes Zanzibar, **Karnasch,** Martha, k., Schmiedebrücke 56. — **Petscheck,** Adolf, Buchdrucker, ev., Matthiaskunst 3, **Schick,** Wilhelm., k., Schießwerderstraße 36.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Beiler,** Max, S. d. Bäckers Josef, 3 M. — **Bargel,** Emilie, geb. Kulbe, Schuhmacherfrau, 49 J. — **Busse,** Johanna, geb. Scharte, Wagenbauerwittwe, 72 J. — **Koblischke,** Johannes, Kaufmann, 40 J. — **Sand,** Gottfried, Auszügler, 68 J. — **Müller,** Martha, T. d. Haushälters August, 4 J. — **Hoffmann,** Dorothea, geb. Menzel, Riemermeisterwittwe, 80 J. — **Lindenthal,** Johann, Arbeiter, 35 J. — **Hoffmann,** Anton, Brauergehilfe, 64 J. — **Heider,** Adolf, Kaufmann, 22 J. — **Krause,** Oscar, S. d. Schneidermeisters Emanuel, 6 M. — **Scholz,** Julius, Kaufmann, 64 J. — **Bartsch,** todtgeb. T. d. Tischlers Gottfried. — **Müller,** Arthur, S. d. Tischlers Paul, 2 M. — **Seidel,** Christiane, geb. Fritsch, Bäudlerfrau, 60 J.

Standesamt II. **Otte,** Martha, T. d. Arbeiters Ferdinand, 5 St. — **Kurzke,** Wilhelm, S. d. Restaurateurs Wilh., 3 M. — **Dziadek,** Paul., geb. Senff, verw. Gymnasialdirector, 81 J. — **Brückner,** Elfriede, T. d. Buchhalters Oscar, 3 J. — **Grützner,** Emma, geb. Staats, verw. Kreisgerichtsrath, 71 J. — **Vogt,** Martha, T. d. Schlossers Theodor, 1 M. — **Kittlaus,** Carl, Arbeiter, 68 J. — **Völkel,** Franz, Schneider, 67 J. — **Feige,** Gustav, S. d. Arbeiters Hermann, 1 J. — **Naumann,** Fritz, S. d. Arb. Paul, 3 J. — **Naumann,** Elsbeth, T. d. Arb. Paul, 10 W. — **Seller,** Herm., S. d. Ackerpächters Ernst, 9 M. — **Herrmann,** Bertha, geb. Gürtler, Kanzlistwwe., 48 J. — **Mittmann,** Carl, S. d. Rangirers Carl, 3 M. — **Rotermund,** Eugenie, geb. Hünicke, verw. Dr., 70 J. — **Kern,** Willy, S. d. exam. Heizers Berthold, 10 W.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Selma** mit dem praktischen Arzte Herrn **Dr. Bernhard Boehm** von hier erlauben sich ergebenst anzuzeigen [875]

J. Koessler und **Frau.**

Tarnowitz, im August 1886.

Selma Koessler,
Dr. Bernhard Boehm,
Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Berthold** in Berlin beehren sich ergebenst anzuzeigen [885]

Carl Kiebach und Frau.

Neu-Ruppin, im August 1886.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [2630]

Adolf Wollmann u. Frau
Thekla, geb. **Henschel.**

Breslau, den 11. August 1886.

Todes-Anzeige.

Dinstag, den 10. d. Mts., Mittags 4½ Uhr, verschied plötzlich an Herzlähmung in Görbersdorf unser innigst geliebter guter Sohn, Bruder und Schwager,

der Architekt und Lieutenant der Reserve

Fedor Kuveke,

im Alter von 26¾ Jahren.

Tieferschüttert zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an

H. Kuveke und Frau,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Breslau, den 11. August 1886.

Beerdigung: Freitag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Kaiser Wilhelmsstrasse 12. [2657]

Am 10. ds. Monats verschied nach langem schweren Leiden zu Dittersbach bei Waldenburg unser inniggeliebter, braver Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann [2640]

Siegismund Kuhn

aus Breslau.

Breslau, Zabrze, Dittersbach, Waldenburg, Leobschütz, Berlin.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag Nachm. von Dittersbach in Waldenburg.

Unser Ehrenmitglied

Herr Rector Carl Winderlich

ist am 10. d. M. zu einem besseren Dasein abgerufen worden.
Ehre seinem Andenken, Friede seiner Asche! [1815]

Der Vorstand des schlesischen Central-Vereins zum Schutze der Thiere.

Statt jeder besondern Meldung.

Heute früh verschied nach längerem schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

die verwittwete Frau Kreisgerichtsrath

Emma Grützner, geb. Staats,

im Alter von 71 Jahren.

Breslau, Tübingen, Steinau a. O., den 11. August 1886.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag 11 Uhr.
Trauerhaus: Brüderstrasse 6. [2628]

Gestern Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft unsere theure Mutter, Schwester, Gross- und Schwiegermutter,

die verwittwete Gymnasial-Director

Pauline Dziadek, geb. Senff.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 11. August 1886.

Beerdigung vom Trauerhause Gr. Feldstr. No. 3 nach St. Bernhardin in Rothkretscham Freitag Nachm. 5 Uhr. [2624]

Heut Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser innig geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Max Steiner

im blühenden Alter von 19½ Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Orzesche, Kl. Dombrowka, Burowietz, Szyglowitz, Rosenberg OS. und Czakowa, den 10. August 1886. [1812]

Beim Hinscheiden unseres theuren, innig geliebten Gatten und Vaters, des Königlichen Land-Gerichts-Rath

Theodor Urban

sind uns von Freunden und Collegen des Verstorbenen die zahlreichsten Beweise aufrichtigster Theilnahme zugegangen, wofür wir hierdurch den herzlichsten und tiefgefühltesten Dank aussprechen.

Breslau, den 11. August 1886. [1788]

Verw. Minna Urban, geb. Pavel,
und Kinder.

Für die vielen Beweise überaus herzlicher Theilnahme von Nah und Fern bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, der verwittw. Frau [2654]

Theresia Welzel,
geb. **Schwarz,**

sagen wir unseren tiefgefühltesten und innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Helm-Theater. [1811]
Donnerstag, den 12. August 1886.
Zum **vorletzten** Male:

Der Stabstrompeter.

Anfang des Concerts 7 Uhr.

Liebichs-Höhe.

Heute Abend:

Militär-Concert

von der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schles. Nr. 1) unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Altmann.**
Anfang 7 Uhr. [1819]

Volks-Garten.

Heute Donnerstag:

Sinfonie-Concert

der **Trautmann'schen Capelle.**
Sinfonie: Triomphale. Hugo Ulrich. [1818]
Anfang 6 Uhr.
Entree à Person 30 Pf.
Kinder 10 Pf.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Nächsten Donnerstag:

Benefiz-Concert

für Herrn Director **Trautmann.**

Donnerstag, den 26. d. Mts.:

Letztes Sinfonie-Concert

im Abonnement, verbunden mit **Gartenfest, Feuerwerk** 2c.
(Orchester-Besetzung: 80 Musiker.)
Directoren:
Trautmann und **Börner.**

Friebe-Berg. 1814

Heute Donnerstag:

Großes Concert

von der gesammten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 5½ Uhr. Entree 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.

Heute: Großes

Militär-Concert

von der gesammten Capelle des
2. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 11,
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saal 20 Pf. [1810]

Bergkeller.

Heute Donnerstag:

Familien-Kränzchen. 2629

Ergebenst **Carl Wurche.**

Zur Besichtigung des

Jubiläumfestzuges

sind Ohlauerstr., am Christophoripl., Schaufenster im 1. St. zu verm. Off. unt. H. Z. 54 Briefkasten der Schles. Ztg.

Zurückgekehrt [2641]

Fanny Littmann,

Clavierlehrerin,
Gartenstraße Nr. 46 C.

Zurückgekehrt. 879

Dr. Schmeidler.

Sprechstunden 3–4 Uhr.

Zurückgekehrt. [1796]

Dr. O. Riegner.

Zurückgekehrt.

Dr. med. Bruck,

Docent der Zahnheilkunde
an der kgl. Universität.

Zurückgekehrt. [833]

Dr. Leitzmann.

Für Augenkranke

bin ich nach meiner Rückkehr wieder täglich zu sprechen. [1658]

Professor Dr. Magnus.

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5,
Breslau, Ernststr. 11. [1558]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zahnarzt Georg Schröder,

Ohlauerstr. 9, II. [2627]
Beginn der Sprechst. 9 Uhr früh.

Künstl. Zähne

u. Plomben, Beseitigung **jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen** der Zähne. Alle and. Behandlungen **schmerzlos** mit **Cocaïn.**

E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Stolze Sten.-V.

Freitag, d. 13. Aug. Geschäftl. Vers.
Adam, Vors. [877]

2651

Vivat Hymen!

Zwei Freunde mit gut. Einkommen, angenehme Erscheinungen, gute Gesellschafter, heiteren Temperaments, kurz mit allen Eigenschaften bedacht, die sie, selbst nach der strengsten Kritik, als gute Ehemänner erscheinen lassen, suchen die Bekanntschaft zweier junger Mädchen behufs späterer Verehelichung zu machen. Maßgebend ist gute Familie, angenehme Erscheinung, heiterer guter Charakter und der ernste Wille, einen würdigen Mann glücklich zu machen. Vermögen ist, selbst wenn es bedeutend, nicht hinderlich. Nicht anonyme Off. mit Photographie unter B. B. 28 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Gewerbsmäßige Vermittler verbeten. Discretion gegenseitig.

Beste, billigste Bezugsquelle!

Corsets.

Albert Fuchs,

Kais. Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstr. 49.

Einzelne **Muster-Corsets** werden ausverkauft. [1736]

Bier-Versand

in

Fässern und Flaschen

aus den best renommirten Brauereien empfehlen loco

frei ins Haus

geliefert von **3 Mark** ab:
25 Fl. Lager-Bier
v. E. Januscheck, Schweidnitz,
unter nebenstehender

SCHUTZ-MARKE

25 Fl. **Tafelbier** von **C. Kipke.**
20 Fl. **Dresdener Waldschlösschen.**
20 Fl. **Grätzer Bier.**
15 Fl. **Böhm. Lagerbier.**
12 Fl. **Pilsener Lagerbier,**
I. Pilsen. Act.-Brauerei.
12 Fl. **Culmbacher Exportb.**
12 Fl. **Münchener Spatenbr.**
von **Gabriel Sedlmayr.**
6 Fl. **Englisch Porter.**
5 Fl. **Englisch Ale.**

Einlage pro Flasche 10 Pf.

Auswärtige Bestellungen, jedoch **nicht unter 50 Flaschen,** werden prompt erledigt. [1481]

Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.

M. Karfunkelstein & Co.,

Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Zur Reise.

Herren-Gamaschen,

spitz und breit, mit hohen und niedrigen Absätzen, einfachen und Doppelsohlen. [8013]

In Roßleder 7.50, 8–9 Mk.,
Spiegel-Roßled. 9, 9.50 bis 10.50 Mk.,
in Kalbleder 8, 8.50 bis 11 Mk.,
Glacé od. Seehund 9, 10.50 b. 12 M.
Gems od. Chagrin 8–9 M.
Rind- od. Kalblack 10–12 Mk.,
Bergsteiger 11, 12 bis 14 Mk.

Für Kranke:

Zeug-Gamaschen 8, 8.50 bis 9 Mk.,
gefütt. Carlsbader 12, 13 bis 15 Mk.,
Halbschuhe 6, 6,50, 7, 7,50 bis 10 Mk.,
Hausschuhe 2, 2,50, 3 bis 4,50 Mk.,

empfiehlt

S. Luft, Ohlauerstr. 62,
der Weidenstraße schrägüber,
parterre, 1. u. 2. Etage.




Wilhelmshafen.

Heute Donnerstag, den 12. August:

Großes
Brillant-Pracht-Monstre-Wasserfeuerwerk,
ausgeführt vom
Königl. gepr. Kunstfeuerwerker Carl Glemnitz.
Schlußtableau:
Die Beschießung von Alexandrien durch die britische Flotte.

Großes Militär-Concert.

Billets à Person 1 Mark incl. Feuerwerk und Concert. Kinder 20 Pfg. Abonnenten 50 Pfg. Begünstigungsbillets von Vereinen 2c. haben an diesem Tage keine Giltigkeit; Fußgänger 50 Pfg., Kinder 10 Pfg. [883]

Langer's Musik-Institute, Clavier—Violine,

Tauentzienstr. 17b u. Feldstr. 28, eröffnen im Aug. u. Septbr. neue Curse.

Den geehrten Damen Breslaus und der Umgegend

beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich

Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus,

ein **Atelier für feine Damenschneiderei** errichtet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch tadellosen Sitz, solide Arbeit und elegante Ausstaffirung der zu fertigenden Costüme mir die Zufriedenheit der geehrten Damenwelt zu erwerben und bitte ich besonders meine geschätzten Kunden, das mir während meiner jahrelangen Thätigkeit erwiesene Wohlwollen auch auf mein neues Unternehmen gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Ernstine Wolff,

[2644] **Damenschneiderin.**

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,

[854] **Breslau, Brüderstraße 10 a/b.**

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1885 wurden versichert 16,678 Knaben mit M. 18,425,000.— Capital — gegen 15,682 Knaben mit M. 16,586,000.— Capital im Jahre 1884. **Status Ende 1885:** Versicherungscapital M. 53,000,000; Jahreseinnahme M. 3,400,000; Garantiemittel M. 7,000,000; Invalidenfonds M. 57,000; Dividendenfonds Mark 282,000. Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Officiere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht. [1801]

Breslauer Consum-Verein.

Auf Grund des § 19e unserer Statuten vom 11. März 1886 sind die Inhaber der unter den folgenden Nummern von uns ausgefertigten Contobücher aus unserem Verein ausgeschlossen. Wir kündigen deren Geschäftsantheile unter Hinweis auf die Bestimmung des § 27 der Statuten, wonach die Geschäftsantheile zu Gunsten unseres Reservefonds verfallen, wenn sie nicht binnen Jahresfrist nach der heut erfolgten Kündigung erhoben werden.

3662	24597	25352	28798	30076	34888	35996	36961	37262	37806	39460
43343	46303	48125	50827	51178	51816	52113	52176	52650	54695	54969
55009	55016	55032	55092	55102	55126	55168	55194	55234	55240	55241
55278	55384	55388	55401	55402	55414	55442	55447	55454	55496	55515
55519	55523	55552	55561	55602	55617	55627	55706	55722	55723	55730
55769	55798	55819	55852	55867	55873	55886	55904	55935	56026	56108
56345	56476	56512	56754	56887	56975	57138	57180	57254	57297	57345
57371	57386	57389	57480	57656	57691	57720	57744	57745	57898	58033
58089	58150	58151	58226	58232	58294	58319	58330	58340	58345	58506
58702	58731	58797	58826	58912	58959	58964	58996	59068	59210	59215
59256	59452	59514	59535	59554	59564	59578	59628	59745	59840	59853
59874	59907	59913	59929	60029	60116	60242	60280	60329	60335	60351
60356	60511	60589	60615	60639	60719	60735	60749	60795	60850	60867
60871	60887	61043	61060	61077	61114	61117	61126	61157	61198	61203
61258	61298	61387	61455	61456	61481	61509	61547	61563	61569	61588
61597	61599	61662	61744	61769	61820	61876	61892	61953	62029	62057
62100	62102	62103	62190	62204	62258	62289	62336	62368	62374	62426
62483	62516	62528	62605	62657	62672	62772	62774	62801	62937	63043
63103	63198	63219	63244	63389	63391	63463	63490	63577	63640	63726
63737	63777	63864	63968	64134	64191	64237	64265	64270	64309	64375
64391	64419	64421	64470	64481	64511	64529	64548	64580	64602	64638
64648	64688	64709	64711	64745	64747	64763	64803	64827	64828	64848
64853	64859	64883	64914.							

Breslau, den 12. August 1886. [878]

Die Direction.

Kringel. Sachs. Mundry. Kietke.

Vorschuß-Verein zu Breslau

(eingetragene Genossenschaft).

Donnerstag, den 12. August 1886, Abends 7½ Uhr,
im Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37:

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) Mittheilungen.
2) Antrag des Verwaltungsrathes auf Bestätigung der im ersten Semester 1886 stattgehabten Ergänzungswahlen für den Verwaltungsrath.
3) Darlegung der Kassen- und Geschäfts-Verhältnisse. (§ 31 des Statuts.)
4) Antrag des Verwaltungsrathes und Vorstandes auf Abänderung der §§ 22, 38, 39, 40, 47, 50, 51, 62, 64, Streichung des § 66 des gegenwärtigen Statuts und Aufnahme eines Schluß-Paragraphen hinsichtlich der Uebergangs-Bestimmung

Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Gegenbuches. [1675]

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Verein zu Breslau,

eingetragene Genossenschaft.

O. Meltzer, Vorsitzender. **H. Frost,** Schriftführer.

Cognac **d. Export-Cie. f. deutschen Cognac,** **Köln a. Rh.,** bei gleicher Güte bedeutend *billiger*, als französischer. Verkehr nur mit Wiederverkäufern. [150]

Consumenten erfahren auf Anfrage d. nächste Verkaufsstelle.

Soeben erschienen



Trewendts Kalender

auf das Jahr

1887.



In allen Buchhandlungen, sowie bei Buchbindern und Kalenderdistributenten vorrätig, und zwar namentlich in:

Bernstadt bei **H. Tilgner** und **Oskar Tonndorf.**
Beuthen OS. bei **Förster, Freund** und **Wäldner.**
Bolkenhain bei **Carl Schubert** und **W. Wächter.**
Brieg bei **A. Bänder** und **Lebek & Weigmann.**
Bunzlau bei **Appun, G. Kreuschmer** und **S. Priebatsch.**
Ernsdorf bei Reichenbach i. Schl. bei **J. Wiesner.**
Frankenstein bei **E. Philipp.**
Freiburg bei **Hermann Heiber.**
Friedland, Regierungsbezirk Breslau, bei **H. Walter.**
Glatz bei **Max Adam, Hirschberg** und **Platz.**
Gleiwitz bei **Färber, A. Jäger, M. Krimmer** und **Gustav Böhm.**
Glogau bei **Georg John, Reisner's Nachfolger** und **Zimmermann.**
Goldberg bei **Carl Obst.**
Görlitz bei **Finster, Förster, John, Remer, Rother, Sattig, Tzschaschel** und **Vierling.**
Groß-Strehlitz bei **A. Wilpert.**
Grottkau bei **A. E. Beck's Wwe.** und **Neugebauer.**
Grünberg bei **W. Levysohn.**
Guhrau bei **A. Ziehlke.**
Habelschwerdt bei **J. Franke.**
Haynau bei **Paul Sydow.**
Hirschberg bei **Aug. Heilig, C. Klein, P. Richter** und **Georg Schwaab.**
Jauer bei **Gürcke, Nerlich** und **Hiller.**
Kanth bei **H. Knoof.**
Karlsruhe OS. bei **M. Tarras Nachf.**
Kattowitz bei **Siwinna.**
Kempen bei **S. Jereslaw.**
Königshütte b. **R. Giebler** u. **L. Lowack.**
Konstadt bei **Richard Titze.**
Kreuzburg bei **O. Prätorius** und **Thielmann.**
Krotoschin b. **U. Friede** u. **A. E. Stock.**
Landeck bei **A. Bernhard.**
Landsberg OS. bei **Moritz Eckstein's Wwe.**
Langenbielau bei **Hugo Stiebler.**
Lauban bei **Köhler.**
Leobschütz bei **C. Kothe** und **A. Rölle.**
Liegnitz bei **Kaulfuß, Pohley, Reisner, E. Scholz** und **Zippel.**
Löwenberg bei **Köhler.**
Lublinitz bei **Louis Roth.**
Lüben bei **Goldschiener** und **Paul Kühn.**
Medzibor bei **J. Wartenberg.**
Myslowitz bei **Simon Schäfer.**
Namslau bei **K. Dethleffs** und **Töbe.**
Neisse bei **J. Graveur, R. Hinze, F. Huch** und **Osw. Huß.**
Neumarkt bei **Paul Wagner.**
Neurode bei **W. W. Klambt** und **Max Wichmann.**
Neustadt OS. bei **J. F. Heinisch, Franz Heinisch** und **Pietsch.**
Neustädtel bei **C. Gericke.**
Nicolai bei **H. Mondro.**
Nimptsch bei **Aug. Gröger.**
Ober-Glogau bei **H. Handel** u. **E. Rotter.**
Obernigk bei **G. A. Zeuschner.**
Ohlau bei **Scheffuer** und **Zinke.**
Oels bei **Grünberger & Co.** und **H. Roth.**
Oppeln bei **Clar, Franck** und **A. Moeser.**
Patschkau bei **G. Buchal** und **E. Hertwig.**
Pleß bei **Krummer.**
Posen bei **Bote & Bock, J. J. Heine, J. Jolowicz, E. Rehfeld** und **L. Türk.**
Ratibor bei **G. Riedinger** und **Schmeer & Söhne.**
Rawitsch bei **Birkenstock, R. F. Frank**'sche Buchhandlung.
Reichenbach i. Schl. bei **Rudolf Höfer** und **Heege & Güntzel.**
Reichenstein bei **J. Scholz.**
Rybnik bei **A. Schön's Nachf.**
Sagan bei **Schönborn.**
Schmiedeberg bei **C. Sommer.**
Schweidnitz bei **Brieger & Gilbers, Heege, Kaiser** und **Weigmann.**
Sprottau bei **Reisner.**
Steinau a. O. bei **A. Ziehlke.**
Strehlen bei **A. Gemeinhardt.**
Striegau bei **A. Hoffmann** und **Hugo Nahlick.**
Tarnowitz bei **Sauer & Co.**
Töpliwoda bei **J. F. Mikesky.**
Trachenberg bei **E. Rüdiger.**
Waldenburg bei **Meltzer.**
Wohlau bei **Rupprecht.**
Wünschelburg bei **Carl Voilard.**
Wüstegiersdorf bei **M. Jacob.**
Zobten bei **P. R. Gühmann** und **A. Welzel sen.**
Zülz bei **Rob. Felder** und in **A. Müller's** Buchhandlung.

Trewendts Volks-Kalender für 1887.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten. 8°. Kartoniert.

Preis 1 M. 25 Pf.; gebdn. 1 M. 50 Pf.

Auch dieser Jahrgang zeichnet sich durch die Beiträge namhafter Schriftsteller aus und enthält gute Stahlstiche und Holzschnitte nach Originalen bedeutender Künstler.

Für abwechslungsreichen und interessanten Textteil ist in altbekannter Weise Sorge getragen.

Trewendts Haus-Kalender für 1887.

Vierzigster Jahrgang.

Kartoniert, mit Schreibpapier durchschossen und außer zahlreichen Text-Illustrationen ein **buntes Titelbild.** 8°.

Preis 50 Pfennig; broschiert 40 Pf.

Vorzüglich für den praktischen Gebrauch! Zum **Notizbuch** oder zur **Hauschronik** geeignet. Doch bietet auch dieser Kalender als Unterhaltungsbuch reichen Stoff durch spannende Erzählungen, Anekdoten und gemeinverständliche Aufsätze.

Kontor-, Bureau-, Etui-, Brieftaschen- und Portemonnaie-Kalender.

Breslau, August 1886.

Eduard Trewendt, Verlagsbuchhandlung.

Das Kalender-Kontor befindet sich **Tauentzienstraße 60.** [1803]

Seit Jahren regulire **Handlungsbücher**, ordne kaufm. Geschäfts-Verhältnisse event. unter **Capitalunterst.** Off. u. **K. A. 100** an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

An dem hiesigen höheren Privat-Töchter-Institut wird zum 1. Octbr. a. c. die mit einem jährlichen Einkommen von 1200 Mark verbundene Stelle einer

ersten Lehrerin

vacant. [1822]

Darauf reflectirende Lehrerinnen, welche das Schulvorsteherinnen-Examen bestanden haben, oder doch dasselbe in nächster Zeit zu absolviren gedenken, werden ersucht, ihre Zeugnisse nebst einem Lebenslauf an das Curatorium der höheren Privat-Töchter-Schule hierselbst zu Händen des Unterzeichneten bis 1. September a. c. einzureichen.

Haynau, den 10. August 1886.

Das Curatorium der höheren Privat-Töchter-Schule.
Hergesell, P. pr.

Breslau, 5. August 1886.

Bekanntmachung.

Für den Neubau des Posthauses in Breslau sollen

1. die Schmiedearbeiten zum 2ten Bauabschnitt (veranschlagt zu rund 10 000 Mark),
2. das eiserne Oberlichtdach über der Schalterhalle von 8100 kg Eisengewicht,
3. die Glasdeckung desselben in Rohglas (218 qm)

im öffentlichen Anbietungsverfahren alsbald vergeben werden. Schriftliche und versiegelte Angebote sind an den Kaiserlichen Postbauinspector **Böttger** in Breslau (Postbaubureau, Katharinenstraße 12, II.) einzureichen, Preisverzeichnisse, Bedingungen und Zeichnungen gegen Einzahlung von je 1 Mark Copialien zu 1 und 2, und von 50 Pf. zu 3 von da zu beziehen.

Termin zur Eröffnung der Angebote ist **auf den 18. August cr. um 10, 10½ und 11 Uhr Vormittags** angesetzt. [1759]

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
In Vertretung:
Rohde.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs für die **Menage-Anstalt** des 3. Bataillons Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 vom 1. Novbr. cr. bis ultimo October fut. a. soll contractlich vergeben werden.

Lieferanten resp. Producenten werden ersucht, bezügliche Gebote für die ganze Lieferung oder Theile derselben möglichst bald, spätestens aber bis zum **1. October cr.** dem Bataillon versiegelt und franco einzureichen.

Es werden pro Jahr consumirt circa:

330	Centner	Fleisch,
10	„	Speck, Fett resp. Schmalz,
2290	„	Kartoffeln,
250	„	Graupen, Reis, Erbsen, Bohnen oder Linsen,
15	„	Mehl,
48	„	Salz,
12	„	Kaffee,
2	„	Pfeffer und Gewürz,
750	Liter	Essig,
4000	„	Milch und
300	„	Zwiebeln.

Die Lieferungs-Bedingungen können beim Bataillon eingesehen werden.

Auswärtigen können auf Verlangen gegen Einsendung von 75 Pfennig Copialien die Lieferungs-Bedingungen abschriftlich mitgetheilt werden.

Reichenbach i. Schles., den 9. August 1886. [1771]

Commando des 3. Bataillons Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38.

Zur Uebernahme und Vergrößerung eines soliden rentablen Fabrikgeschäfts, nahe Liegnitz, sucht der bisherige Leiter und Fachmann [2577]

einen Theilnehmer

mit circa 15000 Mk., der die kaufmännische Leitung übernimmt.

Offerten unter S. G. 11 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

In einer Kreisstadt sucht Inhaber eines guten Colonialwaaren- und Destillations-Geschäftes **einen Compagnon** mit 6000 Mk., christlicher Confession und unverheirathet.

Off. unter A. M. 6 an die Exped. der Bresl. Ztg. einzureichen. [2535]

Gute Kapitalsanlage.

Betheiligung mit 30- bis 50,000 Mark gesucht an einer bestens renommirten Mineralwasser-Anstalt und Dampf-Mostrich-Fabrik zur event. Eröffnung einer Filiale in Berlin. — Gute Rentabilität nachweisbar. Bedeutende Kundschaft, auch im Brunnengeschäft vorhanden. Adresse unter **J. F. 7737** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [872]

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn.

Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk.

Depôts in allen Mineralwasserhandlungen.

356

Victoria-Brunnen

Preisgekrönt Amsterdam 1883.

Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein b/Ems

Tafelgetränk Sr. M. d. Königs d. Niederlande sowie vieler anderen fürstl. Häuser. *Jährl. Versandt über 4 Mill. Gefässe.*

Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack und Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen.

Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.

Verkäuflich in **Breslau** bei **S. G. Pauser.** [3]

Forstbad

im Riesengebirge bei Arnau.

Luftcurort in Verbindung mit einer **Wasser-Heilanstalt**, 423 m über dem Meere, inmitten ausgedehnter Nadelholzwälder, in geschützter Lage. Massage, elektrische Behandlung. Für Trinkcuren Mineralwässer aller Art. Fünf elegante Villen mit 62 comfortable eingerichteten größeren und kleineren Zimmern. Curhaus mit Colonnade.

Zwei Restaurationen, Billard- und Lesezimmer. Mäßige Preise.

Nähere Auskünfte, sowie Prospecte verlange man gef. unter Adresse des ord. Arztes **Dr. Hahn** in Forstbad. [722]

Eröffnung 20. Mai.

Verdingung von Wasserleitungs-Rohren ꝛc.

Für die Wasserstations-Anlage auf Bahnhof Neisse soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung [1820]

eine ungefähr 120 lfd. m lange Rohrleitung von 70, 100 und 130 mm lichter Weite mit allem Zubehör

beschafft und verlegt werden. Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen im unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus und werden Abdrücke derselben gegen postfreie Einsendung der Schreibgebühren von 1 M. unfrankirt abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Lieferung der Wasserleitung für Bahnhof Neisse"** zu dem am 26. August d. J., Vormittags 11 Uhr, anstehenden Verdingungstermine an das unterzeichnete Bureau einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, den 10. August 1886.

Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction.

---

[477]

ZIEGEL-MASCHINEN

für Dampf- und Handbetrieb

zur billigsten Herstellung von **Mauer-, Façon-, Hohlziegeln,** feuerfesten Steinen, Röhren, Trottoir- u. Flurplatten, französisch. Falz-Ziegeln, Kalk- u. Cementsteinen, Kohlenbriquettes.



Prospecte gratis und franco.

Louis Jäger, Maschinen-Fabrikant, **Ehrenfeld-Cöln a. Rh.**

Herrm. Katz,
Breslau, 21 c Gartenstr.

Musterlager amerikanischer Artikel.

[835]

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen vom 10. Aug. an tägl. von 11–1 Uhr. **Dr. K. Mittelhaus.**

Gute Pension, schöne Wohnungen, billige Preise. Angenehmer Aufenthalt f. Touristen und Curgäste. [1802]
Bad Cudowa-Wiesenhaus.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 154 die am 1. Januar 1879 errichtete offene Handelsgesellschaft **„C. F. Scholkmann"** zu **Gnadenfrei** und als deren Inhaber die Kaufleute **Carl Gottlieb Ferdinand Scholkmann** und **Friedrich Carl Ferdinand Bußmann,** beide zu Gnadenfrei, heute eingetragen worden. [1790]

Reichenbach u. E., d. 5. August 1886.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung I.

Theilnehmer zur **franz. u. engl. Std.** gesucht. **Kirchstr. 6,** 3. Etage.

Neu!!!
Diamantbrenner mit einem Docht
R. Amandi.
Carlsstrasse 50

Verlag von Eugen Peterson-Leipzig.

Dem Gedächtniß Friedrichs des Großen.

Zum 17. August 1886.

Schlesiens Reformirung und Katholisirung

und seine Rettung durch

Friedrich den Grossen

nebst einem Anhang:

Die Zukunft der katholischen Völker

von **Herm. Semmig,** Prof. Dr.

Preis eleg. broch. M. 2.25.

Dies Buch enthält eine **vollständige Geschichte Schlesiens,** interessant und warm geschildert, wie es dem Autor eigen ist.

Die größte That des großen Preußen-Königs, Schlesiens Rettung, ist in diesem Buche lebenswahr gezeichnet. [873]

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 142 der Firma

B. Schoekiel

Folgendes eingetragen: [1789]

„Die Firma ist erloschen."

Gleiwitz, den 7. August 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben des am 21. Mai 1886 zu Breslau todt aufgefundenen Tischlergesellen [1806]

Josef Janke

aus **Hassitz** bei Glatz werden hiermit aufgefordert, sich behufs Geltendmachung ihrer Erbansprüche bis zum 1. October 1886 bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger zu legitimiren, widrigenfalls das öffentliche Aufgebot des Nachlasses erfolgen und letzterer als erblose Masse dem Fiscus herausgegeben werden wird.

Glatz, 10. August 1886.

Lange, Rechtsanwalt,
Nachlaßpfleger.

Eine leistungsfähige Fabrik in baumwoll. **Hosenzeugen** sucht für d. Provinz **Schlesien** einen mit der einschlagenden En-gros- und besseren Detail-Kundschaft vertrauten tüchtigen
[876] **Vertreter.**
Derselbe muß den Artikel genau kennen und die Provinz regelmäßig bereisen. Gefl. Offerten mit näheren Angaben unter **J. H. 7836** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Gutsverkauf.

Wegen **vorgerückten Alters** bin ich gesonnen, mein Gut **mit dazu gehöriger Schmiede,** an der **Stadt Striegau** gelegen, mit **sämmtlicher Ernte, lebendem und todtem Inventar zu verkaufen.** Zu dem Gute gehören **130 Morgen Acker, Wiese und etwas Holzung.** Gebäude sind alle massiv. Näheres zu erfahren beim Eigenthümer. [608]
Gräben Nr. 5 bei Striegau.

Wegen Todesfall

ist in einer größeren Provinzialstadt der Provinz Posen ein seit 60 Jahren bestehendes **Getreide- u. Bankgeschäft** mit dazu gehörendem Hausgrundstück und Speichern **sofort zu verkaufen.** [2491]
Näheres bei **Halberstädter, Berlin,** N. Johannisstraße 21.

Zur Saat

empfehle ich in besten Qualitäten zu solidesten Preisen:

Buchweizen

oder Haidekorn, gewöhnlichen braunen und **besten grossblättrigen silbergrauen schottischen.**

Senf,

langrankigen russischen Knörich, Incarnatklee und

Engl. Riesen-Turnips

in 5 vorzüglichen Sorten: white globe, white globe green top, Tankard white, Tankard white green top and Purple top yellow globe, sowie [696]

Stoppelrübensamen,

runde weisse rothköpfige schlesische und baierische, lange weisse rothköpfige und allerlängste, hoch aus der Erde wachsende echte Ulmer und schlesische.
Gefällige Aufträge werden sofort effectuirt.

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz Nr. 5.

Zur Saat!
Gelben **Senf** hat abzugeben
Carl Hartwich,
[1824] **Glogau.**

Zum Einlegen von Früchten
empfiehlt: [3883]
vorzügliche **Jamaica-Rums, Batavia-, Goa- u. Mandarinen-Aracs**
à Ltr. 1.80, 2.00, 2.30, 2.50, 3.00, 3.50 rc. in ganzen, halben und viertel Literflaschen

C. F. Lorcke,

Spec.-Handlg. echter Jamaica-Rums, Aracs u. Cognacs, Alte Taschenstr. 20, Neue Schweidnitzerstr. 2.

Nur bei **C. G. Müller** bester und billigster

Dampf-Röst-Kaffee,

hochfeinschmeckend, unerreichbar an Kraft und Aroma, das Pfund 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105 bis 140 Pf.
Der Genuß meiner vorzüglichen Mischungen kräftigt den Körper, stärkt den Geist und wirkt anregend aufs Gemüth. [1379]
☛ Jeder Versuch befriedigt. ☚
Präpar. Getreide-Kaffee d. Pfd. 13 Pf.
Echter Frank-Kaffee . . d. Ctr. 26 M.
Weißer Farin . . . . . d. Pfd. 24 Pf.
Feiner □ Zucker . . . „ 30 „
„ Himbeer-Syrup „ 45 „
„ Tafel-Reis . . . „ 13 „
Beste Stück-Stärke . . „ 20 „
„ Bleich-Soda . . . d. Pack 10 „
„ Glanz-Stärke . . „ 15 „
„ Stearinkerzen . . „ 33 „
„ Oranb. Kernseife d. Pfd. 21 „
„ Sardellen . . . . „ 80 „
Alter Getreide-Korn . . d. Ltr. 50 „
Bestes Petroleum . . . „ 19 „
Alle übrigen Waaren liefert enorm billig

C. G. Müller,

Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke. Filialen: Klosterstr. Nr. 1a u. Brüderstr. 14.

Hochf. frische **Tafelbutter** 8 Pfd. zu 7,50 M., **Koch- u. Back-Naturbutter** 8 Pfd. zu 6,75 M. lief. frco. Haus u. Nachnahme in Postkübeln **Louis Wilk, Tilsit,** Butter-Vers.-Gesch.

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower,** Roßmarkt 7. [2287]

Damen find. fr. Aufn., Rath u. Hilfe streng discr. bei Stadthebamme Frau **Kuznik,** Dominikanerplatz 2a.

Wer kauft grössere Quantitäten Preisselbeeren?
Adressen erbitten [1548]
Bern & Kruse, Stettin.

Schwaben, Wanzen

Motten, Flöhe, Fliegen, Vogelmilben, Blattläuse, Ameisen vertilgt sofort mein berühmtes Pulver, à Schachtel 25, 50, 75 Pf. u. 1 Mk. Spritzen dazu à 45 Pf.
Sofortiger Erfolg wird garantirt.
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Als **Deckhengst** z. verkaufen ein 4jähriger br. H., „Druid" von „Amaranthus" a. d. „Dryad", vollkommen fehlerfrei und zu sehen bei dem
Graf Georg Larisch'schen Dominium Sakrau, bei Cosel.
Nach demselben sind heuer einige Stuten tragend. Fixer Preis **5000 Mark.** [1792]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine geprüfte Erzieherin,
in Sprachen firm, für mehrere Kinder, findet für die Nachmittage bald Stell. Off. möglichst mit Photographie erb. unter Chiffre J. O. 130 postlagernd.

Eine in Spr. u. Mus. sehr tüchtige gepr. **Erzieherin** i. ein jüd. Haus z. sofort. Antritt **gesucht.** Gehalt 400 Gld. Frl. **Marcus,** Nicolaist. 79.

Ein junges Mädchen, isr., sucht per 1. September Stellung als Gesellschafterin oder als Stütze der Hausfrau in einem feinen jüdischen Hause. Offerten unter C. M. 7 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Eine tüchtige, gewissenhafte und durchaus zuverlässige **Kindergärtnerin,** die zwei Knaben von 6 u. 4 Jahren den ersten ev. auch weiteren Unterricht ertheilen kann, wird vom October ab zu engagiren gesucht. Offerten unter Angabe von Referenzen u. bisheriger Thätigkeit erbeten von
S. Seligsohn,
[1734] **Bromberg.**

Ein j. geb. ev. Mädchen aus anst. Familie, m. gut. Empf., s. Stell. als Stütze der Hausfrau. [2623]
Gefl. Offerten A. B 100 postlag. Gostyn, Prov. Posen.

Für ein gebildetes wohlerzog. Mädchen, $18^1/_4$ Jahr alt, in allen weiblichen Arbeiten unterrichtet, auch musik., wird **Stellung als Gesellschafterin** od. **Stütze d. Hausfrau,** mögl. in einer **kath. Fam.** Schlesiens **ges.** Gefl. Off. sub **H. 978** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [874]

Zur Stütze der Hausfrau
u. zur Pflege u. Erziehung von 5 Kindern im Alter von 6—12 Jahren suche per 1. Octbr. a. c. **ein tüchtiges, selbständiges junges Mädchen** aus guter Familie, mos. Conf., die auch die Fähigkeit besitzt, Kindern bei den Schularbeiten behilflich zu sein. Familien-Anschluß wird zugesichert.
Offerten erbittet [1793]
Josef Blüh,
Gleiwitz.

Für mein **Modewaaren-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt oder per 1. September a. c. eine Verkäuferin sowie einen Lehrling bei vollständig freier Station und Wohnung. Polnische Sprache Bedingung.** [1754]
Jacob Becker,
Schmiegel (Posen).

Putzbranche.

Ein junges Mädchen, mit d. Putzbranche u. Weißwaaren-Arbeiten vollständig vertraut, sucht in einem größ. Geschäft Stellung als **Arbeiterin.**
Gefl. Offerten erb. unt. A. B. 66 postlag. Königshütte. OS. [2655]

Ein älteres jüdisches Fräulein aus guter Familie sucht Stellung ohne Gehaltsanspruch möglichst auswärts in einem besseren Geschäft.
Offerten A. 22 Briefk. der Bresl. Zeitung. [2635]

Für ein Destillations-Geschäft einer größeren Stadt Oberschlesiens wird ein tüchtiger [1807]

Buchhalter,

welcher der polnischen Sprache mächtig, zum 1. October c. gesucht.
Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit unter L. G. 24 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Gesucht wird per 1. October c. ein

Reisender

für eine [2650]

Schäfte-Fabrik,

welcher mit Branche und Kundschaft durchaus vertraut ist und schon Erfolge aufweisen kann.
Gefl. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen sub M. M. 27 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Eine tüchtige Directrice

wird für ein größeres Putz- und Weißwaaren-Geschäft in der Nähe Hamburgs bei gutem Salair ev. per bald zu engagiren gesucht. Angenehme Stellung. [2645]
Gefl. Offerten an die Herren
Goldstein & Silberstein, Breslau.

Zur **Nachhilfe** in **Mathematik, Griechisch, Latein** wird ein **energischer Lehrer** bei mäßigen Ansprüchen gesucht.
Gefl. Offerten unter Z. N. 25 Exped. der Bresl. Zeitung. [2648]

Ein praktischer **Destillateur, tüchtiger Reisender,** findet in meinem Destillationsgeschäft bei gutem Salair per 1. Octbr. c. Stellung.
Marken verbeten. [1742]
D. Davidsohn, Liegnitz.

Für mein Comptoir suche per 1. Octbr. a. c. einen

Correspondenten,

welcher gleichzeitig mit der doppelten Buchführung vertraut ist.
Grünberg i. Schles.
im August 1886.
Pincus S. Abraham,
[1797] **Bankgeschäft.**

F. 1 Schuhwaarenfabr.
in der Provinz w. z. 1. Octbr. **1 Buchhalter u. Correspond.** bei ca. 1500 Mk. Geh. u. **1 Lagerist** b. 10—1200 Mk. Geh. ges. Bewerb. aus der Branche bevorz. **E. Richter,** Münzstr. 2a.

Per **sofort** event. **auch später** finden **gute** Stellung:
2 Verkäufer für **Modewaaren,** im **Decoriren** firm,
3 kürzlich ausgelernte **Commis** für **Colonialwaaren u. Destillations-Ausschank,**
3 Commis für **Manufactur u. Garderobe,**
2 Commis für Tuch- u. Herren-Garderobe
durch **S. Persicaner,**
[881] **Kattowitz.**
Zeugnißabschriften und Angabe über Gehaltsansprüche, Confession und Kenntniß der polnischen Sprache sind beizufügen.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt

einen Commis,

welcher der **polnischen Sprache mächtig sein muß.** [841]
Pleß OS. Ernst Schindler.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt event. per 1. September einen der polnischen Sprache mächtigen

Commis.
H. Krauskopf,
[1813] **Ostrowo.**

Einen tüchtigen Verkäufer und Decorateur suche für mein Modewaaren- und Herren-Confections-Geschäft bei gutem Salair und freier Station per sofort oder 1. October. [1823]
Georg Bick,
Sagan.

Wir suchen für unser Modewaaren-, Tuch-, Band- u. Posamenten-Detail-Geschäft einen durchaus **tüchtigen**

Verkäufer

und guten Decorateur bei hohem Salair per 1. Septbr. ev. 1. Octbr.
Ebendaselbst ist für einen Lehrling aus gutem Hause eine Vacanz.

A. & L. Brieger,
Münsterberg i. Schl.

Für ein Herren- und Damen-Confections-Geschäft in der Provinz wird **ein tüchtiger Verkäufer** gesucht. Persönliche Vorstellung Donnerstag und Freitag Mittags zwischen 12—1 Uhr bei **J. Schlamme & Comp., Nicolaistr. 9.** [2633]

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche per 15. August event. 1. September c. **einen tüchtigen Verkäufer,** der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. [2575]
H. Wiener,
Ratibor.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich per 1. September oder October c. einen **tüchtigen Verkäufer.**
Retourmarken verbeten.
Herrmann Peiser,
Trebnitz i. Schl. [861]

Für mein Modewaaren-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche per 15. September oder 1sten October einen [1799]

tüchtigen Verkäufer.
Louis Leipziger Nachflg., Fraustadt.

Einen tüchtigen

Verkäufer,

der polnisch kann, mit der Buchführung und schriftlichen Arbeiten einigermaßen betraut, suche ich per 1. Octbr. cr. für mein **Manufacturwaaren-Geschäft.** Zeugnisse nebst Gehalts-Ansprüche (Station im Hause) erbeten. [882]
J. Wartenberg in **Medzibor.**

Ein prakt. Destillateur,
welcher **vorzugsweise** Kenntnisse von der

Essigfabrikation

haben muß und im Stande ist, die praktische Arbeit selbstständig zu leiten, findet **sofort** oder **später** dauernde Stellung. Offerten nebst Ang. der Gehaltsanspr. bei freier Station und Referenzen beizufügen. Marken und Photogr. verbeten. [884]
Schweizer & Brieger,
Glatz.

Ich suche für die Strumpfwaaren-Abtheilung einen mit der Branche vertrauten

jungen Mann

und eine gewandte

Verkäuferin.
J. Fuchs jr.,
[1809] **Ohlauerstraße 20.**

Ein junger Mann, Manufacturist, sucht in einem Manufacturwaaren-Engros-Geschäft als Lagerist per 1. October cr. Stellung. [2578]
Offerten unter W. 12 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein **Modewaaren-Geschäft** suche per 1. September cr. **einen tüchtigen jungen Mann.** [2583]
S. Bielschowsky,
Namslau.

Ein junger Mann,
christlicher Confession, der der **polnischen Sprache mächtig,** für **Comptoir** und **Reise** in der **Kohlenbranche** befähigt, **findet Engagement.** Offerten mit Gehaltsanspruch unter Chiffre **A. 971** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [856]

Für m. Destillations- u. Ausschank-Geschäft suche zum Antritt per 1. October c. **einen kräftigen jungen Mann,** welcher flotter Detail-Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein muß. [1755]
Persönliche Vorstellung oder Zeugnißabschriften erwünscht.
Julius Kochmann,
Zabrze OS.

Ein junger Mann, in Correspondenz und Buchführung durchaus firm, sucht, gestützt auf Ia-Referenzen, Stellung als **Comptoirist** oder **Lagerhalter,** event. auch als **Reisender.**
Gefl. Offerten sub S. A. 82 Briefkasten der Bresl. Ztg. erb. [774]

Für m. feines Herrengarderoben-Maaßgeschäft suche ich per 15ten September cr. einen mit dieser Branche vertrauten tüchtigen **jungen Mann.**
Hugo Rosenberger,
[1791] **Ratibor.**

Ein junger Mann (Isr.), Specerist, der Eisenbranche firm und der poln. Sprache mächtig, wird zum Antritt für 1. October gesucht.
Schatzdorff, Landsberg OS.

Ein junger Mann,
Specerist, kath., 19 Jahr alt, der polnischen Sprache, einf. Buchführung, Correspondenz vollkommen mächtig, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, per 1. October als Expedient oder im Comptoir Stellung. [2625]
Gefl. Offerten unten A. B. R. postlagernd Beuthen OS. erbeten.

Ein jung. Mann, mit d. Mühlen- u. Getreide-Branche vollst. vertraut, sucht per bald ev. 1. October Stellung. Gefl. Off. unt. C. W. 26 Exped. der Bresl. Ztg. [2649]

Zum 1. October cr. wird ein zuverläss. **Wirthschafts-Assistent,** der poln. Sprache mächtig, gesucht. Gehalt p. a. 300 Mark. [1761]
Meld. an das **Kgl. Domainen-Amt Sternalitz,** Post — Kreis Rosenberg OS.

1 tüchtiger Modelltischler
findet lohnende u. dauernde Beschäftigung bei [1805]
F. Eberhardt,
Maschinenbau-Anstalt, Eisengießerei und Dampfkesselfabrik,
Bromberg.

Ein Bautechniker, [880]
g. Z., m. all. Bureauarb. vertr. s. Stell. Geh. 50 M. Adr. sub **H 23910** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Apotheker-Eleve.
Ein mit den nöthigen Schulkenntn. versehener j. Mann kann in meiner Apotheke sofort oder 1. October eintreten. Gute Ausbildung zugesichert.
A. Tarnogrocki,
Pitschen OS.

Für mein Eisenkurzwaaren-Geschäft, verbunden mit Haus- und Küchengeräth-Magazin, suche **2 Lehrlinge** bei freier Station. [1808]
D. Freudenthal,
Beuthen OS.

Für mein Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäft suche p. sofort. Antritt **einen Lehrling.** [2642]
S. Cohn,
Reuschestraße Nr. 16.

Einen Lehrling
suchen per sofort [2646]
Levy & Landsberg,
Schäfte-Fabrik.

Für ein größeres Specerei-Waaren-Engros- u. Detail-Geschäft, das Sonnabend und jüdische Feiertage geschlossen hält, wird zum baldmöglichsten Antritt event. per 1sten October cr. ein **mos. Lehrling,** der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Bevorzugt solche, die schon anderweitig einige Zeit gelernt. [1719]
Anträge erbeten unter S. F. 1 Exped. der Bresl. Zeitung.

Für mein Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt **einen Lehrling** oder Volontair. [1664]
Liegnitz. H. Steinitz.

Für mein Leder-Engros- u. Detail-Geschäft suche per 1. October einen jung. Mann, Sohn achtbarer Eltern, **als Lehrling.** [1762]
S. May,
Inhaber **J. Neulaender,**
Wriezen a. O.

Für meine **Lederhandlung** suche ich zum sofortigen Antritt **einen Lehrling** mit guter Schulbildung.
J. Wiener,
[1804] **Tarnowitz.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Friedrichstr. 79a
p. 1. Oct., dicht a. d. **Gräbschnerstraße,** 2. Et., hochherrsch. 6 Zimm., helle Küche, Cab., Beigel., **Gartenbenutz.,** 850 Mk. Näheres 3. Et.

Als Winterquartier
ist eine große Wohnung zu verm.
Näheres auf Offerten unter U. 95 Exped. der Bresl. Zeitung. [816]

Bahnhofstraße 2,
Ecke Ohlauerstadtgraben, ist im 1sten Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 zweifenstr. Zimmern, 1 einfenstr. Zimm., groß. Cab., Küche, Mädchengelaß u. s. w., Aussicht auf die Promenade u. Liebichshöhe, p. 1. Oct. z. v.

☛ **Vorwerksstr. 18,** mit schön. Garten, Hochp., 4 Zimm., Cabinet rc. für ruhige Miether. Näh. 1. Etage.

1 Wohnung, 2 Stiegen
hoch, von 5 Stuben, Cab., Küche u. Zubehör, zu verm. **Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 1.** [2637]

☛ **Ring 4** ☚
ist **erste Etage** eine Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche und viel Beigelaß) sofort od. später zu verm. Näh. beim Hausmeister. [318]

Schuhbrücke 48
sind die von der Firma **L. Kantmann** bisher innegehabten Comptoir-, Remisen-, Keller- und Bodenräume zu verm. Näh. daselbst im Comptoir links. [2636]

Ein Cigarren-Laden
in lebhaftester Gegend, seit 30 Jahren in einer Hand, zu vermiethen.
Adr. sub V. F. 23 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2632]

1 Verkaufsladen
mit Stube, Alkove und Küche, zu vermiethen **Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 1.** [2638]

Ein **Laden** nebst **Wohnung,** in bester Lage, vis-à-vis der Grube, in welchem gegenwärtig ein flottes **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** betrieben wird, ist vom 1. October zu verpachten. [1798]
Näheres bei
Adolf Schindler,
Zaborze B., per Zaborze.

Ein Laden mit großem Schaufenster nebst Wohnung, in bester Lage (Getreide-Markt) in **Schweidnitz,** ist per 1sten Januar event. auch früher zu vermiethen. Gefällige Offerten unter Chiffre M. G. 25 postlag. Schweidnitz erbeten. [1795]

Ein heller freundlicher Laden mit großem Schaufenster nebst Remisen und Keller, passend für jedes Geschäft, in der lebhaftesten Straße von **Glatz** gelegen, ist mit od. ohne Wohnung per 1. October zu verm., ebenso eine vollständige **Laden-Einrichtung** preiswerth zu verkaufen. Näh. unter N. 100 postlag. Glatz.

Albrechtsstraße Nr. 6 „Palmbaum"
sind folgende Localitäten per bald oder 1. October zu vermiethen:
das Eck-Gewölbe, sowie **ein Gewölbe, Eing. Schuhbrücke, die 1. Etage als Geschäftslocal oder Restaurant,** und **die 3. Etage,** bestehend aus 1 Salon, 5 Zimmern, Badecabinet rc., vollständig renovirt. [2652]
Näheres bei dem Haushälter daselbst oder Bahnhofstraße 7, 1. Etage.

Ein elegantes großes Restaurant
soll hier in guter Lage und in Verbindung mit schönem Garten erbaut werden. [818]
Pächter, welchen genügende Mittel zu Gebote stehen, können sich unter S. 96 Expedition der Breslauer Zeitung melden.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	757	12	W 5	wolkig.	
Aberdeen	750	12	WNW 4	wolkig.	
Christiansund	750	13	ONO 1	h. bedeckt.	
Kopenhagen	747	17	SW 3	Regen.	
Stockholm	752	16	O 2	bedeckt.	
Haparanda	754	16	still	h. bedeckt.	
Petersburg	748	17	N 2	bedeckt.	
Moskau	742	16	NW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	761	14	W 3	heiter.	
Brest	765	—	N 2	bedeckt.	
Helder	756	15	WSW 6	wolkig.	
Sylt	752	15	WNW 6	wolkig.	Abends Gewitter.
Hamburg	754	15	W 5	bedeckt.	
Swinemünde	752	19	WSW 6	dunstig.	Abends Gewitter.
Neufahrwasser	752	16	S 3	bedeckt.	
Memel	753	16	SO 2	h. bedeckt.	
Paris	762	14	WNW 2	heiter.	
Münster	758	15	SW 4	wolkig.	Gest. Nachm. Gew.
Karlsruhe	761	19	SW 4	wolkig.	Abends Gewitter.
Wiesbaden	760	19	W 2	h. bedeckt.	Abends Regen.
München	762	18	SW 3	Regen.	
Chemnitz	758	18	SW 5	wolkig.	Nachts Gewitter.
Berlin	755	20	WSW 4	bedeckt.	Gest. Abds. Gew.
Wien	757	24	W 3	h. bedeckt.	
Breslau	755	22	W 5	heiter.	Nachts Gewitter.
Isle d'Aix	765	17	NNO 4	wolkig.	
Nizza	760	19	still	dunstig.	
Triest	759	23	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern über dem Canal liegende Depression hat bei ihrer nordöstlichen Bewegung an Tiefe zugenommen, bis zu 744 mm über dem Kattegat, das Minimum bei Moskau ist wenig verändert. Bei starkem Steigen des Barometers im Westen Central-Europas und im Süden der britischen Insel wehen in Nord-Deutschland mit Ausnahme des äussersten Ostens frische bis starke westliche Winde; das Wetter ist im Allgemeinen veränderlich, vielfach trübe. Gestern Nachmittag und Nachts fanden in Deutschland fast überall Gewitter statt, doch hat eine erhebliche Abkühlung nicht stattgefunden. Altkirch meldet 70 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil in Vertretung sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath in Breslau; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.